Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 — Nr. 9

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt befreit den Verleger von der Lieferung der Zeitung. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 5gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 26 512

Mittwoch, 12. Januar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst 2?? ??? Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Ehrlich Halle-Saale

Dr. Curtius zieht die Gewerkschaften hinzu

Beteiligung der Wirtschaftsführer

Berlin, 12. Jan. Erst heute werden die Fraktionen offiziell zu der Frage der Regierungsbildung Stellung nehmen. Auch die heutigen Verhandlungen tragen nur informativen Charakter, jedoch mißt man ihnen eine große Bedeutung bei, da Dr. Curtius vor allem

den Vertretern der Gewerkschaften und den Führern der Wirtschaft

sein Programm in bezug auf die große sozialpolitische Gesetzgebung vortragen will. Es wird bei diesen Verhandlungen in der Hauptsache die Frage des Achtstundentages, die Arbeitslosenversicherung und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zur Sprache kommen. Sozialdemokraten versprechen sich, wie der „Vorwärts" ausführt, von diesen Verhandlungen wenig oder garnichts, denn sie lehnen eine Regierung Curtius grundsätzlich ab, und haben bereits ihre schärfste Opposition angekündigt. Der „Vorwärts" hebt aber die Tatsache der Zuziehung von Gewerkschaftsvertretern besonders hervor und bezeichnet dies als besonders beachtenswert, da zum erstenmal zu Verhandlungen über die Kabinettsbildung Gewerkschaftsvertreter hinzugezogen würden. Die Sozialdemokraten sind bereits sehr gespannt darauf,

was Dr. Curtius über seine wirtschaftspolitischen Pläne ausführen

wird, und wie er sich die Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung denkt.

Weiter bemerkenswert ist, daß in Gegenwart von Dr. Curtius Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum stattfinden werden, wobei das Zentrum ganz genau formulierte Erklärungen von den Deutschnationalen fordern wird, wie sie sich zur Innen- und Außenpolitik stellen werden. In Zentrumskreisen glaubt man jedoch bereits zu wissen, daß

die deutschnationale Antwort das Zentrum nicht befriedigte

und daß, auch wenn sich die Deutschnationalen auf den Boden der Verfassung und der Locarnopolitik stellen, trotzdem gegen eine Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung größte Bedenken beständen. Auch im Zentrum ist man auf die Erklärungen des Dr. Curtius den Gewerkschaften gegenüber außerordentlich gespannt, denn davon wird es abhängen, ob die christlichen Gewerkschaften und damit das Zentrum doch noch bereit sein könnte, sich an einem Kabinett Curtius zu beteiligen.

Fortgang der Regierungsverhandlungen

Berlin, 12. Jan. Die Besprechungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius haben heute vormittag im Reichstag ihren Fortgang genommen, da die gestrigen Besprechungen im wesentlichen dahin geführt haben, die Lage nach Rechts hin zu klären, sind Entscheidungen für heute nicht zu erwarten, da ja das letzte Wort beim Zentrum liegt, dessen Fraktion erst heute abend zusammentritt. Die Stellungnahme des Zentrums wird im wesentlichen durch die Haltung der christlichen Gewerkschaften bestimmt. Es kommt daher den Verhandlungen des Reichswirtschaftsministers mit den Gewerkschaften, die heute stattfinden, besondere Bedeutung zu.

Die sächsische Ministerliste

Dresden, 11. Jan. Auf Grund der Abmachungen der Regierungsparteien ist folgende Ministerliste aufgestellt worden: Ministerpräsident Heldt, Innenminister Dr. Dehne, Arbeitsminister Elsner, Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm, Finanzminister Weber, Kultusminister Dr. Kaiser, Justizminister Dr. Bünger. Am Schluß der heutigen Landtagssitzung wurde Ministerpräsident Heldt auf die Landesverfassung vereidigt. Während seiner Vereidigung verließen die Linkssozialisten den Saal. Die Kommunisten blieben ostentativ sitzen. In der nächsten Sitzung am 18. Januar soll die Regierungserklärung abgegeben werden.

Grezinski fordert Rheinlandräumung

Eine Friedensrede des preußischen Innenministers

Köln, 11. Januar. Bei einem Frühstück, das der neue Regierungspräsident in Köln, Eisgen, heute zu Ehren des preußischen Innenministers Grezinski gab, hielt der Minister des Innern eine Ansprache, die nachstehenden Wortlaut hat:

„Meine sehr verehrten Damen und Herren! Der heutige Tag bedeutet für mich die Erfüllung des Wunsches, als preußischer Minister des Innern möglichst bald eine weitgehende und persönliche Fühlung mit allen Kreisen der Bevölkerung aufzunehmen. Es ist mir eine selbstverständliche und gern geübte Pflicht, meinen ersten Besuch der Rheinprovinz, insbesondere dem besetzten Gebiet, abzustatten. Daß ich bei dieser Gelegenheit gleichzeitig den neuen Regierungspräsidenten des Kölner Bezirks einführen konnte, war ein glückliches Zusammentreffen. Ich danke Ihnen, Herr Regierungspräsident, für die freundlichen an mich gerichteten Begrüßungsworte und freue mich, besonders auch hier in Köln, der größten Stadt des deutschen Westens, im Kreise der führenden Persönlichkeiten des Regierungsbezirks sein zu können.

Die jahrelange Besetzung eines hoch entwickelten Kulturlandes mit friedlicher und gerade auch Freiheit liebender Bevölkerung ist unerträglich. Jeder, der ernstlich die Befriedung der Verhältnisse am Rhein und die Verständigung der großen Kulturvölker will, muß

die Forderung erheben, daß die Besetzung deutschen Gebietes durch fremdes Militär so bald wie möglich ein Ende nimmt.

Der Herr Reichspräsident hat am Neujahrstage in der Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Dekanen des diplomatischen Korps, dem hochverehrten Nuntius Pacelli, ausdrücklich Bezug genommen auf den starken Aufschwung des Gedankens des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit im letzten Jahre, das durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sein Gepräge erhalten hat. Der Reichspräsident sprach von der Schicksalsgemeinschaft der Völker, der engen Verflechtung ihrer politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebensnotwendigkeiten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bestrebungen der Völkerverständigung auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung mit allen Kräften fortgesetzt werden müßte. Das Ziel müsse sein, das allgemeine Wohl der Menschheit zu pflegen und zu fördern, um eine wahre Friedensgemeinschaft der Völker zu erreichen. Diese Worte des ersten Repräsentanten des deutschen Volkes sind der preußischen Staatsregierung und dem deutschen Volke aus der Seele gesprochen, sie sind auch bei unserer Nachbarnation erfreulicherweise nicht ohne Widerhall geblieben.

Zum ersten Male wird auch in Frankreich von einer Seite deutlich ausgesprochen, an der man es in dieser Einmütigkeit bisher nicht immer zu hören gewöhnt war, daß

mit Locarno sich die Fortsetzung der Rheinlandbesetzung nicht verträgt.

Diese Stimmen geben unseren Wünschen und Gefühlen vollen Ausdruck, entsprechen durchaus den Grundsätzen, nach denen in den letzten Jahren unsere Außenpolitik geführt worden ist. Wenn auch in den allerletzten Tagen diese Stimmen durch andere wieder etwas zurückgedrängt worden sind, so möchte ich trotzdem oder gerade deswegen hier an dieser Stelle heute nochmals der Hoffnung Ausdruck geben, daß hüben und drüben sich immer mehr die Einsicht durchsetzt, daß zwischen großen Kulturvölkern es nur geben kann ein friedliches Wetteifern in gemeinsamen großen Aufgaben, und daß die Zeit ein für allemal der Vergangenheit angehören möge, in der man glaubte, Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nationen durch unendliches Unglück über die Menschheit bringende blutige Gewalt aus der Welt schaffen zu können.

Das ganze unbesetzte Deutschland muß es als seine vornehmste Pflicht betrachten, dieses wahrhaft nationale Ziel unserer Außenpolitik zu unterstützen, damit auch für die heute noch besetzten Gebiet recht bald

die Stunde der Befreiung

schlägt. Die erfolgreiche Fortsetzung der Politik von Locarno und Thoiry kann aber dann gefährdet werden, wenn gewisse Kreise im Lande glauben, die nationale Gesinnung in Erbpacht genommen zu haben, und durch Spielereien in militärähnlichen Vereinen bekunden zu müssen. (!) Bei all solchem Tun sollte jeder Deutsche stets erst prüfen, ob er dadurch nicht viel mehr die die Besatzung erduldenden deutschen Landesteile schwer schädigt. Ich habe nicht die Außenpolitik des Reiches zu vertreten und bin ja auch nicht Reichsminister. Aber an meinem Teil als preußischer Minister des Innern will ich dazu beitragen, daß die Welt die Ueberzeugung bekommt, daß

die deutsche Politik wirklich eine offene und ehrliche ist

und im Innern unseres Vaterlandes nichts vor sich geht, was als im Widerspruch stehend angesehen werden könnte mit dem, was unsere Reichsvertreter in ihren Verhandlungen mit dem Ausland vereinbart hyn. in Aussicht gestellt haben.

Die Staatsregierung sieht es als eine der vornehmsten Pflichten an, so lange deutsches Land besetzt ist, alles zu tun, um der von der Besatzung betroffenen Bevölkerung in ihren Nöten beizustehen und

die Lasten auf das Staatsganze zu verteilen.

Wenn diese notwendige Hilfeleistung nicht immer in dem Umfange möglich ist, wie wir alle es möchten, so liegt es daran, daß dem ganzen Staat durch Kriegsausgang schwere Wunden geschlagen sind, die bis heute und bis auf lange Zeit hinaus nicht geheilt sind. Aber gerade die große Not der Nachkriegszeit hat auch das Zusammengehörigkeitsgefühl im preußischen Staat gestärkt und gefestigt. Gemeinsame Leiden haben das Verständnis zwischen Osten und Westen, Süden und Norden gefördert unter Achtung und voller Wahrung der gegenseitigen berechtigten und bewährten Stammeseigentümlichkeiten. Diesen Weg des inneren Ausgleiches weiter zu beschreiten, sieht die preußische Staatsregierung als bedeutsame Aufgabe im Dienste an der gesamten deutschen Nation an. In der Zuversicht, daß dieses Bemühen gerade hier am Rhein, dank der großen nationalen Vergangenheit und der besonders politischen Aufgeschlossenheit seiner Bewohner, freudiges Verständnis und tätige Unterstützung findet, trinke ich auf das Wohl des Rheinlandes."

Ballspiel

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Regierungsverhandlungen zeigen immer das gleiche Bild. Es muß erst ein großer Schutt weggeräumt werden, ehe man überhaupt in sachliche Verhandlungen eintreten kann. Auch diesmal ist das der Fall, und wenn am Dienstag nachmittag aus der Umgebung des Herrn Curtius die Meinung bekannt wurde, daß die Aussicht auf wirklich sachliche Verhandlungen durch die verschiedenen Rücksprachen mit dem Führer der Wirtschaftspartei, dem Vertreter der Bayerischen Volkspartei, mit dem deutschnationalen Führer und schließlich auch mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei günstiger geworden sei, so wird der Skeptiker, der bereits ein Dutzend von deutschen Regierungskrisen erlebt hat, sich nicht so ohne weiteres dieser Meinung beugen. Nein, nein, die Tradition wird schon aufrecht erhalten, die sich so allmählich im hohen Hause des deutschen Volkes gebildet hat, daß man zuerst einmal in alle solche Besprechungen hineingeht mit dem Gefühl, daß es sich um die Vorbereitung zum Kampf über die Schuldfrage handelt, der sich sofort entwickelt, wenn eine Kombination gescheitert ist. Da werden denn Bälle hin und her geworfen, die manchmal recht prall aufgeblasen sind, und die ein andermal kaum genügend Luft enthalten, um überhaupt aufgegriffen zu werden. Einen recht prallen Ball hat der Parteiausschuß der Sozialdemokratie hochgeschleudert. Da wird plötzlich mit der harmlosesten Miene der Welt versichert, daß der Sozialdemokratie jedes Experiment mit der deutschen Reichswehr fern gelegen habe, und daß sie — selbstverständlich im Interesse der deutschen Reichswehr — nichts anderes als die Entpolitisierung und die enge Beschränkung auf die rein militärischen Aufgaben fordert. Bei Herrn Loebe und auch bei Herrn Scheidemann, und selbst bei dem von Herrn Lindeiner so trefflich als „Gesundbeter" gekennzeichneten Herrn Müller-Franken sah die Sache vor Tisch ganz anders aus. Dieser Ball ist wirklich so prächtig prall, daß die Demokraten nicht anders konnten, als ihn schleunigst im Fluge zu erhaschen. Ihr Vorsitzender, Herr Koch, läßt sich zu so gelegener Zeit in eine höchst aufschlußreiche Polemik ein, mit dem General Reinhardt, der trotz der guten Conduite, die er bei den Demokraten hat, es sich nicht versagen möchte, ihnen über ihre Stellung zur Reichswehr einmal ein wenig und, trotz der Abwehr des Herrn Koch, nur allzu berechtigt ins Gewissen zu reden. Herr Koch holt plötzlich aus der Rumpelkammer einen Programmpunkt der Deutschen demokratischen Partei heraus, der fordert, daß das Söldnerheer „baldigst" durch ein Milizsystem mit allgemeiner Wehrpflicht zu ersetzen ist. Ach Gott, die breiteste Oeffentlichkeit hat es wirklich ganz vergessen, daß dieser „militaristische" Programmpunkt der Demokraten wirklich existiert und die verehrlichen Herren von der Deutschen demokratischen Partei, vor allem aber ihre Presse, bis zur „Welt am Montag" des Herrn v. Gerlach, haben in allen Militärfragen bisher noch immer eine Haltung eingenommen, die dem Sinn und der Tendenz dieses Programmpunktes kraß widerspricht. Wir halten nicht einmal den linken Flügel des Zentrums für geneigt, diesen nun schwindsüchtig werdenden Ball von der überraschenden Militärfreundlichkeit der vereinigten Linken noch aufzugreifen. Tötliche Lächerlichkeit wäre sonst die Folge.

Aber man sieht an diesem Beispiel, wie es gemacht wird, und man brauchte nur die übrigen Punkte dieser offiziellen Aeußerung anzuführen, um genau zu wissen, welche Bälle noch alle durch die Gegend fliegen werden. Es mag den Sozialdemokraten schmerzlich sein, und den Demokraten noch schmerzlicher, aber Tatsache ist es nun einmal, daß auch von deutschnationaler Seite, und das mit größerem Ernst und ehrlicherer Ueberzeugung, als es von links aus geschieht, diese Forderung nach der Entpolitisierung der Reichswehr nicht nur erhoben, sondern doppelt und dreifach unterstrichen wird. Das ist nämlich die Kernfrage der gegenwärtigen Krise, und weil man links merkt, daß es aus besonderen Gründen um diese Kernfrage für links etwas brenzlich bestellt ist, so macht man ein harmloses Gesicht und versucht, die ganze Geschichte mehr und mehr auf das sozialpolitische Gebiet zu verschieben. Gewiß, auch um die Sozialpolitik handelt es sich, aber hier können nicht politische, sondern nur sachliche Gesichtspunkte entscheiden, und eine sachliche Stellungnahme, wie sie von rechts, wo der Gedanke einer wahren Volksgemeinschaft in der deutschnationalen Partei verwirklicht ist, ohne weiteres und selbstverständlich eingenommen wird, kann sich eine klassenkämpferische Partei, die außerdem unter der Agitationspeitsche der Kommunisten steht, nicht durchringen. Sie will das sozialpolitische Diktat, sie treibt Machtpolitik, ohne Rücksicht darauf, welches Schicksal dadurch den Reichs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0001

finanzen, der deutschen Wirtschaft und damit auch unmittelbar der deutschen Arbeitnehmerschaft beschieden wird.

Man sieht, auch das Ballspiel kann aufschlußreich sein, wenn man nur die einzelnen Bälle auf ihrem Fluge ein wenig verfolgt. Fruchtbar aber ist es nicht, denn heraus kommt dabei nichts, und es wird nur eine neue Verzögerung geschaffen. Dem Zentrum mag so etwas genehm sein, da es wie Herkules am Scheidewege steht, aber wenn es auch kein Herkules ist, so wird es trotz der förmlich umherfliegenden Bälle sich einmal doch so oder so entscheiden müssen.

Ein französischer Nationalist zur deutschen Regierungskrise

Paris, 12. Jan. In einem bemerkenswerten Artikel nimmt Jacques Bainville in der „Liberté“ Stellung zu der Frage **der deutschen Regierungskrise. Bainville,** der bekanntlich zu den nationalistischen Pariser Journalisten gehört, schreibt folgendes:

Dr. Curtius, der vom Reichspräsidenten Hindenburg beauftragt ist, das Kabinett zu bilden, ist ein Mann der Rechten, ebenso wie sein Freund Stresemann. Vom Standpunkt der Demokraten aus gibt es bessere Männer als diese zwei Herren. Man darf aber nicht vergessen, daß es eine Rechtsregierung war, die den Pakt von Locarno vorschlug. In dem Augenblick, da man es nicht verschmäht, sich mit Hindenburg und Stresemann zu verständigen, könnte man nicht einsehen, warum man über Curtius und Westarp den Mund verziehen sollte. Man darf sich nicht allzusehr darüber wundern, daß die Sozialisten nicht mehr in die Regierung eintreten. Während mehrerer Jahre hat die Sozialdemokratie die Macht gehabt und mit dem Zentrum geteilt.

Diese Politik hat Deutschland an den Abgrund gebracht.

Sie sind verantwortlich für die Inflation und die Vernichtung der Mark. Möge das neue Ministerium eines der Linken oder der Rechten sein, man müsse im Auge behalten, daß alle deutschen Parteien in den Punkte übereinstimmen, daß das linke Rheinufer so rasch als möglich geräumt werde.

Eine vernichtendere Kritik als die des französischen Nationalisten konnte das sozialistenfreundliche Zentrum kaum treffen.

Präsidentenwahl in der französischen Kammer

Paris, 11. Jan. In der französischen Kammer fand heute die Wahl des Nachfolgers Leon Perets für den Posten des Kammerpräsidenten statt. Der erste Wahlgang ergab 161 Stimmen für Andree Maginot (Rechtsrepublikaner), 145 Stimmen für Bouisson (Soz.) und 112 Stimmen für Bouyssou (Radikalsozialist). In einem zweiten Wahlgang wird nunmehr zwischen diesen dreien Stichwahl erfolgen.

Auch der zweite Wahlgang in der Wahl des Präsidenten der französischen Kammer brachte noch keine Entscheidung, da die drei Kandidaten Maginot, Bouisson und Bouyssou sich wiederum in die abgegebenen Stimmen teilen. Der dritte Wahlgang dürfte die Entscheidung bringen, da Bouyssou zugunsten Bouisson zurückgetreten ist.

Im dritten Wahlgang siegte dann der Sozialist Bouisson mit 284 gegen 187 Stimmen Maginots. So ganz sicher scheint es also doch nicht mehr um die Sache der „Nationalen Einigung“ zu stehen. Poincaré soll sich sehr zufrieden über die Wahl Bouissons ausgesprochen haben.

Paris, 12. Jan. Nach der „Ere Nouvelle“ wird doch eine außenpolitische Kammerdebatte stattfinden, und zwar wahrscheinlich kurz nach Beendigung der Verhandlungen mit General von Pawelsz.

Reichstagsabgeordneter Hepp über die Lage der deutschen Landwirtschaft

Neustadt a. d. H., 11. Januar. Der Pfälzische Bauernbund hielt heute nachmittag in Neustadt seine Generalversammlung ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Referate des Reichstagsabgeordneten Janson, des Vorsitzenden des Pfälzischen Bauernbundes und des Reichstagsabgeordneten Hepp, des Präsidenten des Reichslandbundes.

Janson führte in seinem Vortrage unter anderem aus, daß das Hauptziel des Bundes die Einigung der pfälzischen Bauernschaft in einer einheitlichen Organisation leider nicht verwirklicht werden konnte. Als Hauptaufgabe der Landwirtschaft im neuen Jahr sei der Ausgleich der Zölle an den Goldwert, wie ihn die Industrie bereits erreicht habe, sowie die Erhöhung der Zölle für Weine, Obst und Gemüsebau. Die Bemühungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, eine Reichsregierung sämtlicher bürgerlicher Parteien zu bilden, finde die volle Zustimmung der pfälzischen Landwirtschaft. Die Außenpolitik Stresemanns sei restlos zu unterstützen, wenn auch greifbare Erfolge nur langsam in die Erscheinung treten. Freilich, solange die Besatzung im Lande sei und Vorfälle wie in Germersheim möglich seien, werde auch die Verständigungspolitik andauernd auf Schwierigkeiten stoßen.

Der Hauptredner des Tages war der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Hepp aus Hessen-Nassau, der an der Spitze seiner Ausführungen Worte der Anerkennung für die nationale Abwehr der Pfalz gegen Besatzungsübergriffe stellte. Das Landauer Urteil dürfe trotz der Begnadigung nicht als vollwertige Genugtuung hingenommen werden. Auch er unterstütze die Bemühungen Dr. Curtius um die Bildung einer gesamtbürgerlichen Reichsregierung und sprach sich entschieden gegen die Mitbeteiligung der Sozialdemokraten aus.

Der Kernpunkt des Wirtschaftsproblems sei die Hebung der Kaufkraft sowohl bei der Landwirtschaft wie bei den Arbeitnehmern. Mit der erhöhten Kaufkraft der Landwirtschaft werde auch die Industrie befruchtet, so daß von dieser Seite her die Arbeitslosigkeit im wesentlichen gemildert werden kann. Eine solche ernste Entscheidung sei auch die überhandnehmende Großstadtentwicklung. Die Landwirtschaft müsse der Siedlungsfrage die größte Aufmerksamkeit schenken, denn sie ermögliche es, die Bevölkerungszunahme wieder auf das Land zu lenken. Hand in Hand damit müsse die Unterbindung der Landflucht erfolgen. Den Abbau des Zolltarifs lehnte der Redner ab. Die Landwirtschaft könne auf den Zollschutz nicht verzichten und müsse ihn bei Abschluß von Handelsverträgen mit in die Wagschale werfen. An einen Zollabbau sei um so weniger zu denken, als das Ausland eine konsequente Hochschutzzollpolitik verfolge. Die günstigen Handelsverträge für den Weinbau seien letzten Endes der Solidarität der gesamten Landwirtschaft zu verdanken. Dieser Erfolg lasse die Notwendigkeit der Einigkeit aller Landwirtschaftskreise als unumgänglich erscheinen.

Interessant war die Mitteilung, daß die Verschuldung der Landwirtschaft seit der Inflation bereits die Höhe von 10 Milliarden erreicht habe. Fraglos werde diese Verschuldung durch die hohen Zinsen verschärft. Demgegenüber verlangte der Redner langfristige Kreditte. Schließlich machte Abg. Hepp auf die Gefahr der internationalen Vertrustung aufmerksam und auf die Möglichkeit, daß internationale Industrieabkommen landwirtschaftlichen Einfluß auf die Handelsverträge zu gewinnen suchen.

Der neue Mainzer Zwischenfall

Mainz, 12. Januar. Zu dem von uns bereits gemeldeten Uebergriff von Besatzungsangehörigen in der Nacht von Samstag auf Sonntag erfahren wir noch folgende Einzelheiten

Polens „gutnachbarliche Beziehungen“

Danzig zu den Erklärungen Zaleskis

Danzig, 12. Jan. Die Ausführungen des polnischen Außenministers Grafen Zaleski haben in Danzig und in den reichsdeutschen Kreisen Pommerellens und Posens lebhaften Widerspruch und Empörung hervorgerufen. Wenn der polnische Außenminister davon spricht, daß es das Bestreben aller polnischen Politiker ohne Ausnahme sei, die best-nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland festzustellen, so sind diese Ausführungen geeignet, die Tatsachen vollkommen auf den Kopf zu stellen. **Polen untergräbt durch seine Politik gegen die Minderheiten selbst die Voraussetzungen für derartige gutnachbarliche Beziehungen.** Es sei nur daran erinnert, daß die Worte von den gutnachbarlichen Beziehungen von dem Außenminister eines Volkes gesagt werden, dessen maßgebende Politiker seit über sechs Jahren eine derartige

Drangsalierungspolitik gegenüber den eingesessenen Deutschen

des ihnen 1919 zugestandenen Gebietes getrieben haben, durch welche die größte Völkerwanderung der Geschichte, nämlich die Verdrängung von rund einer Million deutscher Einwohner hervorgerufen wurde. Von Friedfertigkeit gegenüber dem deutschen Nachbarlande spricht der Minister eines Volkes, das selbst in keiner Weise den Verpflichtungen nachkommt, die ihm der Minderheitenschutzvertrag auferlegt hat, indem es nach wie vor Tausenden von deutschen Kindern den Unterricht in ihrer deutschen Muttersprache unmöglich macht, der Minister eines Volkes, das sich nicht einmal um die Entscheidungen des Haager Schiedsgerichts (in der Frage der Stickstoffwerke Chorzow) oder um die Entscheidung des Völkerbundskommissars Calonder in Oberschlesien kümmert.

Polen hat Zehntausende von deutschen Bauern liquidiert

und ihres Besitzes beraubt. Noch in diesen Tagen hat es wiederum durch eine sogen. Agrarliquidierungsliste in den Korridorgebieten rund 80 Prozent deutschen Gebietes enteignet, während der polnische Besitz in dem gleichen Gebiet nur mit etwa 20 Prozent betroffen wird, und das alles, obwohl der Minderheitenschutzvertrag sowie die polnische Verfassung den in Polen lebenden Deutschen es verbürgen, daß sie durch kein Gesetz und keine Verordnung schlechter behandelt werden dürften als die einheimischen Polen. Aus dem Vorgehen Polens in der Agrarreformfrage ergibt sich der zwingende Schluß, daß nach wie vor entweder in den Korridorgebieten und auch in Posen ein das Polentum weit überteffendes Deutschtum ansässig ist, oder daß die Deutschen entgegen den Verträgen und der Verfassung aus politischen Gründen sehr viel schlechter behandelt werden als die Polen.

Minister Zaleski sagt weiter, Deutschland betreibe eine unerhört gewaltige Propaganda-Offensive gegen die polnischen Westgrenzen, und führt aus, daß die polnischen Westgebiete nicht weniger polnisch seien als die anderen, am meisten polnischen Gebiete. Demgegenüber sei festgestellt, daß die vielen Verhandlungen über das Korridorproblem in der Oeffentlichkeit in der letzten Zeit in ganz überwiegendem Maße von polnischen Politikern ausgehen oder auch von paneuropäischen Pazifistenkreisen, welche erklären, daß

die Regelung der polnischen Westgrenzen eine schwere Kriegsgefahr für Europa

bedeute. Die deutsche Außenpolitik hat sich mit dieser Frage so gut wie gar nicht beschäftigt, und es ist verwunderlich, daß dem Deutschen Reiche, welches erst durch seine Waffentaten Polens Unabhängigkeit ermöglicht hat, vorgeworfen wird, daß es durch seine Propaganda nicht nur den Frieden Polens, sondern auch den europäischen Frieden bedrohe. Dies ist um so verwunderlicher, als ja kürzlich Deutschland Polen in den Völkerbundsrat verholfen hat. Wenn der Minister die Westgebiete Polens als polnisch bezeichnet, so muß demgegenüber festgestellt werden, daß Deutschland allerdings den jetzigen Zustand, der durch die Verteibung von einer Million Deutscher geschaffen ist, nicht als normal anerkennen kann, sondern daß für Deutschland nach wie vor der Bevölkerungszustand von 1918 resp. 1914 als maßgebend angesehen werden muß.

Deutsche Antwort auf die letzte Zaleski-Rede

Berlin, 11. Jan. Von maßgebender deutscher Seite wird eine Erklärung zu der letzten Rede des polnischen Außenministers Zaleski veröffentlicht, in der zunächst der Vorwurf eines Bruches der Völkerbundssatzung durch Deutschland zurückgewiesen wird. Weiter heißt es in der Erklärung u. a.:

„Wir glauben, daß die Erkenntnis der Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Weltöffentlichkeit schon zu weit fortgeschritten ist, als daß Zaleski hoffen könnte, daran durch seine Behauptungen von dem urpolnischen Charakter der Grenzgebiete und von ihrer Unentbehrlichkeit für Polen etwas zu ändern. Alle diese Dinge sind so klar und bekannt, daß es wirklich nahe liegt, nach besonderen Motiven zu suchen, die den polnischen Außenminister veranlaßt haben, jetzt in geradezu sensationeller Weise die östlichen Grenzfragen aufzuwerfen und dabei der deutschen Außenpolitik eine Wendung zu aggressiven Absichten und Maßnahmen vorzuwerfen.“

Zum Schluß heißt es: „Alles in allem ist leider zu befürchten, daß solche Auslassungen, zu denen die Haltung Deutschlands keinen Anlaß gegeben hat, nicht, wie der polnische Außenminister sagt, zur Beruhigung der europäischen Lage dienen, sondern im Gegenteil dazu führen, die Besorgnisse über die unklaren Verhältnisse in Osteuropa noch zu verstärken. Daß derartige Besorgnisse bestehen, ist eine notorische Tatsache. Deutschland hat nur das eine Interesse, die ruhige und friedliche Entwicklung in den osteuropäischen Ländern nicht gestört zu sehen.“

Danzig, 12. Jan. Reichstagspräsident Loebe sprach gestern abend in Danzig über den österreich-deutschen Anschlußgedanken. Dem Vortrag wohnten unter anderem der Präsident des Senates, Dr. Sahm, und der deutsche Generalkonsul, Freiherr von Thermann bei. Loebe streifte auch die letzte Rede des polnischen Außenministers Zaleski und erklärte: Wir in Deutschland, ebenso wie auch sicher Sie in Danzig, sind sehr verwundert über den ungemein drohenden Ton dieser Rede. Ich glaube, daß Deutschland dazu nicht den geringsten Anlaß gegeben hat. Ich kann nur sagen, daß solche drohenden Reden den Interessen des Friedens kaum dienen. Bei uns denkt kein Mensch an feindselige Handlungen gegen Polen, sondern wir sind überzeugt, daß in beiderseitigem Interesse die etwa vorhandenen strittigen Fragen auf friedlichem Wege ausgeglichen werden können.

Die Ostbefestigungen als Gegenstand der Restpunkteverhandlungen

Paris, 12. Jan. Wie die Morgenpresse über die gestrigen Besprechungen über die Restfragen berichtet, betrafen diese fast ausschließlich die deutschen Ostbefestigungen. Man ist hier allenthalben der Auffassung, daß diese Besprechungen auch noch in den nächsten Tagen in der gleichen Form und unter Hinzuziehung der Mitglieder der Botschafterkonferenz fortgeführt werden. Der „Petit Parisien“ meint, erst wenn diese vorläufige Unterhaltung genügend fortgeschritten sei, würden General von Pawelsz und Legationsrat Forster die eigentlichen schriftlichen Vorschläge unterbreiten. „Matin“ und „Echo de Paris“ äußern sich über den Erfolg der Unterhandlungen sehr skeptisch da die deutschen Vertreter entschlossen sind, bei aller Wahrung der Form den Alliierten keine wesentlichen Zugeständnisse zu machen.

Die Verhandlungen über Chorzow

Berlin, 12. Jan. Wie nunmehr bekannt wird, sind in Berlin die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Stickstoffwerke in Chorzow seit einigen Tagen wieder aufgenommen worden. Da polnischerseits auch nicht die geringste Neigung für ein Entgegenkommen zu erkennen gegeben wird, gehen die Verhandlungen entsprechend langsam vorwärts. Bisher ist, wie wir erfahren, nicht einmal eine Basis für die Festsetzung des Wertes der Werke gewonnen worden, nachdem polnischerseits eine Schätzung vorgelegt worden ist, die nur einen geringen Bruchteil der deutschen Bewertung darstellt, und daher ernsthaft überhaupt nicht erörterungsfähig erscheint.

Der Eisenbahnsekretär Vogel und seine Frau holten kurz nach 11 Uhr abends ihre 24jährige Tochter aus dem Staatstheater ab. Auf dem Heimwege begegneten ihnen an der Kreuzung Drususwald—Römerwald zwei französische Soldaten. Einer von diesen sprang plötzlich hinter den die Straße säumenden Bäumen hervor und versetzte dem jungen Mädchen mit einem Stahlhelm einen heftigen Schlag auf die Stirn. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden. Während die Eltern sich um ihre Tochter bemühten, verschwanden die französischen Soldaten eiligst in der Dunkelheit. Wenige Minuten vor diesem Zwischenfall haben dieselben Soldaten den Kaufmann Voll ohne Veranlassung mit den Fäusten bearbeitet. Außerdem wurden in noch weiteren drei Fällen deutsche Passanten von denselben Angreifern belästigt.

Einigung in der völkischen Bewegung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 11. Jan. Auf dem Vertretertag des National-sozialen Volksbundes, der in München am Sonntag tagte und von 60 Deputierten aus ganz Bayern besucht war, ist der Anschluß an die deutsch-völkische Freiheitsbewegung einstimmig beschlossen worden. Von den bayerischen Landtagsabgeordneten traten fünf bereits zur völkischen Freiheitsbewegung über. Bei der ersten öffentlichen Kundgebung dieses neuen Landesverbandes, die am Sonntag stattfand, trat Reichstagsabg. Kube als Hauptredner auf.

Auf der Kompromißsuche in der oberschlesischen Schulfrage

Genf, 10. Jan. In einem offenbar inspirierten Artikel über die oberschlesische Schulfrage erklärt das „Journal de Genève“, daß Präsident Calonder keine Entscheidung gefällt, sondern lediglich seine Meinung ausgesprochen habe, auf Grund deren die polnische Regierung endgültig zu entscheiden habe. Die Meinung Calonders ginge dahin, daß auf Grund der Konvention der Beschluß der Eltern nicht angefochten werden könne. Es erscheine ihm aber nicht pädagogisch, wenn Kinder, die nicht deutsch könnten, die deutschen Schulen besuchten. Auf dieser Basis solle nun, so schreibt das Blatt, eine Lösung gesucht werden, die es vermeide, die Angelegenheit vor den Völkerbundsrat zu bringen.

Hierzu muß betont werden, daß nach Artikel 131 der Konvention das Entscheidungsrecht der Eltern allein maßgebend ist und daß auch sie nicht der geringste Einfluß, auch aus pädagogischen Gründen genommen werden darf.

Das neue Schutzpolizeibeamtengesetz

Berlin, 10. Jan. Im preußischen Landtag verlautet, daß das neue Schutzpolizeibeamtengesetz in seinen Vorarbeiten abgeschlossen worden ist. Nach dem neuen Entwurf ist die Offiziersanstellung im wesentlichen die gleiche geblieben. Bis zu 10 Dienstjahren sind die Polizeioffiziere kündbar. Danach sind sie lebenslänglich angestellt, jedoch kann eine Altersgrenze festgesetzt werden. Die Wachtmeister haben vom 52. Lebensjahre an nach der Maßgabe freier Stellen Anspruch auf lebenslängliche Anstellung. Die Heiratseinschränkungen sind im allgemeinen aufrecht erhalten.

Der Reichsetat für 1927 vor dem Reichstag

Berlin, 10. Jan. Der Etat für 1927 ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben für allgemeine Reichsverwaltung mit 8 Milliarden, 526 479 185 Mark, für Kriegslasten mit 1 976 908 207 Mark ab und befindet sich damit im Gleichgewicht. Die einzelnen Daten des Etats sind aus den Beratungen des Reichsrats bekannt. Der Reichsrat hatte eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die von der Auffassung der Reichsregierung abweichen. Die Etatsberatung im Haushaltsausschuß des Reichstages wird bereits in der nächsten Woche in Angriff genommen.

Hochwassergefahr im Rhein- und Lahntal

Köln, 11. Januar. In Köln ist der Rhein gestern um 60 Zentimeter und heute um weitere 80 Zentimeter gestiegen. Auch im Lahntal wird Hochwasser befürchtet, da die Lahn an verschiedenen Stellen weit über die Ufer getreten ist.

Schröder hat ein Gnadengesuch eingereicht

Magdeburg, 12. Jan. In Magdeburg werden Gerüchte verbreitet, denen zufolge die Hinrichtung des Raubmörders Schröder unmittelbar bevorstehe. Wie wir dazu von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht falsch. Schröder hat ein Gnadengesuch durch seinen Verteidiger einreichen lassen, über das die Entscheidung der preußischen Regierung noch nicht gefallen ist.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Gruppe Süd-West. Freitag, den 14. Januar, nachm. 4 Uhr, Zusammenkunft im „Hofjäger“, Lindenstraße.

Diläu. Freitag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im „Palmbaum“ Mittelstandsversammlung. Redner: Landtagsabgeordneter Horn.

Künnern. Sonnabend, den 15. Januar, abends 8 Uhr, in der „Preußischen Krone“ Mittelstandsversammlung. Redner: Landtagsabgeordneter Horn.

Es ergeht nochmals an alle Parteifreunde und Wähler die dringende Bitte zum Besuch der Reichsgründungsfeier am Sonntag, den 16. Januar, vorm. 11,15 Uhr, im großen Thaliasaal. Festredner: Graf von der Goltz. Stahlhelmkapelle, Nillus-Lau-Quartett, Rezitationen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, Hallesche Zeitung, Leipziger Str., Allgemeine Zeitung, Neue Promenade, und bei den Bezirksdamen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: i. V.: Dr. Hans Hemingsen; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Hemingsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Möckernstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0002

Turnen und Sport

Jugend-Fuß- und Handball

Zum Verbandsspiel 98 II. Junioren—Wacker III erschien wieder einmal der angesetzte Schiedsrichter nicht. Hier müßte unbedingt mit fühlbaren Strafen vorgegangen werden. Bereits zum dritten Male traten beide Mannschaften vergebens an. Wie oft soll dies noch geschehen?

An Gesellschaftsspielen wurden ausgetragen:

Fußball:

Junioren: 98 I—Preußen Merseburg I 13:1. Die Schwarzkragen siegten wider Erwarten reichlich hoch. Sie lieferten ein gutes flüssiges Spiel und waren den Domstädtern stets überlegen.

Wacker I—99 Merseburg I 9:1. Obwohl die Blauweißen die Reise nur mit 9 Mann antreten mußten, knüpften sie an die Form des Vorsonntags an und führten ein ansprechendes Spiel vor. Der Sieg in dieser Höhe war verdient. 99 mußte allerdings im Laufe der 2. Halbzeit auf einige Spieler verzichten.

Wacker II—96 II 0:8. Die Blauroten verdienen unbedingt eine Klasse höher eingestuft zu werden, da sie ausgezeichnete Leistungen boten und über gutes Material verfügen. Die Blauweißen sind disziplinlos genug, um des öfteren unvollständig anzutreten.

Jugend: Preußen Merseburg I ließen Wacker I im Stich und traten ohne Absage nicht an.

98 I—96 I 2:0. Die Schwarzkragen gewinnen zusehends an Spielstärke. Ihr Sieg über die Blauroten war ehrlich erkämpft, dabei sind die Blauroten nicht schlecht.

96 II—98 II ausgefallen.

Wacker II—Rössen I 1:2. Die Leute von Neu-Rössen sind in guter Form. Bei den Wackeranern will es nicht klappen. Dennoch war das Spiel fast vollständig offen; die bessere Mannschaft stellte Rössen.

Knaben: 98 I—99 M. I 4:1. Es kam, wie es kommen mußte: die Schwarzkragen brachten die Domstädter zur Strecke. Die Leistungen waren beiderseits gut.

98 II—Eintracht II 4:1. — 98 III—Favorit II 1:4. — Wacker I—Schkeuditz I 9:2. Die Wackeraner gewannen in Schkeuditz nach Belieben.

Favorit I—Sportbrüder I 1:1 (!). Die Sportbrüder versügen über ausgezeichnete Kräfte und wollen demnächst gegen die Spitzenmannschaften antreten. Dieses Remis ist bestimmt beachtenswert gegen eine derart gute Mannschaft, wie die der Rothosen.

96 I—Braunsdorf I 0:1 (!). Wenn auch nur über eine Zeit von 2 mal 15 Minuten gespielt wurde, so muß die Leistung der Braunsdorfer unbedingt anerkannt werden.

Handball.

Jugend: 98 I—Blau-Weiß I 5:0. Die Schwarzkragen machten es den „roten Teufeln" nach und schlugen Blau-Weiß nach schönem Spiel ebenfalls 5:0.

98 II—Sportfreunde I 4:1. Ein Achtungserfolg der Schwarzkragen.

Knaben: 98 II—Sportfreunde II 2:2. Die Veilchen leisteten erbitterten Widerstand und können mit diesem Resultat zufrieden sein.

98 I—PSV. I 1:1. In dem 2 mal 15 Minuten währenden Spiel entpuppten sich die roten Teufel als recht spielstarker Gegner. Das Remis entspricht dem Spielverlauf.

Komet—Wacker I 1:1 (!). Die Diemitzer haben guten Spielerzuwachs und werden noch manche Mannschaft überfahren.

Komet II—Wacker II ausgefallen.

Die 1b- und Reserveklasse

Die Provinz in Front.

Durch das Ausscheiden von Preußen-Komet aus der 1b-Klasse infolge Vereinigung mit „H. S. V. Favorit" bekommt die Tabelle durch Nichtwertung der Preukofpiele ein anderes Bild. Leider muß festgestellt werden, daß die Hallesche Spielstärke im Verhältnis zur Provinz zurückgegangen ist. Ein Beweis hierfür ist die 6:0-Niederlage des alten Fußballpioniers Sportbrüder gegen Preußen-Merseburg. Wenn auch die Bodenverhältnisse die Spiele sehr beeinträchtigten, kamen doch teilweise überraschende Ergebnisse heraus.

Sp. V. Neumark gegen Halle 1910 8:2 (3:1).

Der Spitzenreiter Neumark bewies erneut seine glänzende Form und legte die sonst nicht schlecht spielenden Passendorfer auf eigenem Platz reichlich hoch hinein.

Olympia gegen Giebichensteiner Sportverein 5:1 (2:1).

Die Platzanlage der Giebichensteiner bekam durch diese in der Höhe nicht ganz verdiente Niederlage eine wenig freudige Einweihung. Die Grünweißen konnten in der ersten Halbzeit zwei Tore vorlegen, während Giebichenstein nur das Ehrentor entgegensetzte. Durch drei weitere Tore in der zweiten Hälfte stellte Olympia Sieg und Punkte sicher.

Sportbrüder gegen Preußen-Merseburg 0:6 (0:3).

In Merseburg erlitt Sportbrüder durch die in guter Form sich befindlichen Preußen eine derbe Niederlage. Sportbrüder spielten mit Ersatz. Dadurch kommen die Merseburger mit Neumark in engen Meisterschaftsbewerb.

S. V. Kayna gegen V. f. R. Reideburg 4:3 (2:1).

Im Geiseltal hat sich Reideburg recht tapfer geschlagen und konnte Kayna erst nach schwerem Kampf in den Schlußminuten den Sieg sicherstellen.

In der Reserve-Klasse sicherte sich Wacker im Verbandsspiel gegen 99 durch einen überlegenen 6:1-Sieg seine Favoritenstellung. Die Wackeraner müssen von den drei noch ausstehenden Spielen eins gewinnen, um in ihrer Klasse Meister zu sein.

In der II. Klasse siegte Schkeuditz über Landsberg mit 11:0; Nietleben gewann gegen Salzmünde 6:2 und Lettin schlug Passendorf knapp 2:1.

Aus dem Kyffhäusergau

Ein verregneter Fußballsonntag.

Der Regen und das Tauwetter der vergangenen Woche hatte die Fußballplätze des Kyffhäusergaues fast alle in Morast verwandelt, so daß auch der Entscheidungskampf V. f. B. Eisleben gegen V. S. C. Sangerhausen der Spielunfähigkeit des Sportplatzes am Brühl zum Opfer fiel. Nur wenige Spiele konnten ausgetragen werden. In den angesetzten Pokalspielen schlug V. f. B. Sangerhausen den V. f. R. Roßla 7:1, nachdem das Spiel bis zur Halbzeit noch 1:1 gestanden hatte. V. f. B. Duderstadt schlug Kirchworbis sogar 9:1 und der erstklassige S. C. Brochthausen ließ sich von der Sportabteilung der Polizei Sondershausen mit dem recht schmeichelhaften Resultat von 7:1 besiegen. In Eisleben schlug die Spielvereinigung den Sportverein Merkur Volkstedt 8:2 und in Sondershausen unterlag gegen den dortigen S. C. Schwarzburg die S. V. Preußen 3:5.

Am kommenden Sonntag stehen sich in Eisleben die beiden Ortsrivalen V. f. B. und Spielvereinigung im Kampfe um die Meisterschaft gegenüber, während die Pokalmeisterschaft durch weitere Spiele eine Klärung erfahren wird. Es treffen sich V. f. B. Sangerhausen und Wacker Nordhausen in Sangerhausen. Polizei Sondershausen und V. f. B. Duderstadt in Sondershausen und V. f. R. Roßla—V. S. C. Sangerhausen in Roßla.

Wir ersparen Ihnen Zeit und Weg!

Zur Bequemlichkeit für unsere Leser haben wir mit der Halleschen Straßenbahn eine Abmachung getroffen, wonach auch in unserem Reisebüro die

Ausgabe von Wochen- und Monatskarten der Straßenbahn

stattfindet. Wir hoffen, daß unsere Leser und Freunde von dieser Einrichtung lebhaften Gebrauch machen werden.

Reisebüro der „Halleschen Zeitung",

Leitung Stangen's Reisebüro, G. m. b. H., Berlin, Agentur Halle, Leipziger Straße 61/62. Fernruf: 23 766.

Box-Sport

Theuerkauf und Boer halten sich ehrenvoll gegen die deutschen Meister Müller-Köln und Dübbers-Köln.

Die beiden Mitglieder der Box-Abteilung des H. F. C. Wacker, Theuerkauf und Boer, erhielten für vergangenen Montag nach Leipzig die ehrenvolle Einladung, gegen die bekannten deutschen Amateurmeister und Leute von internationaler Klasse Müller-Köln und Dübbers-Köln zu boxen. Wenn auch beide nach Punkten geschlagen wurden, haben sie doch verstanden, ihrem Ruf und dem Ruf des Halleschen Boxsports Ehre zu machen. Theuerkauf hatte gegen den um einen Kopf größeren und 10 Pfund schwereren Müller im Mischgewicht von vornherein wenig Aussicht auf Sieg. Die längere Reichweite des Kölners machte sich im ganzen Kampfe bemerkbar. Trotzdem führte Theuerkauf den Kampf vollständig offen durch, war äußerst schnell und mußte nur die physische Ueberlegenheit Müllers mit einer Niederlage quittieren. Müller-Köln bewies seine ganz große internationale Klasse. Charakteristisch in seiner Kampfesart war das ständige Wechseln seiner Beinstellungen. — Boer befand sich in großer Form und lieferte gegen Dübbers den größten Kampf seines Lebens. Dübbers hatte in der ersten Runde gegen Boer im blitzschnellen Distanzkampf wenig zu bestellen und war stark im Nachteil. In der zweiten und dritten Runde machten sich die hohen Kampferfahrungen des deutschen Meisters sichtlich bemerkbar, indem er sich auf Nahkampf umstellte und auf diese Weise gegen Boer sich einen gewissen Vorteil herausarbeitete. Von dem ausverkauften Hause erhielten beide Hallenser nach ihrem Kampfe gewaltigen und ehrlichen Beifall. — Auch der Bantamgewichtler Schyhylski (Wacker) erzielte gegen den bekannten Flachmann (Bar-Kochba, Leipzig) ein Unentschieden. Der jugendliche Wackeraner Kallies unterlag Reiter (Bar-Kochba, Leipzig) nach Punkten.

Alle vier Wackeraner werden in Gemeinschaft mit ihren Klubkameraden Görk, Schober, Junge und Schill am kommenden Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr, bei dem Wacker-Boxabend im Wintergarten in den Ring gehen. Die Hauptkämpfe des Abends werden sein: Theuerkauf—Pedestorf (Teutonia-Berlin). Beide trennten sich vor einigen Monaten bei einem Kampfabend in Aschersleben bereits einmal unentschieden. Pedestorf ist einer der besten Vertreter der Berliner Klasse. Boer wird dem deutschen Polizeimeister 1926 im Federgewicht, Kräker (Teutonia-Berlin), gegenüberstehen. Auch Kräker rechnet man zu den besten Berliner Boxern. Mit der Paarung Frischer (Bar-Kochba, Leipzig) und Schill werden sich die beiden Schlußkämpfer um die Gaumeisterschaft dieses Jahres in einem Revanchekampf gegenüberstehen. Damals wurde Frischer durch einen knappen Punktsieg Gaumeister und es ist noch nicht klar, ob er seinen Sieg wiederholen kann.

Der Vorverkauf für diese Veranstaltung ist eröffnet. Karten sind zu haben in den Zigarrengeschäften Bohne & Co., Geiststraße 26, und Spillner, Magdeburger Str. 64; ferner im Sporthaus Jul. Bacher, Leipziger Str. 102.

Die Weltmeisterschaft im Schwergewicht soll Gene Tunney nach einem Vertrag mit Tex Rickard bald nach dem 7. Jul d. Js. verteidigen, und zwar gegen eine Summe von 750 000 Dollar, ob er nun gewinnt oder verliert.

Spielwartetagung im Elbe-Saale-Gau (D. T.)

Wegen der Unguns der Witterung fielen am Sonntag sämtliche Handballpflichtspiele aus. Die Zusammenkunft der Spielwarte am Sonnabend in Staßfurt brachte für das Jahr 1927 manche Aenderung. Als besondere Werbe-Veranstaltungen im Sommer 1927 sind vorgesehen die Austragung von Wettspielen in allen Spielarten mit dem Magdeburger Turngau (es kommen in Frage Faustball, Schlagball, Handball und Trommelball) mit dem Anhalt-Sachsen- bzw. Elbe-Elstergau, Hand- und Schlagballspiele. Die Sommerspielzeit beginnt am 1. Mai (Meldeschluß 15. April). Da der Bedarf an Schiedsrichtern gedeckt ist, finden 1927 keine Lehrgänge statt. Die Bezirkseinteilung ist so vorgesehen, daß der Norden als Zentrale Schönebeck und Bad Salzelmen hat und der Süden in Staßfurt-Aschersleben mit Nienburg a. S. und Calbe a. S. einen Bezirk bilden.

Das Schlagballspiel wird besonders gepflegt werden. Dafür ist ein besonderer Lehrgang vorgesehen. Aber auch das Faustballspiel wird einen nicht unwesentlichen Zuwachs an Mannschaften aus den ländlichen Orten erhalten.

Zur Meisterklasse im Norden gehört: Mtv. und Turnerschaft Gr.-Salze und Mtv. und Turnerschaft Schönebeck. Im Süden stehen die Mannschaften im Mtv. 1877-Aschersleben, dem Turnklub und der Turn- und Sportvereinigung Staßfurt-L. fest. Der Bogtschen T. V. Aschersleben hat am 24. April ein Ausscheidungsspiel mit dem Mtv. Calbe a. S. auszutragen auf einem neutralen Platze.

Versuchsweise wird in diesem Jahre die Wertung nicht nach Punkten durchgeführt, sondern nach den gemachten Fehlern in sämtlichen Spielen einer Spielreihe. Die Mannschaft mit der wenigsten Zahl der Fehler ist Meister. Die Spieler sind dadurch angehalten, bis zum letzten Augenblick ihre ganze Aufmerksamkeit dem Spiele zu widmen.

Einweihung des Hamburger Ski-Klubhauses in St. Andreasberg

Am Sonntag wurde das vom Hamburger Skiklub erbaute Ski-Klubhaus seiner Bestimmung übergegeben. Das neue Heim kann 80 Sportlern Unterkunft bieten und ist mit Betten ausgestattet, bevon der Hamburg-Amerika-Linie gestiftet wurden.

Die wissenschaftliche Sportwoche in Davos.

Die Fortsetzung der Vorträge brachte zunächst ein Referat von Dr. Matthias-München über den Sport als Erziehungsmittel. Dr. Diem-Berlin (der Generalsekretär des D. R. A.) befaßte sich dann mit der sozial-hygienischen Bedeutung des Sports, wobei er den Sport als Abwehrmaßnahme gegen die Nachteile der Wirtschaft bezeichnete. In erster Linie komme dem Sport prophylaktische Wirkung zu, er fördere Gesundheitswillen und Arbeitslust. Professor Dr. Hellpach sprach über das Thema „Der ideale Wintertag und seine psychologische Wirkung".

Im Rahmen der Oberhofer Sportwoche des Berliner Schlittschuh-Clubs gewannen Bob Schwarz-weiß-Rot das Zweier-Bobrennens um den Clubpreis des B. S. C. Im Eishockeyspiel schlug der B. S. C. (Junioren) den S. C. Charlottenburg 1:0.

Wintersport-Wetterdienst

Brocken: Nebel, 0 Grad.

Schierke: Regen, 4 Grad Wärme.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 50 Zentimeter (Backschnee), 2 Grad Wärme, schwacher Westwind, Nebel. Ski- und Rodelverhältnisse mäßig.

Schneekoppe: Gesamtschneehöhe 90 Zentimeter, Schneefall, 4 Grad Kälte, voller Nordweststurm.

Oberschreiberhau: Gesamtschneehöhe 17 Zentimeter (Backschnee), 1 Grad Wärme, Schneeregen, frischer Westwind. Ski- und Rodelsport möglich.

Krummhübel: 1 Zentimeter Neuschnee, 0 Grad, Schneetreiben bei steifem Nordwind.

Meisträgerbaude: Gesamtschneehöhe 185 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, etwas verweht, 4 Grad Kälte, Schneetreiben bei starkem Nordostwind. Für alle Arten ausgezeichnete Sportverhältnisse.

Bad Reinerz: Gesamtschneehöhe 30 Zentimeter, etwas verharscht, 2 Grad Wärme bei heiterem Himmel und mäßigem Südostwind. Gute Sportmöglichkeit.

Garmisch-Partenkirchen: Gesamtschneehöhe 30 Zentimeter (gekörnt), 1 Grad Wärme, windstill bei bewölktem Himmel. Ski- und Rodelsportmöglichkeit gut.

Tegernsee: Gesamtschneehöhe 10 Zentimeter (Backschnee), 4 Grad Wärme, bewölkter, leichter Nordwestwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit mäßig.

Neuschnee und sehr gute Wintersportverhältnisse werden aus den Sudeten gemeldet, wo die Bauden auf dem Kamm Gesamtschneehöhen von 1½—3 Meter verzeichnen und die Temperaturen sich um —1 bis —2 Grad bewegen. In den Winterkurorten ist die Temperatur allerdings zum Teil über 0 gestiegen. — Sehr gestiegen ist die Temperatur auch im Erzgebirge. Aehnlich sind die Wintersportverhältnisse im Thüringer Wald, Oberhof hat plus 2 Grad und sehr mäßige Ski- und Rodelsportverhältnisse, Schmücke 0 Grad und bessere Wintersportbedingungen, Lauscha plus 4 Grad, keine Wintersportmöglichkeiten. — Recht „warm" ist es auch im Taunus, während im Schwarzwald am Feldberg die Temperatur — 2 Grad, die Gesamtschneehöhe etwa 75 Zentimeter beträgt. Aus den Bayerischen Alpen melden Oberstdorf plus 2 Grad, Partenkirchen plus 1 Grad, Bad Tölz und Tegernsee sogar plus 4 Grad, Berchtesgaden plus 5 Grad, so daß nur dort noch genügend Schnee für wintersportliche Betätigung vorhanden ist, wo bei kälteren Temperaturen bereits reichlicher Schneefall eingetreten war.

Aus der Schweiz melden St. Moritz 30—40 Zentimeter, Pontresina 30—40 Zentimeter, Davos 75—100 Zentimeter, Andermatt über 1 Meter, und im Berner Oberland haben Gstaad 40—50 Zentimeter, ebenso Kandersteg, Gurnigel 50—75 Zentimeter Gesamtschneehöhe, doch ist die Temperatur durchweg zurückgegangen und bewegt sich etwas um — 2 Grad, hat teilweise auch schon den 0-Punkt überstiegen.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Magenleiden usw. Frauenleiden, Arterienverkalkung.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. durch das Brunnenschriften Fachlieferant-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 32.
57

Glückauf-
Kohlenkontor G. m. b. H.
verl. Königstraße
(Alter Thüringer Bahnhof)
Fernruf 23880 u. 23881
prompt frei Haus jede Menge
Kohlen Koks Brikets
138

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Die Züchter-Verbände der Provinz Sachsen
veranstalten gemeinsam mit den ihnen angeschlossenen Vieh-Verkaufs-Vereinigungen
in Bismark (Altmark) am 19. Januar die
135. Versteigerung
durch die Viehverkaufsvereinigung Bismark.
zur Versteigerung kommen ca. 300 Stück Rindvieh;
in Osterburg 13 (Altmark) am 20. Januar die
66. Versteigerung
durch die Viehverwertungsgenossenschaft Osterburg.
zur Versteigerung kommen ca. 300 Stück Rindvieh.
Die Versteigerungen beginnen 9 Uhr morgens.
Auf beiden Versteigerungen werden frischmelkende und tragende Kühe, tragende Färsen, güstes Vieh, Ochsen und Bullen verkauft. Die Veranstaltungen bieten Gelegenheit zum Ankauf von gutem Zucht- und Herdbuchmaterial.
Kataloge unentgeltlich d. d. Geschäftsstellen der Vereinigungen
15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0003

Handelsteil der Hallschen Zeitung

Der wirtschaftliche Ausblick in Italien

Von Graf Volpi di Masurata, italienischer Finanzminister.

Graf Volpi di Masurata, der als der einflußreichste Helfer Mussolinis gilt, ist wohl der bedeutendste Finanzmann Italiens. Ein alter Aristokrat, vertritt er im italienischen Kabinett die Ansichten der Hochfinanz.

Das Ziel, das ich während meiner Amtstätigkeit als Finanzminister bisher vor allem durchgeführt habe, war die Stärkung der italienischen Währung. Ich habe dieses Ziel klar und energisch verfolgt und mich vor allen Dingen der Sanierung der wirtschaftlichen Grundlagen zugewandt, die unlöslich mit der Durchführung einer jeden Reorganisation des Geldwesens verbunden sind. Mein Augenmerk richtete sich daher auf die Reorganisation des Staatshaushaltes und auf eine Erhöhung der Staatseinnahmen unter gleichzeitiger Verminderung der Ausgaben.

Diese Sanierung konnte bisher durchaus erfolgreich durchgeführt werden. Am 30. Juni 1925 belief sich der Ueberschuß des italienischen Staatshaushaltes auf etwa 417 Millionen Lire, am 30. Juni 1926 dagegen auf 1,489 Millionen Lire, eine Summe, die sich wahrscheinlich noch wesentlich steigern wird, wenn die Schlußergebnisse der Steuereingänge bekannt sein werden. Da die Einnahmen des Staates sich in letzter Zeit dauernd erhöhten und großzügige Sparmaßnahmen durchgeführt werden konnten, so war es möglich, den neuen großen Ausgaben, die sich für Italien vielfach als unumgänglich notwendig erwiesen, ohne Sorge ins Auge zu schauen. In dem oben umrissenen Zeitabschnitt war das überraschend schnelle Tempo des wirtschaftlichen Aufstieges Italiens in der Hauptsache auf eine zielbewußte und energische Entwicklung der nationalen Kräfte des Landes zurückzuführen.

Ich wende mich nun den einzelnen Ziffern der öffentlichen Finanzwirtschaft Italiens zu. Die Eingänge des ersten Quartals ergaben einen Ueberschuß von 74 Millionen Lire im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des letzten Rechnungsjahres. Diese Tatsache allein beweist, daß es meine feste Absicht war, die Finanzlage Italiens möglichst günstig zu gestalten. Bei der Steigerung der Staatseinnahmen, die die Wirksamkeit meiner Finanzreform dartun, bin ich von der faschistischen Regierung in sehr energischer Weise unterstützt worden, wie auch die Verringerung der Ausgaben ganz im Einklang mit der vorbildlichen Sparwirtschaft steht, die von der faschistischen Regierung als Vorbedingung für die Wiederherstellung der inneren Kaufkraft der Währung erkannt worden ist.

Eine Regelung der italienischen Kriegsschulden mit der Regierung der Vereinigten Staaten und derjenigen Großbritanniens fand im November 1925 und im Januar 1926 statt. Beide Maßnahmen wurden in durchaus glatter Weise erledigt. Diese Kriegsschuldenregelung hat Italiens öffentliche Finanzwirtschaft von einem sehr schweren Druck befreit, der in der vor der Regelung bestehenden Unsicherheit lag. Die Kriegsschuldenregelung war eine Maßnahme von äußerster Wichtigkeit, um die Wege für die weitergehenden Schritte zu ebnen, die zur Schaffung gesunder Geldverhältnisse im Inlande nötig waren.

Ich habe die den meisten europäischen Staatsmännern geläufige traditionelle Finanzpolitik verfolgt, nämlich die Fundierung der Staatsschulden in einer Notenbank und die Verminderung resp. schließliche Eingliedung desjenigen Teiles der Währung, der nicht ein Ausdruck des tatsächlichen Geldbedarfs bildet.

In der Notenbank konzentriert sich auch die Kontrolle des Geld- und Kreditmarktes; zudem ist die Bank ermächtigt, die Investierungen aller privaten Depositenbanken zu überwachen, um die gesamte Geld- und Kreditpolitik des Landes in geordnete Bahnen zu lenken und sie in Einklang mit dessen wirtschaftlicher Entwicklung zu bringen.

Die Konsolidierung der noch schwebenden kurzfristigen Schulden wird das Schatzamt von einer schweren Last befreien und seine Position noch erheblich verstärken. Als Folge der Konvertierung der Schatzwechsel wird das Schatzamt vor 1931/34 keine Verpflichtungen einzulösen haben.

Die umfangreichen und wichtigen Finanzoperationen werden — so hoffe ich — ebenso wie die Ausgabe einer neuen Regierungsanleihe die volle Zustimmung der Nation finden. Sie bilden einen weiteren wichtigen Schritt in der Herbeiführung normaler Kredit- und Geldverhältnisse im Lande und werden das Vertrauen in Italiens finanzieller Lage und in die Widerstandsfähigkeit seiner Wirtschaftskräfte nicht nur im Inlande, sondern auch in den internationalen Finanzzentren wesentlich stärken.

Mannesmann und die Vereinigten Stahlwerke

Bereits seit Wochen kursieren im Ruhrgebiet Gerüchte, die von einem Aufkauf von Mannesmannröhren-Aktien durch die Vereinigte Stahlwerke A.-G. wissen wollen. Trotz aller Dementis haben sich diese Versionen erhalten. Man hat in ernsthaften Industriekreisen schon seit einiger Zeit nicht die Vereinigten Stahlwerke, sondern ihren Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Fritz Thyssen persönlich als Aufkäufer von Mannesmann genannt. Selbstverständlich würden diese Aufkäufe Dr. Fritz Thyssens im Zusammenhang mit eventuellen Absichten der Vereinigten Stahlwerke stehen, die Mannesmannröhren-Gruppe in ihren Interessenkreis einzubeziehen. Auf der anderen Seite leugnet sich jedoch, daß die Mannesmann-Verwaltung, die eine solche Uebertragung offen ablehnt, auch ihrerseits als Käuferin ihrer Aktien direkt oder indirekt aufzutreten ist. In diesen Kreisen ist man der Ansicht, daß ein gewaltsames Eindringen der Vereinigten Stahlwerke bei Mannesmann durch Erwerb der Mannesmann-Majorität auch ganz ausgeschlossen ist, wenn man größere Aktienpakete aus geschlossenem Besitz erwerben könnte. Die hinter der Verwaltung stehenden Kreise haben die Majorität fest in der Hand. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß Dr. Fritz Thyssen bzw. die Vereinigten Stahlwerke zunächst versuchen könnten, mit einer geschlossenen Minorität eine Unterstützung ihrer eventuellen Pläne zu erreichen.

Walzwerke A.-G., vorm. E. Böcking & Co., Köln-Wilhelm. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent aus einem Reingewinn von 268 981 Rm. für 1925/26 vor.

Vereinigte Edelstahlwerke, Bochum. Wie der „D. H. D." erfährt, beabsichtigt die Firma Vereinigte Edelstahlwerke, ihre Bochumer Anlagen zu vergrößern. Das Unternehmen hat aussichtsreiche Verhandlungen mit der Stadtverwaltung in Bochum eingeleitet, um weiteres Gelände anzukaufen.

Siegen-Solinger Gußstahlaktien-Verein, Solingen. Auf Anfrage wird von Verwaltungsseite erklärt, daß die Abschlußarbeiten noch nicht so weit gediehen sind, daß man übersehen könnte, ob die Dividendenzahlung wieder aufgenommen wird. In unterrichteten Kreisen neigt man zu der Ansicht, daß die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ohne Dividende bleiben wird.

Maschinenfabrik Baum A.-G., Herne i. W. Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß, der eine Dividende von 5 Prozent vorsieht.

Arbeitszeitfrage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Am 23. Dezember 1926 wurde über die Mehrarbeitsregelung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein Schiedsspruch gefällt, der die Arbeitszeit ab 1. Januar 1927 regelte. Er sah weiter vor, daß eine Kommission zur Prüfung der Möglichkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eingesetzt werden sollte. Auf Grund einer Einladung des Reichsarbeitsministeriums haben die Tarifparteien am 10. Januar 1927 über die Durchführung dieser Anregung beraten. Sie sind nach langstündigen Verhandlungen zu einer Vereinbarung gekommen, wonach im beiderseitigen Einvernehmen eine Kommission eingesetzt wird, die die Frage prüfen soll, ob und gegebenenfalls weiche Verkürzung der Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau möglich ist. Die Kommission soll sich zusammensetzen aus drei unparteiischen Personen, von denen zwei in den Verhandlungen vom 10. Januar 1927 bestimmt worden sind, während die Benennung des Vorsitzenden dem Reichsarbeitsminister und Reichswirtschaftsminister im Benehmen mit den Parteien obliegt. Die Kommission soll durch je ein von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu benennendes, sachverständiges Mitglied ergänzt werden. Schließlich haben die Parteien für die Tätigkeit der Kommission Vereinbarungen getroffen, die sich an den Ende Dezember von der Schlichterkammer gemachten Vorschlag anschließen.

Reichsbankausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. Mts. zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 194,5 Mill. auf 1809,1 Mill. Reichsmark. Im einzelnen haben abgenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 134,2 Mill. auf 1694,4 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 60,3 Mill. Rm. auf 23,8 Mill. Rm.; die Anlage in Effekten blieb mit 90,9 Mill. Rm. weiterhin unverändert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 371,8 Mill. Rm. aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 298,7 Mill. auf 3436,8 Mill. Rm. verringert, der an Rentenbankscheinen um 73,1 Mill. auf 1091,0 Mill. Rm. 15 Mill. Rm. an Rentenbankscheinen wurden in der Berichtswoche getilgt. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 65,8 Mill. Rm. erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 1844,4 Mill. Rm. ausgewiesen; sie haben demnach um 6,1 Mill. abgenommen, und zwar haben sich die Goldbestände um 0,2 Mill. auf 1881,2 Mill. Rm. verringert und die an deckungsfähigen Devisen um 5,9 Mill. auf 513,3 Mill. Rm. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49 Prozent in der Vorwoche auf 53,3 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 62,9 Prozent auf 68,2 Prozent.

Aktiva	7. 1. 1927	31. 12. 1926
Noch nicht begebene Reichsbankanleihe . . . Rm.	177 212 000	unverändert
Goldvorrat (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet . . .	1 881 181 000	— 222 000
und zwar: Goldbestand Rm	1 671 933 000	+ 10 220 000
Goldbestand (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken Rm.	159 938 000	— 10 442 000
Bestand an deckungsfähigen Devisen . . .	513 261 000	— 5 899 000
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks . . .	1 694 395 000	— 134 191 000
Bestand an deutschen Scheidemünzen . . .	10 849 000	+ 17 504 000
Bestand an Noten anderer Banken . . .	12 681 000	+ 8 329 000
Bestand an Lombardforderungen . . .	23 776 000	— 60 302 000
Bestand an Effekten . . .	90 812 000	— 49 000
Bestand an sonstigen Aktiven . . .	574 559 000	+ 101 449 000
Passiva		
Grundkapital a) begeben . . . Rm.	122 788 000	unverändert
b) noch nicht begeben . . .	177 212 000	unverändert
Reservefonds a) gesetzlicher Reservefonds . . .	33 552 000	unverändert
b) Spezial-Reservefonds für fällige Zinsenbezahlung . . .	48 138 000	unverändert
c) sonstige Rücklagen . . .	160 000 000	unverändert
Betrag der umlaufenden Noten . . .	3 436 8.8 000	— 298 729 000
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . .	842 772 000	+ 194 786 000
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . .	—	—
Sonstige Passiva . . .	274 824 000	+ 30 697 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln . . .	—	—

Die Deutsche Rentenbank im Dezember

Aktiva	31. 12. 1926	Veränderungen seit 30. 11. 1926
Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank . . .	2 000 000 000.—	unverändert
Bestand an Rentenbriefen 31. 10. 1926 Rt.-M.	1 699 844 000.—	
30. 11. 1926 Rt.-M.	1 699 844 000.—	unverändert
Darlehen an das Reich . . .	949 288 586.65	— 3 141 268 03*)
Rhyninvestende Wirtschaftskredite . . .	268 444 861.—	unverändert
Kasse, Giro- Postscheck- und Bankguthaben	70 270 914.51	+ 1 575 000.53
Bankgebäude . . .	326 000.—	unverändert
Mobilien und Büroeinrichtungen . . .	86 962.19	+ 679.51
Sonstige Aktiva . . .	3 363 814.98	— 14 645.07
Passiva		
Grundkapital . . .	2 000 000 000.—	unverändert
Umlaufende Rentenbankscheine . . .	1 171 751 484.—	— 3 141 268.—*)
Tilgung gem. § 7a des Liquid.-Gesetzes . . .	67 798 963.46	unverändert
Umlaufende Rentenbriefe . . .	156 000.—	unverändert
Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt . . .	—	—
Gewinnreserve . . .	36 160 115.80	unverändert
Rückstellungen . . .	6 134 028.85	+ 38 773.15
Sonstige Passiva . . .	34 781.50	+ 32 856.75

*) Dem Tilgungsfonds bei der Rentenbank sind gemäß § 7a des Liquidations-Gesetzes aus Zinsneinnahmen von den Grundschuldverpflichteten weitere 3 141 268.03 Rentenmark zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich und der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten. Seit Inkrafttreten des Liquidations-Gesetzes sind somit:

135 713 413.55 Rent.-M. gemäß	§ 7a	des Liquid.-Gesetzes,
120 000 000.— „ „	§ 7b	„ „
67 798 963.46 „ „	§ 7c	„ „
586 8.9 729.— „ „	§ 11	„ „
zusammen 908 397 199.41 Rent.-M. dem Tilgungsfonds zugeführt worden.		

Preußische Pfandbriefbank in Berlin. Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, gestaltet sich der Pfandbriefabsatz bei dem Institut nach wie vor ungemein rege. Die kürzlich zur Berliner Börse zugelassene Emission 43 der Goldhypothekenpfandbriefe des Instituts ist in Höhe von 20 Mill. Rm. bis mit 7 Prozent verzinslich ist, trotzdem begegnete einer so starken Nachfrage, daß der Bedarf kaum befriedigt werden konnte. Das augenblicklich zur Verfügung stehende Material aus dieser Begebung ist restlos ausverkauft. Es stehen nur noch einige Millionen aus, für die erst entsprechende Hypotheken hereinzunehmen sind. — Auch bei den übrigen Hypothekenbanken gestaltet sich der Absatz von Goldpfandbriefen weiter lebhaft. Auf diese Tatsache dürfte das Interesse für die Aktien der Hypothekenbanken zurückzuführen sein. Bei der Preußischen Pfandbriefbank wird bekanntlich in der nächsten Woche das Bezugsrecht zur Notiz gelangen.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., K. G. a. A. in Barmen. Das Institut wird mit ziemlicher Sicherheit eine Dividende von 7 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent) verteilen. Eine Kapitalerhöhung wird in beteiligten Kreisen für möglich gehalten, wenn eine solche zurzeit auch noch nicht aktuell sei. Dagegen entbehren die in den letzten Tagen umgehenden Börsengerüchte von einer Vereinigung oder auch nur Annäherung an eine Berliner Großbank jeglicher Grundlage.

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privat-Bank A.-G.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

In der vergangenen Woche hatte der Kalimarkt bei steigenden Kursen ein sehr reges Geschäft zu verzeichnen. Bereits zu Beginn kam auf der ganzen Linie im Vergleich zum Vorwochenschluß eine festere Tendenz zum Durchbruch. An den folgenden Tagen machte sich weiterhin größeres Interesse bemerkbar, so daß bei lebhafter Geschäftstätigkeit die Kurse zum Teil wesentlich höher zur Notiz gelangten. Die Festigkeit hielt bis zum Wochenschluß an und die Mehrzahl der Papiere verließ zu den Höchstkursen den Markt. Begehrt waren in der Hauptsache Burbach, Wintershall und die elsäßischen Werte. In den letzteren, die zu erheblich schwankenden Preisen umgesetzt wurden, konnte man am Freitag nennenswerte Umsätze feststellen, auf Grund deren die Kurse den vorwöchentlichen Stand von 230 Rm. nach einem Rückgang bis zu 150 Rm. wieder erreichten. Mehrfach fanden auch die Werte des Westeregeln-Aschersleben-Salzdetfurth-Konzerns Interesse, während Gumpelwerte nur vereinzelt umgingen.

Am Kuxenmarkt nannte man am Wochenschluß u. a.: Asse 3275/3375, Beienrode 800/830, Bergmannssegen 15 000/12 250, Braunschweig-L. 1950/2050, Burbach 2700/2750, Carlsfund 1500 G., Carlshall 500/600, Desdemona 2600/2800, Einigkeit 1600 G., Erichsegen 3300/3600, Friedrichroda 2000 G., Fürstenhall 4000 G., Gebra 2000 G., Glückauf-Sondersh. 5600 G., Günthershall 775/825, Hansa-Silberberg 2800/3000, Heiligenroda 5400 G., Heringen 1775 G., Hildasglück 400/475, Hindenburg 7200/7400, Hohenfels 7000 G., Hope 1700/1800, Hugo 8400 G., Immenrode 1000 G., Königshall 7200/7400, Marianglück 1550/1750, Marie, Marie-Louise und Max 230/240, Oberhof 1850/2050, Ransbach 750 G., Reinhardsbrunn 1850/2050, Rößing-Barnten 4250 G., Sachsen-Weimar 3900 G., Salzmünde 350/400, Schwarzburg 850/950, Siegfried I und II 1125/1200, Siegfried-Gießen 7100 G., Thüringen 750/800, Volksenroda 2950/3000, Walbeck 450/470, Wilhelmshall-A. 2700 G., Wilhelmshall-Calbe 875/950, Wintershall —.

Von den Aktien verließen den Markt am Wochenschluß: Adler-Kali 46/48, Friedrichshall 132/134, Hallesche Kali 138/142, Hann. Kali 48/46, Heldburg Vorz. 82,5/84, Kali-Industrie 155/157, Krügershall 136½/137½, Niedersachsen 94/95½, Nonnenberg 35/37, Sigmundshall 90 G., Wittekind 92/94.

Ruhrkohle-Kali-Industrie. Die „Deutsche Bergwerkszeitung" erfährt über die Aussprache Generaldirektors Rostern mit den Ruhrkohle-Industriellen folgendes: „Ein Vertrag zwischen dem Klöckner-Konzern und dem Wintershall-Konzern befindet sich in Vorbereitung. Es sei beabsichtigt, mit dem Bau der erforderlichen Anlagen auf der Zeche „Viktor" möglichst sofort zu beginnen. Aus der Anwesenheit verschiedener Zechenvertreter bei den Beratungen dürfte geschlossen werden, daß neben dem Klöckner-Konzern noch weitere Bergbau-Unternehmungen sich über kurz oder lang an dem Projekt beteiligen würden, so daß eine ausreichende Gasgrundlage gesichert erscheint. Der Wintershall-Konzern beabsichtigt aber nicht, auf diesem Gebiete einseitig vorzugehen. Vielmehr soll dem Kalisyndikat angeboten werden, sich entsprechend zu beteiligen."

Die Umstellung der bayerischen staatlichen Bergwerke. Der Haushaltsausschuß des bayerischen Landtages hat am Dienstag durch Annahme eines Gesetzentwurfes und bis dazu gehörender Gesellschaftsvertrages endgültig die Umstellung der bayerischen staatlichen Berg-, Hütten- und Salzwerke in eine A.-G. mit einem Kapital von 7 Mill. Rm. unter ausschließlicher Beteiligung des Staates bewilligt. In den A.-R. der neuen Gesellschaft werden auch Mitglieder des Landtages eintreten.

Der Zusammenschluß in der Kupfer- und Messingindustrie. Wie gemeldet wird, findet gegen Ende Januar eine A.-R.-Sitzung der C. Beckmann A.-G. statt, in der u. a. auch die bekannte Frage des Zusammenschlusses mit der Selve-A.-G. und der Carl-Berg-A.-G. erörtert werden soll. Vor allem bestehen noch wesentliche Meinungsverschiedenheiten über die Bewertung der einzelnen Gesellschaften in der Aufteilung des A.-R. der künftigen Gemeinschaftsgesellschaft.

Endgültiger Zusammenschluß der mitteldeutschen Gipswerke. Mit Sitz in Nordhausen wurde am 5. d. M. die Verkaufsstelle Mitteldeutscher Gipswerke G. m. b. H. endgültig gegründet. Die Verkaufsstelle wird ihre Tätigkeit voraussichtlich am 17. Januar aufnehmen.

Börsenzulassung der 50-Millionen-Rm.-Goldanleihe des Sparkassenverbandes. Die 7prozentige Deutsche Goldkommunalanleihe von 1926, Ausgabe 1, in Höhe von 50 Millionen Rm. des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und seiner Bankanstalt, der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank, sind zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Schuldverschreibungen können vom heutigen Dienstag ab amtlich notiert werden.

Wesermühlen A.-G., Hameln. Die Gesellschaft, die vor kurzer Zeit aus dem Besitz der Getreidekommission A.-G. in Düsseldorf an den Kampffmeyer-Konzern übergegangen ist, wird für 1925/26 keine Dividende verteilen, sondern einen noch festzustellenden Reingewinn vortragen (A.-K. 5 Mill. Rm.). Es ist ferner beabsichtigt, gewisse, von der Verbindung mit der Getreidekommission herrührende Beteiligungen im Laufe der Zeit abzustoßen.

Nordhäuser Aktien-Brauerei, Nordhausen. In der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr waren von 2500 Aktien 1780 vertreten. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 1 278 858,27 Mark ab: Kreditoren 201 698,92; Bankguthaben 98 876,55, Reservefond 62 500. Der Reingewinn beträgt 73 401,85 Mark. Hiervon werden 5 Prozent Dividende verteilt und auf neue Rechnung 32 467,60 M. vorgetragen. Im verflossenen Geschäftsjahr ist ein erheblicher Mehrausstoß zu verzeichnen, der im Reingewinn allerdings noch nicht in Erscheinung tritt, da erhebliche Summen für große Betriebsverbesserungen ausgegeben werden mußten. Durch Anschaffung einer neuen Einrichtung für Flaschenbierabzug hat sich der Flaschenbierumsatz im letzten Geschäftsjahr um 2000 Hektoliter gehoben. Die Tantieme des Aufsichtsrates wurde von den 20 Prozent auf 12 Prozent herabgesetzt.

Dortmunder Ritterbrauerei A.-G. in Dortmund. Der Aufsichtsrat faßte den Beschluß, der am 29. d. Mts. stattfindenden H.-V. die Verteilung einer Dividende von 18 (i. V. 15) Proz. vorzuschlagen. Zugleich soll das A.-K. um bis zu 1 Mill. Rm. durch Ausgabe neuer, ab 1. Oktober 1926 dividendenberechtigter Stammaktien, die den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zum Kurse von 160 Prozent zum Bezuge angeboten werden sollen, erhöht werden.

C. A. F. Kahlbaum A.-G., Berlin. Zu der Gründung der neuen Kahlbaum-Gesellschaft wird noch mitgeteilt, daß man die Absicht habe, das zunächst 1 Mill. Rm. betragende A.-K. auf 3 bis 5 Mill. Rm. zu erhöhen. Allerdings seien bindende Beschlüsse in dieser Frage noch nicht gefaßt worden. Wie weiter gemeldet wird, sind rund 300 000 Rm. Aktien der alten C. A. F. Kahlbaum A.-G. noch nicht zum Umtausch eingereicht worden. Für diese kommt infolge der jetzt vollzogenen Fusion das übliche Verfahren der Hinterlegung mit Sperrfrist und Zwangsumtausch in Anwendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0004

Diskontermäßigung und Bankzinsen

Im Anschluß an die Ermäßigung des Reichsbankdiskontes haben die in der Berliner Stempelvereinigung zusammengefaßten Banken beschlossen, den Zinssatz für tägliches Geld um ½ Prozent zu ermäßigen, und zwar für Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 2½ Prozent p. a. und in provisionspflichtiger Rechnung auf 3 Prozent p. a. Was die Sätze für Monatsgeld anlangt, so senken sich die Debetzinssätze automatisch um 1 Prozent, da die Zinsbedingungen der der Stempelvereinigung angeschlossenen Banken bekanntlich vorsehen, daß die Debetzinsen sich jeweilig 1 Prozent höher stellen als der Reichsbankdiskont. Bezüglich der Habenzinssätze soll den auswärtigen Bankvereinigungen vorgeschlagen werden, den Zinssatz von 4½ Prozent auf 4 Prozent zu senken.

*

Diskontermäßigung der Sächsischen Bank. Mit Wirkung ab 11. Januar hat die Sächsische Bank den Wechseldiskont auf 5 % ermäßigt.

Magdeburger Börse

	12. 1.	10. 1.		12. 1.	10. 1.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	16 50	—.—	Magdeb. Mühlenwerke	129 0	126,0
Wilhelma Vers. A.G	218,0	225.0	6% Zuckerw.-Anleihe	18 50	18.50
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	—.	Bank f. Landw.	81.—	81.—
Magdeb. Straßenbahn	92 50	58.—	Landkredit Bank	103 0	101.0
Magdeb. Allg. Gas	114 0	110 5	Mansfeld	148 0	—.—
Magdeb Bergw.-Akt.	159 0	158,0	Krügershall	139,0	136,0
Masch. Buckau	157 0	156 0	Winkelhausen	52.—	52.—
R. Wolf	71.—	70,50	Brünner	18 —	—.—
Chem. Fabr. Buckau	—.—	——	Bühring	65 —	64.—
Faalberg-List	154,0	155 0	Getreidekreditbank	84.—	80.—

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Diskont	12. 1. Geld	12. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. Brief
Deutschland, Reichsb. Disk. 5%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,739	1,743	1,739	1,743
Japan	1 Yen	6,57	2,057	2,061	2,056	2,060
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,117	2,127	2,11	2,12
London	1 Lstr.	5	20,489	20,491	20,417	20,469
New York	1 Dollar	4	4,212	4,222	4,20	4,21
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,489	0,491	487	0,489
Amsterdam	100 Gulden	3½	168,51	168,93	168 35	168 47
Athen	100 Drachmen	10	5,31	5,33	5,31	5,33
Brüssel	100 Belga	7	58 57	58,71	58,51	58,65
Oslo	100 Kronen	4½	107 82	108,08	107 91	108,19
Danzig	100 Gulden	5½	81,51	81,71	81,50	81,70
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,59	10 63	10,58	10,62
Italien	100 Lire	7	17,80	17 84	17 88	17 92
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,41	7,43	7,41	7,43
Kopenhagen	100 Kronen	5	112 31	112,59	112 19	112 47
Lissabon	100 Escudos	8	21 515	21,565	21,545	21,595
Paris	100 Franken	6½	16 73	16,77	16,70	16 74
Prag	100 Kronen	5	12 45	12,49	12,45	12,49
Schweiz	100 Franken	3½	81,19	81,39	81,10	81,30
Bulgarien	100 Leva	10	3,04	3,06	3,08	3,04
Spanien	100 Peseten	5	65,77	65,93	65,70	65,86
Stockholm	100 Kronen	4½	112,61	112,79	112,40	112,68
Budapest	100 Pengö	6	73,58	73,76	73,58	73,76
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,25	59 39	59,27	59 41
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,20	4,21	4,20	4,21
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,25	4,26	4,24	4,25

Berliner Börse

Berlin, 12. Jan. Die Grundstimmung blieb an den Märkten der Dividendenpapiere fest. Da nach der letzten Steigerung und im Hinblick auf die herannahende Medioliquidation, für die der 17. erster Stichtag ist, teilweise Gewinnrealisationen vorgenommen wurden, hielten sich die Befestigungen im Rahmen von etwa 2 Proz. Eine Anzahl besonderer Werte wurden dagegen wieder stärker gekauft, namentlich aus der Provinz unter Führung des Westens, so eröffneten von Elektrizitätsaktien Rheinische Elektrizitäts- und Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerke 7—7⅕, Deutsche Erdöl nach der gestrigen scharfen Abschwächung 9 Proz., Ludwig Loewe 5 Proz., Ostwerke 3 Proz., Kali Aschersleben 3 Proz., Bank für Brauindustrie 4½ Proz. und Klöckner auf die günstigen Prospektausführungen über die Geschäftslage 3 Proz. höher. Auch Schiffahrtsaktien wurden gefragt und waren befestigt. Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde das Geschäft am Terminmarkt ruhiger und die Tendenz eher schwächer. J.-G. Farben, die mit 322¼ eröffneten, wurden danach mit 320 angeboten.

Am **Geldmarkt** stellte sich Tagesgeld, das in jeder Höhe zu haben war, auf 3—5 Proz. und Monatsgeld auf 5—6½ Proz. Der Satz für Warenwechsel mit Großbankgiro ging im Zusammenhang mit dem niedrigen Reichsbankdiskont auf 4⅕ bis 4¾ Proz. zurück. Die Notwendigkeit, wenigstens einen Teil der beschäftigungslosen Gelder unterzubringen, führte zu einer bedeutenden Nachfrage nach fremden **Devisen**, vor allem nach Dollardevisen. Der Berliner Dollarkurs zeigte daher eine scharfe Befestigung von 4,2120 auf 4,2175, das englische Pfund stellte sich mit 1,8520 gegen den Dollar gleichfalls etwas schwächer. Paris weiter befestigt 122,20, Mailand dagegen mit 115 wiederum nachgebend.

Leipziger Börse

	12. 1.	11. 1.		12. 1.	11. 1.
Adca.	177,0	173,0	Textilose	13 —	15.—
Lpz. Hyp.-Bk.	191 0	191 0	Thür. Wolle	189 0	178,5
Sächs. Bk.	170 0	166 0	Tittel u. Kr.	194 0	186.0
Hall. Pfänner	—.—	——	Tränkner	69.00	68.—
Mansfeld	148 0	147 0	Wernsh.	49 —	48.—
*Oelsnitz	32.—	39	Zittau M. W.	126 0	130.0
Elitewerk	45 —	45.—	Malzf. Schkeuditz	151.0	—.—
Zimmermann Halle	15 25	15 25	Wurz. Kunstm.	16 —	—.—
Germania Chemn.	75 —	68 —	Glauz Zucker	133 0	130.0
Hartmann Chemn.	50.—	48.—	Halle Zucker	102 5	100,0
Kirchner	110 0	109.5	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Peniger	73 —	71.50	Rositz. Zucker	106 0	105.0
Pittler	180 0	175.0	Chromo Najork	120 0	109.5
Presto	161 0	148 0	Cröllwitz	—.—	—.—
Schönberr	121,0	120 7	Faradit	108.0	107.0
Schub u. Salzer	251 0	245.0	Färb. Glauchau	120 0	115.0
Sondermann	19 —	18 25	Hetzer	19.—	19.—
Wotan	55 —	50 —	Hupfeld	36,50	35 50
Köllmann	78 —	72 —	Etzold u. Kießl	129 5	120 0
Zimmermann Chemn.	10.75	11 25	Landk. Kulkw.	113 0	112.0
Cassel Jute	—.—	—.—	Piano Zimm.	123 5	—.—
Chemn. Spinne	81 —	78 —	Lindner	84.—	83.75
Dürfeld	71 —	68 —	Rauchw. Walther	103.0	98.—
Falkenstein	109 0	109 0	Riquet	146 0	137.2
Gera Jute	282,0	282 5	Sachs. Werk	126,7	126.5
Kammg. Gautsch	85,—	81 —	Schneider	107.5	101.5
Köbke	98,—	95 —	Thür. Gas	148.0	150.0
Lpz. Baumwolle	—.—	—.—	Prehlitz A	—.—	—.—
Lpz. Kammgarn	174.0	174 0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	100.0	97 —	Prehlitz C	211,0	208 0
Lpz. Trico	141 0	137 0	Bohburger Quarz	197 0	197 0
Lpz. Wolle	107 0	107 0	Limritz Steina	145 0	143.0
Meerane Kammg.	80.—	79.—	Emil Pinkau	115 0	110.0
Mittw. Baumwolle Sp.	193 0	190 0	Dermatoid	— —	93 —
Mittw. Baumw. Web.	78.—	77 —	Altenburger Landkraft	131,0	123,0
Nordd. Wolle	180,0	— —	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—
Stöhr	160 0	162 0			

Leipzig, 12. Jan. Hansa Lloyd 79; Kammgarn Silberstr. 74; Ley Arnstadt —; Planiectorr Apag 26½; Polack Gummi 4; Riesaer Bank 144; Wolf Buckau 74; Zörbig Bank —.

Getreide und Produkte

Berlin, 12. Januar. Unter größerer Vernachlässigung des Weizenmarktes fand die Roggenhausse heute ihre Fortsetzung. Doch ist das Geschäft bei den stark gestiegenen Preisen keineswegs mehr so stürmisch, sondern die Zurückhaltung der Käufer prägt sich mehr und mehr aus, besonders, da auch das Roggenmehlgeschäft infolge der stark gestiegenen Preise nicht mehr so lebhaft ist. Das knappe Roggeninlandsangebot war in den Forderungen um 2 Mark erhöht und auch Auslandsmaterial stellte sich um 15—20 Guldencents teurer. Plataroggen wurde zu 12,20 Gulden umgesetzt. Im Lieferungsmarkte stellten sich anfangs die vorderen Sichten für Roggen etwa eine Mark, Juli dagegen um 3 Mark höher. Weizen wurde von Nordamerika etwa 15 Cents billiger offeriert, während Südamerika die Forderungen nicht verändert hat. Hier bleibt das Inlandsangebot von Weizen klein. Die Lieferungspreise waren ungefähr behauptet. Roggenmehl ist in den Forderungen um 25 Pfennig erhöht, Weizenmehl findet nur wenig Beachtung. Gerste und Hafer sind in den Forderungen ziemlich hoch gehalten. Das Geschäft ist nur eng begrenzt, da die Käufer einige Zurückhaltung üben.

Berlin, den 12. Januar 1927.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	264—267
Oktober	—
Dezember	—
März	283.50—284
Mai	277.75—278
Juli	280 280.50
Roggen, märk.	243—248
Oktober	—.—
Dezember	—
März	260—261,50
Mai	258—260.—
Juli	251.50—252
Sommergerste	217—245
Futtergerste	192—205
Wintergerste	—
Hafer, märk.	178—188
Oktober	—
Dezember	—
März	—
Oktober	—
Mais loko	186—188
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.20—3.40
Kartoffeln, weiße 1 Ztr.	2.70—2.90

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	34.75—37.75
Roggenmehl	34.00—35,75
Weizenkleie	13,25—13,50
Roggenkleie	13,25—13.50
Raps, 1000 Kilo	—
Leinsaat, 1000 Kilo	—
Viktoriaerbsen	51,00—64,00
Kl. Speiseerbsen	31,00—33,00
Futtererbsen	21 00—24.00
Peluschken	22,00—23,00
Ackerbohnen	21,00—22,00
Wicken	23.00—25.00
Blaue Lupinen	14.50—15.00
Gelbe Lupinen	15.00—16.00
Serradella neue	24.00—27.00
alte 1924	—
Rapskuchen	16,40—16.50
Leinkuchen	20,80—21.20
Trockenschnitzel	10,10—10.30
Soya-Schrot	19.10—19,80
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	28.40—28,70
Rübsen	—

Zucker.

Magdeburg, 12. Jan. Prompte Lieferung: —. April-Jan. 35,5, Juli-August 36,25, Juli-September 36,5, Tendenz: ruhig. Januar 18,80—18,70, Februar 18,90—18,80, März 19—18,90, April 19—18,90, Mai 19,10—19, Juni 19,10—19, Juli 19,15 bis 19,05, August 19,20—19,10, September 18,70—18,60, Oktober-Dezember 17,30—17,10, Tendenz: ruhig.

Metalle

Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	12. 1.	11. 1.		12. 1.	11. 1.
Elektrolytkupfer	126 50	126,50	Orig.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245 - 250	245 - 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	65,00—65,50	65,00—65,50	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	60,00—60,50	60.00—60.50	Antimon (R.	115—120	110—115
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. Ld.WBl.dr.	235 240	235—240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	76.00—77,00	75,00—76,00

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Jan. Auftrieb: 1623 Rinder, darunter 388 Bullen, 448 Ochsen, 840 Kühe und Färsen, 2600 Kälber, 2350 Schafe 10427 Schweine, — Ziegen, — Auslandsschweine. Verlauf: bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern, bei Schafen, Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		12. 1.	8. 1.			12. 1.	8. 1.
Ochsen	A	59—60	60—62	Kälber	C	60—75	62—80
	B	54—56	56—58		D	46—55	50—60
	C	47—50	49—52		E	——	——
	D	42—45	43—46	Schafe	A	58—60	56—59
Bullen	A	55—56	57—58		B	50—56	48 54
	B	51—53	52—54		C	42—47	40—44
	C	48—50	49—51	Schweine	A	———	———
Kühe und Färsen	A	46—50	48—52		B	70—71	75—76
	B	35—41	37—43		C	68—70	73—75
	C	24—28	26—30		D	64—67	71—73
	D	18—22	18—22		E	60—63	68—70
	E	———	———		F	———	———
Fresser		35—45	40—46	Sauen		62—64	67—70
Kälber	A	———	———	Ziegen		———	———
	B	80—91	83—95				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	11. 1.	9. 1.			
Tägliches Geld	4¼%	4½%	Oslo (100 Kr.)	25,58	25.57
London (Cable Trsf.)	4.85.25	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.65	26,65
(60 Tage)	4.80.87	4.80	Prag (100 Kr.)	2,96¼	2,96
Paris (100 Frcs.)	3.96½	3.96	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.91	13.91	Budapest (100 Kr.)	17.60	17.60
Rom (100 Lire)	4.26¼	4.33	Belgrad	1,76¾	1,76
Madrid (100 Peseta)	15,74	15.54	Athen	1,26½	1.26
Bern (100 Frcs.)	19,27	19.28	Japan	48.85	48.87
Amsterdam (100 Fl.)	40,00	40.01	Buenos Aires	41.31	41.36
Stockholm (100 Kr.)	26,72	26,71	Rio de Janeiro	11.65	11.75
			Berlin	23.74½	23.74

Silber, ausländisches	55.—	53.59	Talg, „Extra" loko	7.12	7,12
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	19.62	19,87	Baumwollsaatöl, loko	8.65	8 65
„ Rio Nr. 7	15 50	15.50	„ Januar	8.69	8.60
„ Januar	14.60	14 91	„ März	8.70	8.65
„ März	15.01	14.96	Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ Mai	14.45	14.87	„ in Tanks	8.75	8.75
„ Juli	13,85	13 81	„ Stand white	15.75	15.75
„ September	13.80	13 23	Pennsylv.-Rohöl	2,80—3.15	2,80—3.15
Baumwolle, loko	18,35	12 80	Zucker, Zentrif.		
„ Januar	18,04	18.—	„ Januar	3.22	3.25
„ März	18.14	18.12	„ März	3.29	3.31
„ Mai	18.32	18 28	„ Mai	3.38	3.40
„ Juli	18,58	18.49	„ Juli	3.46	3.47
„ August	18.54	18.54	Kautschuk, first, loko	41.25	40.87
„ Sept.	18.67	18.62	„ smoked	41.25	40.62
„ Oktober	18 72	18.68	Terpentin	78.50	83.00
„ Dezember	18.88	18 84	Savannah-Terpentin	73.—	80.50
Baumwollzufuhren: Atl. u. Golfhäfen	58 000	47 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.04	13.04
Elektr.-Kupfer, loko	13.25	13.20	Weizen, Red-Winter neue Ernte. loko	151.25	153.50
„ Jan./März	13.12	13.—	„ Hard-Winter. loko	156.—	159.12
Zinn, loko	66.75	67 62	Mais, loko	88.—	87.—
Blei „	7.65	7 65	Mehl, wheat clar	6.75—7.25	6.75—7.10
Zink „	6.85	6.90	Getreidefracht nach		
Eisen	19.75	19,75	England	4.0—6.0 sh	3.0—3.6 sh
Weissblech	5.50	5.50	n.d. Kontinent	20—25 cts.	17—18 cts
Bessemer Stahl	35.—	35,—			
Schmalz, pr. Western	13 20	13.—			

Chicago	11. 1.	9. 1.			
Weizen per Mai	138,25	138.62	Schmalz per März	12.65	12.45
„ „ Juli	129.12	129 87	„ „ Mai	12.85	12.65
„ „ September	126.—	125.75	Rippen „ Januar	15.20	15.—
Mais „ Mai	80.75	81.—	„ „ Mai	15.20	15.—
„ „ Juli	84.12	84.37	„ „ Juli	15.20	15.—
„ „ September	86.50	—.—	Speck,	15.40	15 25
Hafer „ Mai	49.—	49 12	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.75	11,75
„ „ Juli	47.—	47.22	höchster Preis	12.15	12.10
„ „ September	45.87	45.87	schwere niedr. Preis	11.70	11 65
Roggen „ Mai	101.62	101.—	höchst. Preis	12.—	11.95
„ „ Juli	99.—	98.75	Schweinezufuhren		
„ „ September	95 75	97.75	in Chicago	42 000	65 000
Schmalz „ Januar	12.47½	12.25	im Westen	135 000	190 000

Ich bin **spesenfrei** Abgeber von: 291/30
Goldpfandbriefen / Stadt-Goldanleihen
Industrie-Gold-Obligationen
G. H. Fischer, Bankgeschäft, Alte Promenade 26

Infolge Radiostörung sind die Kurse der Berliner Börse unvollständig.

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 12. Januar 1927.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	12. 1.	11. 1.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	99.8
Reichssch. IV—V	0.910	0.905
dto. VI—IX	0.905	0.9..
5% Dt. Reichsanl.	0.927	0.917
4% dto.	0.922	0.917
3½% dto.	0.915	0.915
3% dto.	0.935	0.933
Dt. Schutzgebiet	17.25	17.50
Dt. Sparprämie	0.600	0.597
4% Pr. Consols	0.920	0.907
3½% dto.	0.910	0.900
3% dto.	0.917	0.912
6% Anhalt Rogg.	—.—	9.5
6% Dt. Zuckerbank	18 90	18 90
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	11.48	11 50
5% dto.	9 20	9 05
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	111.0	140.0
5% Pr. Kali Anl.	5.90	5.85
5% Pr. Rogg. Anl.	9 39	—.—
5% Roggenrent. 1-11	9.06	8.95
8% dto. 12 18	102 0	102.0
8% Goldroggrent. 1-3	103 0	103.0
8% dto. Ser. 4	91.—	91.—
5% dto. Ser. 1-2	8.88	8.88
5% Sächs. Brk. I. II	——	—.—
5% dto. dto. III	8.33	—.—
5% dto. dto. IV	9.15	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	10.25	10.—
6% Zuckerkrdbk. 1-4	94.—	92.75
4½% Oest. Staats 14	25.50	25.25
4% dto. Goldr.	—.—	23.50
4% dto. Kr. Rte.	3.20	3 20
4% Türk. Adm. Anl.	15.25	15.3
4% dto. Bagdad I	25.50	26.60
4% dto. dto. II	22.25	22,25
4% dto. Zolloblig.	16.50	17 —
Türkenlose	29 75	28.70
Ung. Staats 13	25.90	25.90
dto. dto. 14	25.70	25.87
dto. Goldrente	28.60	28.60
dto. Kronenrente	3.50	3.6
5% Mexikaner	42.75	42 75
4% dto.	28 25	27.50
Baltimore	[illegible]	108.2
Canada Bahn	90.12	90.62
Schantungbahn	16.85	16.75
Elektr. Hochbahn	—.—	—.—
Dt. Australier	—.—	—.—
Hamb. Amerika	174 8	173.5
Hamburg Süd	189.5	189.0
Hansa Dampf	200 5	200 0
Nordd. Lloyd	160 0	158.5
Ver. Elbeschiff.	87 —	85.25
Adca	175.5	—.—
Bank el. Werte	177.2	174.0
Barmer Bankver.	—.—	—.—
Berl. Handels	275.0	274.5
Commersbank	226.0	226.5
Darmstadt Bank	267.0	267.0

	12. 1.	11. 1.
Deutsche Bank	192 5	191 5
Dt. Uebers. Bk.	140.0	137.7
Diskontoges.	186.5	185.7
Dresdner Bank	187.0	185 5
Halle Bankver.	170 0	164.0
Mitteld. Creditbk.	189 0	196.0
Oesterr. Credit	144 0	140 0
Reichsbank	180.0	179.8
Wiener Bankver.	6.80	6 10
Engelhardt	174.0	172 0
Schultheiß	305 0	301.0
Dortmund Aktien	242 0	245.0
Dortmund Union	256.5	265.0
Leipz. Riebeck	162 0	149.0
Reichelbräu	274.7	273.0
Aach. Ledeg	27.—	—.—
Akkum. F.	166.8	161.0
Adler P.-Z.	155.0	164 0
Adl. & Opp.	182.0	185.0
Adlh. Glas	162.0	158.0
Adler-W.	118.0	117.3
Alexandw.	98 25	95.—
Allg. El.-G.	170 0	168 0
Aisen P.-Z.	261.7	261.3
Ammend. Pap.	233.2	228.0
Ang.-C.-G.	128.7	125 0
Anh. Kohl.	134.7	135.0
Anneser G.	80.—	80 —
Aschaff. P.	181.0	179.2
Agb. Nb. M.	139.5	142 5
Bach. u. Lg.	167.0	159 7
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	64.50	61.—
Baroper W.	—.—	134.5
Basalt A.-G.	99.50	97.50
Bautzen Tuch	60.75	59.—
Bay. Cellu.	118 5	119 0
do. Spiglgl.	80.25	79.—
Bembg. J. J.	285.2	284.0
Bendix, H.	—.—	64.—
Berg C.	96.—	97.—
Berger T.	295.0	298.2
Bergmann el.	166.7	165.0
Berl. G Hutf.	30.5	29.0
Bln. Holzkompt.	112.0	106 0
dto. Karlsr. I	111.5	111 5
dto. Masch.	136 7	132.0
Berthold Mess.	163.5	158.5
Bingwerke	60.25	55.—
Bochum Guß	185.5	188.5
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	187.0	183.0
Brschw. K.	220.0	218.0

	12. 1.	11. 1.
Braunschw. Jute	138.0	135.0
Buderus Eisen	116.0	115.0
Busch opt.	76 —	73.50
Busch. W.	91 75	90.25
Byk Guldenw	108 0	97.50
Calmon Asbest	68.12	67.—
Carol Brk.	235.0	233 0
Charl. Wasser	134.0	132.7
Ch. F Buck	150 0	150.0
Chem. v. Heyden	138 6	136 2
dto. Ind. Gelsen	125 0	125.0
Chem Spinn.	85.—	81.—
Aromo Najork	—.—	112.0
ConcordiaSpinn.	135 0	133.0
ContiCaoutsch.	127.7	121 0
Cröllwitz. P.	136 0	135.7
Daimler Motor	89.—	86.50
Delmenhorst	229 0	—.—
Dessauer Gas	187 5	187 0
Dt. Atl. Telegr.	142.0	132.0
Dt. Luxemburg	186.0	184.0
Dt. Niederl. Tel.	17 —	17 75
Dt. Erdöl	180 2	177.0
Dt. Gußstahl	126 5	125 5
Dt. Jute	151 0	146 0
Dt. Kabel	135.0	— —
Dt. Kaliwerke	131.5	128 8
Dt. Linoleum	—.—	225.2
Dt. Masch.	120 0	118.2
Dt. Werke	99.75	99 75
do. Wollw.	65.—	68 —
Dt. Eisenhandel	18.12	95 50
F Dippe Ma.	48.—	45.—
Dmtsch. T.	—.—	83 50
Donnersm.-H.	141.0	141.5
Döring u. L.	93 —	—.—
Dresd. Gardinen	144.7	137.2
Dürkopp	81.—	81.—
Dyn. Nobel	158.0	158.5
Eckert M.	68.—	61.50
Eggst. Szw.	118 8	115.0
Ellenb. K.	86.—	85.—
Eintr. Brk.	192.0	188.5
Eisenb. Verkehr	185.2	183.2
Elekt. Ddn.	166 0	159.0
do. Liefer.	167.0	170 5
Licht u. Kraft	170.0	[illegible]
Elitewerke	44.—	44.—
Erdmd. Sp.	—.—	111.0
Ernem. W.	—.—	75.—
Eschw. Bk.	178.0	173.0
Essen. Stk.	188 0	191.7
Excel Fabr.	140 0	—.—
Fab. Bleist.	119 5	121.0
Fahlb. L. C.	154 0	153.0
Falkenstein	102 7	104 5
Farbenindust.	319.5	320.5
Feldm. P.	187.8	195.0

	12. 1.	11. 1.
Felt & Gui.	161.7	164.0
Fraust. Zf.	170.0	169.0
Freund Masch.	83.—	82 75
Friedrichshall	133.0	134.5
Geis. Berg.	179.5	184.0
Gelsenk. Gu.	15.—	15.50
Germ. Zem.	198.5	198.5
Ges. el. Untern.	196 0	202 0
Glaus. Zu.	130.0	130.7
Goldschmidt	148,5	143 8
Görl. Wag.	24 50	26.75
C. P. Goerz	37.50	38 —
Gotha.	21.75	22 —
Grepp. W.	164 0	165 0
Gruschw. 7	93 50	98 —
Hackethal Dr.	111.1	111.7
Hall. Masch.	191 1	193.0
Hamb. el. Werte	164.3	164.7
Hammers.	125.0	130.0
Han. Masch.	134.0	138.0
Harbg. Phönix	96.50	100 0
Harbg. Eisen	107.0	110.0
Harkort Berg	54.50	63 50
HarpenerBg.	187.7	188 2
Hartm. S. M.	46 75	41.50
Heine & Co.	84 37	85.50
Held & Fr.	94.87	98.—
Hemm. P.-Z.	237.0	275.0
Hirsch Kupf	113.7	114.5
Hoesch Eisen	174.0	175 0
Hohenlohe	26.40	27.87
Ph. Holzm.	170.0	173.2
Horchwerke	121.0	120 0
Humb. Ma.	82 12	84 50
Hupfeld. L.	84.50	86.—
Hutschenr. Porz.	77.—	80.25
Lor. Hutschenr.	155.0	—.—
Ilse Berg	267 0	265.5
Jüdel & Co.	153 0	162.0
Jungh. Gb.	112 0	109 0
Kahla Porz.	131 0	128.5
Kahlbaum	175 0	—.—
Kali Aschersl.	163 0	160 0
Karlsr. M.	57 —	51 —
R. Karstadt	183 0	179 5
Kassel Feder	—.—	37 87
H. Kästner	40.—	37.50
Kirchner Co.	109.5	108 0
Klöcknerwerke	162.5	156 0
Köln Neuessen	182.5	181.0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	—.—	118 2
Königsb. Lag.	85 25	83.75
Körbisd. Z.	129.0	122,7
Körtg. Geb.	120 0	121.5
Körtg. Elk.	135.0	129.0

	12. 1.	11. 1.
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr. Metall	125.0	120.0
Kyffh. Hütte	—.—	89 87
Lahmeyer	154.7	150.0
Laurahütte	84.50	82 62
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	114.0	108.0
Leipz. Pia. Z.	149.5	148.0
Leonh. Brk.	—.—	—.—
Leop. Gr.	132.1	129 5
Linde Eism.	189.0	189.0
Lindstr. C.	209 5	199 0
Lingel Sch.	95.—	90.50
Lingner	127 0	125.0
Linke Hofmann	92.—	91.50
Ludw Loewe	289.0	285.0
Lorenz G.	143.0	131.0
Lüdsch. M.	124.2	125.0
Mgd. Gas	119.0	115.0
Mgdb. Berg.	164 7	162.0
Magir. C. D.	70.25	68 —
Mannesm. Rohr	214 0	212.5
Mansfeld	184 7	164 6
Mar. con. B.	80.—	—.—
Marienb. K.	84.—	77.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Ml Baum.	114.5	—.—
do. Buckau	161.2	158 0
do. Kappel	15.75	15.25
M. W. Lind.	268.0	265.0
do. Soran	—.—	184 7
M. W. Zittau	128 0	124.0
MeeraneKammg.	81.—	77.—
Mehlth. T.	32.—	33.—
Merkur-W.	191.0	191.0
Metallbank	184.2	—.—
Miag	160.0	160.0
Mix & Gen.	143.2	142.7
Mot. Deutz	77.—	77.75
Mülh. Bgw.	160 0	161.0
NationaleAuto	114.0	114.5
Niederl. Kohle	185.0	190 0
Nd. Eisw.	—.—	188.2
do. Steing.	—.—	200.0
do. Wollk.	—.—	175.7
Oberbedarf	124.8	124.0
Ober Koks	146.0	146.0
Oppeln P.-Z.	—.—	—.—
Orenstein	137 6	137.2
Osnb. Kupf.	72.—	70.25
Ostwerke	245.2	248.7
Peters Union	128.0	130.0
Phönix Berg	133.5	134.0
Phön. Brau.	125.2	127.0

	12. 1.	11. 1.
Plauen. Gd.	92 50	92.50
do. Spitzen	69.—	74.—
Pöge H.-El.	120.0	123.5
Polyphon	146 3	148 1
Ponge Spl.	42.—	45.—
Poppe & W.	105.0	110.0
Prestowk.	145.0	149 0
Rauchw. W.	98.50	102.0
Rhein. Braunk.	248 0	249.5
dto. Elektro	164.0	164.7
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	193.6	200.7
Rh. W. Elektro	189.7	195 0
dto. Kalk	140 0	140.0
dto. Spreng	124 0	123.0
Riebeck Mont.	179.5	182 0
Riedel J. D.	117.5	116.5
Rdderg. Bk.	550.0	560.0
Rombacher	18.50	18.50
Rositz. Bk.	121.0	118.4
do. Zuckerf.	105.0	107.8
Ferd. Rück	98.25	98.—
Rütgerswerke	139.2	137.7
Sachsenw.	128.0	124.2
Sächs. Gußstahl	158 7	—.—
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	204.7	205.0
Salzdetf. K.	195.5	196.0
Sangerh. M.	155.0	156 0
Sar. Schok.	183 0	185.0
Saxon. P.-Z.	165.0	169 0
Scheidemd.	32 50	32.62
Seher chem.	245.0	249.0
Schl. B. u. Z.	139 5	143 8
do. Cellul.	129.0	133.0
Schles. El. A.	—.—	— —
dto. B.	184.5	185.0
dto. Leinen	78.50	80.25
dto. Portl.	188.0	190.0
do. Textil	73.—	77.50
Schneid. H.	97.75	101.0
Schub & Sal.	247.2	248 0
Schuckert el.	164.	164.7
Schultz jun.	124.7	127.0
Seid. Naumann	84.50	88.—
Sieg. Solg.	68.—	69.—
Siemens Glas	172.0	171.0
Siemens Halske	200.0	210 0
Stadtbg. Hütte	58.50	52.87
Staßf. che.	75 —	74 —
Stettin Chamott	118 0	117 7
Stettin Vulk.	77.25	76.62
Stock u. Co.	99 —	106 0
Stöhr Ka.	160 0	164.0
Stoew. Näh.	98.25	100 0
Stolb. Zink.	184.5	189
Strals. Spielk.	280.2	285.0

	12. 1.	11. 1.
Tack & Cie.	128.0	—.—
Tafelglas	120.0	122.0
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel Berl.	—.—	105.0
Textilose	12.87	13.00
Thale Eisen	—.—	—.—
Thürl Oel	186 0	133.0
Thür. Bleiw.	73.55	73.75
Thür. Gas	145 0	148.7
dto. Zucker	17.50	18.—
Leonh. Tietz	128.1	130.8
Tittel-Krüger	185.1	196.5
Transradio	147.5	147.5
Triptis	103.0	104 8
Union chem.	101.0	100.0
Vers. Pap.	123.5	129.
Ver. ch. Charl.	160 5	164 0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	171 0	174.0
dto. Gothania	160.0	160.0
dto. Jute „B"	89.50	89.25
do. M. Tuchf.	66.—	67.50
dto. Schub	80 75	84.—
Ver. Stahlw.	149 8	152.5
Vogel Telegr.	114.0	116.5
Vgtl. Masch.	94.37	95.—
Vogtl. Spitzen	—.—	75.—
do. Tüll	76 —	—.—
Voigt Häffner	181.6	135.0
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	219 0	222.0
Warst. Gru.	178 0	179.0
Wass. Gels.	153.5	155.5
Wegelin & H.	182 0	185.0
Wernshausen	60.75	62.—
Wersch. W.	197.0	205.0
Wessel Porz.	79.—	78 —
Westeregeln	166 0	167.0
Westf. Draht	82 50	86.50
dto. Eisen Dr.	65.50	68.75
dto. Kupfer	92.—	92.—
Wieck P.-Z.	168.5	170.0
Wilhelmhütte	84 —	89.—
Wilk. Dampf.	146 0	149.5
Wißn. Mot.	115.0	121.0
Witt. Guß	68 50	56.—
Wolf	71.—	71.75
Wotan	50 —	51.50
Wurzen Kunst	16.50	16.75
Zeitz. Masch.	175 0	179.0
Zellst. Ver.	186 0	140.2
do. Waldh.	244.0	258.0
Zwickau M.	48 —	42.75
Dt.-Ostafrika	349.0	342.0
Neu-Guinea	1880	1840
Otavi-Minen	39.—	38.87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Unter der Anklage des versuchten Mordes

Berlin, 10. Jan. Dauernde Arbeitslosigkeit mit traurigen seelischen Folgen trugen die Schuld daran, daß sich der Fabrikarbeiter Karl Dammsch wegen versuchten Mordes vor dem Schwurgericht des Landgerichts III verantworten mußte. Da der Angeklagte in seinem thüringischen Heimatsort keine Arbeit finden konnte, zog er mit seiner Freundin und Jugendbekannten, der 19jährigen Hausangestellten Marie Hoebbel, nach Potsdam, wo sie leichter einen Erwerb zu erlangen hofften. Während es auch der Hoebbel bald gelang, eine Dienstmädchenstelle in Oranienburg zu beziehen, hatte Dammsch kein Glück darin. Seine Stimmung wurde daher immer verzweifelter, und dieser Zustand verschärfte sich noch, als er eines Tages seine Erwerbslosenunterstützung verlor. So reifte in ihm immer mehr der Entschluß, sich das Leben zu nehmen, und offenbar hatte er auch dabei die Absicht, das Mädchen in den Tod mitzunehmen, weil er sehr an ihm hing und seine Freundin anscheinend keinem anderen gönnte. Als er am 10. Mai v. J. die Hoebbe in Oranienburg besuchte, schrieb er an seine Wirtin einen Abschiedsbrief, in dem er diese Absicht deutlich zum Ausdruck brachte. Am nächsten Morgen ging er dann dem zum Einholen fortgeradelten Mädchen entgegen, und als dieses auf seine Aufforderung vom Rade abgestiegen war und etwa zwei Schritt vor ihm herging, zog er plötzlich den Revolver, den er sich für seinen tags zuvor verkauften Winterüberzieher gekauft hatte, und schoß zweimal auf die Ahnungslose. Diese Kugel traf sie in den Rücken, die andere ging in den linken Oberarm des Mädchens, welches schreiend davonlief, aber nicht schwer verwundet worden war. Darauf will der Angeschuldigte die Waffe gegen sich selbst gerichtet haben, jedoch versagte angeblich der Schuß. Der zweite zufällig losgegangene war nur ein Prellschuß und verursachte nur Schmerzen. An Ort und Stelle wurde er dann von der benachrichtigten Polizei festgenommen. Mit Rücksicht auf den Abschiedsbrief wurde Anklage wegen versuchten Mordes erhoben, obwohl die Schwurständigen auf dem Standpunkt standen, daß der Angeklagte nur unter dem Einfluß seiner verzweifelten Stimmung triebartig gehandelt hätte. Während der Staatsanwalt wegen versuchten Mordes vier Jahre Zuchthaus beantragte, gab das Gericht dem Antrage von Rechtsanwalt Dr. Andersen statt und verurteilte den Angeklagten nur wegen versuchten Totschlages unter Zubilligung von mildernden Umständen zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Wieder ein Lawinenunglück

München, 11. Jan. Auf der Bergbahn auf dem Wendelstein ereignete sich gestern auf der Strecke ein Unfall. Eine Maschine, die zum Schneeräumen auf der Strecke war, wurde durch eine Lawine aus dem Gleis gestoßen. Fünf Arbeiter trugen Verletzungen davon, die aber glücklicherweise nur leichterer Natur sind.

Deckeneinsturz im Automobilgeschäft

Berlin, 11. Jan. In dem Berliner Verkaufsraum der Brauda-Motoren A.-G. in der Budapester Straße 9 ereignete sich gestern abend ein Unfall, der glücklicherweise keine allzu schweren Folgen hatte. Die Nahtbecke des erst vor etwa einem Jahr errichteten Gebäudes stürzte plötzlich mit großem Gepolter ein, ohne jedoch die im Laden anwesenden Personen, unter denen sich der Filmschauspieler Reinhold Schünzel und der Filmregisseur Gabriolline d'Annunzio, ein Sohn des bekannten italienischen Dichters, befanden, zu verletzen. Beide, sowie der Verkäufer konnten sich noch im letzten Augenblick retten. Der Sachschaden, der durch den Einsturz verursacht wurde, ist aber beträchtlich, da drei neue Automobile erheblich von den niederprasselnden Mörtelstücken beschädigt wurden. Auch die Telephonanschlüsse des Geschäftes waren zerstört worden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist bereits von der Baupolizei des zuständigen Bezirksamtes Tiergarten eingeleitet worden, deren Beamte heute oder morgen an der Unfallstelle einen Lokaltermin abhalten werden. Die eigentliche Decke, die die oberen Räume von dem Laden trennt, ist unversehrt geblieben.

Von der Dampfwalze zermalmt

Bad Oeynhausen, 11. Jan. Als die 12jährige Tochter des Landwirtes Brand auf dem Rade zur Schule fuhr, glitt sie beim Ueberholen einer Dampfwalze aus und stürzte unter die Walze, von der sie tückischerweise zermalmt wurde.

Zunahme der Grippe-Erkrankungen

Basel, 11. Jan. In der Zeit vom 1. bis 7. Januar sind in Basel 35 Personen an Grippe gestorben. Die Zunahme der Erkrankungen in der letzten Woche betrug etwas über 3000 Personen. In Zürich betrug die Zunahme der Erkrankungen in der ersten Januarwoche 1979 Fälle.

Eine neue Bergkette in Sibirien entdeckt. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Sibirien-Expedition, die unter der Leitung des Professors Obrutschew stand, aus Jakutsk zurückgekehrt. Die Expedition hat in Sibirien Landstriche besucht, in welchen bisher noch kein Mensch gewesen war. Es ist festgestellt worden, daß in der Nähe des Flusses Idigikka eine Bergkette sich auf 1000 Kilometer erstreckt. Bisher wurde angenommen, daß in diesen Landstrichen eine glatte Ebene sei.

Auf den Feldern der Fluren Delitz a. B. und Benkendorf veranstaltete Herr Rittergutsbesitzer von Zimmermann am Freitag die diesjährige große Hasentreibjagd, bei der 897 Hasen zur Strecke gebracht wurden. Das Ergebnis ist in Anbetracht des schlechten Hasenjahres als sehr gut zu bezeichnen.

Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen

Hamburg, 11. Jan. Beim Hafentor stieß heute die mit drei Mann besetzte Zollbarkasse „Hafentor" mit dem Dampfer „Rudolf" zusammen. Die Barkasse sank und riß den Maschinisten in die Tiefe. Die beiden anderen Beamten konnten sich retten. Ein Taucher bemüht sich um die Hebung der Barkasse.

Feuersbrunst auf Luzern

Newyork, 12. Jan. Ein Riesenbrand verwüstete ein großes Gebiet der Insel Luzan. Tausend Wohnhäuser wurden ein Opfer der Flammen. Viele tausend Personen sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf 70 000 Dollar geschätzt.

Der Totschlag im Seebad Ahlbeck. Das Schwurgericht Stettin verhandelt gegen die Brüder Walter und Wilhelm Scholz aus Ahlbeck wegen Totschlags an dem Arzt Dr. Gerlach aus Berlin-Zehlendorf. Die Tat war in der Nacht vom 7. zum 8. August in der Nähe des Strandes zu Heringsdorf und Ahlbeck verübt worden. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis für den 20jährigen Walter Scholz wegen Körperverletzung mit Todesfall; das Schwurgericht setzte jedoch eine Strafe von fünf Jahren Zuchthaus fest, da es annahm, daß der Angeklagte bewußt dem Verfolger eine schwere Verletzung beibringen wollte. Das Urteil gegen Wilhelm Scholz lautete auf drei Monate Gefängnis.

Zehn Schüler bei einem Internatbrand schwer verletzt. In Front-Royal im Staate Virginia brach in einem Internat, das 200 Schüler beherbergt, ein Großfeuer aus. Die Schüler mußten in Nachthemden auf die Straße fliehen. Zehn Schüler wurden schwer verletzt.

Zwei Bergleute verschüttet. Auf der Schachtanlage 6 bis 9 der Zeche „Zollverein" bei Essen wurden zwei beheiratete Bergleute verschüttet. Beide konnten nach den sofort einsetzenden Rettungsarbeiten nur tot geborgen werden.

Der Zuchthäusler im Wäschekorb. Wie die Abendblätter melden, war vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus in Wohlau in Schlesien einer der gefährlichsten Ein- und Ausbrecher, der Zuchthäusler Gellat, ausgebrochen, der zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Die Spur führte nach Berlin und die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß er in der Wohnung von Bekannten in Schöneberg Unterschlupf gefunden habe. Die Beamten durchsuchten die Wohnung und fanden den Gesuchten schließlich unter Wäsche versteckt in einem Wäschekorb. Obwohl Gellat 1,75 Meter groß ist, hatte er es fertiggebracht, sich wie eine Schlange in dem kleinen Korb einzuzwängen, worauf die Frau ihn mit der Wäsche überdeckt hatte.

Ein teueres Telephongespräch. Am zweiten Tage des drahtlosen Telephonverkehrs zwischen Newyork und London hat, wie die Abendblätter berichten, eine Newyorker Dame sich 28 Minuten lang mit einer Londoner Freundin unterhalten. Das Vergnügen soll über 700 Dollar gekostet haben.

Rätselhafter Mord. Die Leiche des seit November vorigen Jahres vermißten Schlossers Martin Krekmeier aus Brakel bei Bielefeld wurde jetzt auf der Weser gelandet. Der Tote war gefesselt, so daß offenbar ein Verbrechen vorliegt.

Ein Elfjähriger erschießt einen Mitschüler. In einem Osloer Villenort geriet ein elfjähriger Knabe, der von seinem Schulkameraden wegen eines Körperfehlers gehänselt wurde, derart in Wut, daß er ein ihm von seiner Mutter zu Weihnachten geschenktes dolchartiges Messer zog und blindlings um sich stach. Hierbei brachte er einem 15jährigen Jungen einen Herzstich bei, dem der Verletzte nach wenigen Minuten erlag.

Größte Auswahl in preiswerten Pianos und Flügeln 61

Billigste Preise - günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.
Unverbindliche Besichtigung.
— Kataloge kostenlos. —

B. Döll, Pianohaus, Große Ulrichstraße 33/34.

Rohrstuhlsitze werden geflochen 258
Strümpfe werden neu- und angestrickt. Frau G. Wilke, Pfälzthal.

Suche ein guterhaltenes nicht zu schwaches
Motorrad
gegen ein komplet. Billard zu tauschen. Off. unt. W. J. 6050 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hochfeine Natur-Süßrahm-Tafelbutter
Verl. täglich frisch in Paketen zu 9 Pfd. à Pfd. 1.50 M. frei geg. Nachnahme u. zu Tagespreis
R. Wiese, 262
Heydekrug (Memelgau).

Empfehle von Freitag, den 14. d. Mts., eine große frische Auswahl allerbester hochtragender und frischmilchender
Kühe u. Färsen
zu äußerst soliden Preisen. Nehme Schlachtvieh zu höchsten Tagespreisen an. 273
Max Döring's Vieh- u. Pferdehdlg.
Halle (Saale), Große Steinstraße 49.
Fernruf 26288.

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2. 136

Gewinnauszug
4. Klasse 28. Preußisch-Süddeutsche (254. Preuß.) Klassenlotterie

1. Ziehungstag 11. Januar, vormittags

Nur jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Es wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 50 000 M. 300992
2 Gewinne zu je 10 000 M. 140102
2 Gewinne zu je 5 000 M. 162809
2 Gewinne zu je 3 000 M. 302362
4 Gewinne zu je 2 000 M. 282563 305014
6 Gewinne zu je 1 000 M. 117483 236533 319145
19 Gewinne zu je 800 M. 34858 88912 242399 305152 307511 321650
32 Gewinne zu je 500 M. 5869 47999 51871 136543 138365 167281 182559 210688 226562 243902 272853 286315 326223 327085 333036 346996
90 Gewinne zu je 400 M. 9613 19523 20117 23983 24332 37329 44145 62419 63747 89447 90347 102559 104948 106564 116218 119597 131965 136697 136860 150630 157389 172016 175586 180619 181220 181491 187327 197483 206348 219753 223402 226410 231812 248871 257509 267339 267674 272847 272990 279878 309613 334341 336521 337980 341542
234 Gewinne zu je 300 M. 7397 10368 17576 18681 19446 20727 29894 33138 34256 34534 38076 39724 40694 42062 43757 46220 47678 47805 48076 49832 50419 54011 58006 66072 68089 70483 76281 76830 84181 85330 86539 96539 101372 103327 108447 113117 121423 123843 124737 131067 132457 134088 134561 150574 150579 154881 156596 161457 161579 162620 163698 177157 192506 192866 194638 187507 190928 192334 192491 192569 193655 194137 195981 196678 200761 205188 206324 211297 216698 224536 224979 228144 228192 228420 233194 233174 234424 235162 239146 239633 246006 246670 249454 252464 252468 257675 258208 258621 260273 260336 266980 267424 276130 276884 277252 283792 284746 291233 292648 293909 294595 297471 301166 301470 303393 304309 304809 308583 315220 316955 317700 317874 321582 322675 336275 340429 344612

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19.
Rogge, Moritzzwinger 7. 275

Vereins-Nachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Der 3. Vortrag des staats- und wirtschaftspolitischen Lehrganges des Stahlhelms Halle findet am Donnerstag, den 13. Januar im kleinen Saal der „Saalschloßbrauerei" statt. Es spricht Prof. Karo über die Kriegsschuldfrage. Zahlreiche Teilnahme erwünscht.

Auf unsere Reichsgründungsfeier am Montag, den 17. Januar, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" wird nochmals besonders hingewiesen. Es wird erwartet, daß alle Kameraden die Feier mit ihren Angehörigen besuchen. Die Festrede hält der Landesverbandsführer Duckerberg. Außerdem wirken mit die Stahlhelmkapelle, Mitglieder der Vaterländischen Volksbühne und der Stahlhelmchor. Karten im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen.

*

Deutscher Reichsbund, E. V., Ortsgruppe Halle a. S. Montag, den 17. Januar, nachm. 3 Uhr diesjährige Hauptversammlung in der Aula des Stadtgymnasiums. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Kassenbericht für 1926, Wahl des Vorstandes für 1927, Verschiedenes. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Krieger-Verein Halle (S.) 1860. Wir weisen die Kameraden auf die Reichsgründungsfeier des Kriegerverbandes am Montag, den 17. Januar, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" hin und bitten um vollzählige Beteiligung.

Verein ehem. Angeh. d. Mansf. F.-A.-R. 75 nimmt geschlossen an der Reichsgründungsfeier am 17. Januar, abends 8 Uhr, „Saalschloßbrauerei", teil.

Der Turnbund. Wir beteiligen uns geschlossen an der Reichsgründungsfeier des Kriegerverbandes am 17. d. Mts., abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei". Fahne und Spielmannszug stehen bereits 7,45 Uhr.

Verein ehem. Artilleristen. Wir beteiligen uns an der Reichsgründungsfeier des Kreis-Kriegerverbandes am Montag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, „Saalschloßbrauerei". Teilnahme Ehrenpflicht.

Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure, Halle. Heute abend 8½ Uhr Monatsversammlung mit Damen im „Neumarktschützenhaus". Vortrag: Gustav Rodegau, Oberhof: „Der Ingenieur in Spenglers Untergang des Abendlandes." Gäste herzlich willkommen.

Bühnenvolksbund. Freitag den 14. Jan. Vortrag von Wilhelm Stedde im Saal der Stadtmission (8 Uhr): „Der neue Mensch", „Das neue Volk", „Der neue Staat". Wir weisen unsere Mitglieder auf diesen Vortrag besonders hin. Am Freitag, den 21. Jan. liest Heinrich Lersch, der bekannte Arbeiterdichter aus eigenen Werken in der „Loge zu den 5 Türmen" vor. Karten zu 1 M. und 1,50 M. Der Verkauf hat begonnen. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 21 643) geöffnet von 8,30—1 und 4—6,30 Uhr.

Volksbühne. Spielplan: „Der Kaufmann von Venedig" am 13. Januar für B und am 17. Januar für C, „Die Räuberstöcke" am 15. Januar für G, am 20. Januar für H und am 26. Januar für J, „Rumpelstilzchen" am 15. Jan., nachm. 3½ Uhr für ausverkauft. Der erfolgreiche Kulturfilm „Der Film im Film" wird am 18. Januar, 8¾ Uhr, im „Thalia" nochmals gegeben. Vorzugskarten für Mitglieder zu 60 Pfg. nur in unserer Geschäftsstelle. In diesem Trimester finden im Rahmen der Volksbuchstelle die Vorträge über Richard Wagners „Ring des Nibelungen" statt. Der Kartenverkauf (für alle 3 Abende 1,30 M.) hat in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Tel. 23 479, begonnen.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 13. Januar.

Rundfunk (Wettervorhersage, Wirtschaftsnachrichten, Wolle- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmeldungen des Vorabends). 12,50 und 1,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 2,45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Börse Del Rotia. 3,25 Uhr: do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schroot. 4,15 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.

Unterhaltung und Belehrung 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Vorausblick (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagswalzer auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Naumer Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

Radio-Anlagen „Sachse" Apparatebau, Halle, Gr. Wallstraße 22, am botanisch. Gart. Tel. 27621

2,30—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Min.-Rat Schindler: „Der Jugendliche in der Wirtschaft und im Recht."

4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kunnitz. 6,05—6,30 Uhr: Aufsatzunterrichtsfunk. 6,30—6,50 Uhr: Steuerrundfunk.

6,30—7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. C. v. Ossietzky und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 7 bis 7,30 Uhr: Dr. Kurt Hammer: „Ueber die rechtlichen Grundlagen des Berufsschutzes, von der Ausbeuter, Mitgift und Schlüsselgewalt der Frau." 7,30 Uhr: Wetterdienstauskunft, Schneebericht und Heitaanade.

2. Das Leipziger Berthovend im Spiegel der Kritik. 2 Abend. 7,45—8,15 Uhr: Vortrag: Dr. Valerian Tornius: „Wien um die Jahrhundertwende."

8,15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Hans Weis. Konzertflügel: Blüthner.

Funkpranger.
10,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
Funkstille.

Aus verschiedenen Zeitungen

Betreff: Zahlung der Klein- und Sozialrentenunterstützungen für den Monat Januar 1927.

Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentenunterstützungen für den Monat Januar d. Js. erfolgt in der Stadt Cochstedt sowie in sämtlichen Gemeinden und in Frage kommenden Gutsbezirken des Landkreises Quedlinburg am Montag, den 17. Januar 1927, während der Dienststunden.

Quedlinburg, den 6. Januar 1927.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Kunze.

Termins-Aufhebung.

Der auf den 24. Januar 1927 anberaumte Zwangsversteigerungstermin der dem Arbeiter Louis Hornung in Gatersleben gehörenden Hälfte des Hausgrundstücks Quedlinburger Straße Nr. 8 daselbst, ist aufgehoben.

Aschersleben, den 6. Januar 1927.
Preußisches Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0006

Stellenangebote

Suche zum 1. Februar, evtl. früher, ordentliches, sauberes

Stubenmädchen

bewandert in sealscher Zimmerarbeit, im Wäscheausbessern und Plätten. Bewerbungsschriften mit Gehaltsforderungen und mögl. Bild erb. 221/33

Margarethe Wendenburg geb. von Barby, Schloß Seeburg bei Oberröblingen am See (Bez. Halle).

Suche für sof. oder später älteres, solides

Mädchen

mit Kochkenntnissen und in allen Zweigen des Haushalts erfahren.

Vorzustellen mit Original-Zeugnissen zwischen 4—5 Uhr.

Reilstraße 53a. 270

Bezirks-Vertretung

eines bei fast sämtl. Geschäften längstbestehenden sehr eingeführten Artikels ist an reellen Herrn zu vergeben. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter W. A. 6064 an die Geschäftsst. d. Ztg. 248

Suche zum 1. April ein in allen Zweigen eines Gutshaushalts erfahrenes

Wirtschaftsfräulein.

Gutes Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 249

Frau Luise Vohland

Rittgt. hohenprießnitz (Bezirk Halle).

Stellengesuche

Gebildete aus schlesischer sucht tüchtiger gebildeter Landwirt (ohne Hof), mit besten Empfehlungen [128

Vertrauensposten

oder Tätigkeit irgend welcher Art (auch nebenbei gewandt) auf Gut, oder größ. Gute für später oder später. Gefl. Angebote unt. **W. N. 6063** an die Geschäftsst. d. Blattes

Aufseher

mit 50 - 60 Mädchen sucht zum 1. Februar, auch später, auf Rittergut oder bei Großgrundbesitzer landwirtschaftliche Arbeiten. Angebote baldigst erbeten an

Aufseher 256

Richard Hoffmann,

Groß-Strehlitz, Neuer Ring Nr. 11.

Deutscher Aufseher

mit jeder Kenntnis Deutschtum sucht Mädchen sucht Stellung für Frühjahr 1927 in der Landwirtschaft. Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb. an Aufseher **Schwarz,** Zuckerfabrik Eisfeld (Kreis Weißenfels). 254

Verheir. Schäfer,

30 Jahre alt, nat. gesund, mit langjähr. Zeugnissen, sucht z. 1. März oder 1. April Stell. in Guts- od. Bauernschäferei. Frau kann mitbeziehen. Jetzige Stelle 4 u. 2 Jahre. Angeb. erb. an **O. Wolter,** p. St. Halle a. S., Glauchaer Str. 69.

Geb. Dame, 30 Jahre alt, kinderlos geschieden, sucht Stellung als [126

Hausdame

oder zur Führung des Haushaltes bei einzelnem Herrn. Angeb. unter **W. T. 6066** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Suche für meine Schwester Tochter aus sehr guter Familie, Stellung als 267

Haustochter oder Stütze

in nur gutem Hause. Schlef., 19 Jahre alt. Kenntnisse in Kochen, sämtl. Hausarbeiten und Kinderbehandlung vorh. Mädchen in Stellung gewesen. Angebote unter **W. R. 6061** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Jung. Mädchen sucht Stellung als

Haustochter

bei Familienanschluß. Angebote unter **W. S. 6060** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Geldverkehr

2000 Mark

erst Hypothek auf ein Siedlungs-Grundstück in Diemitz gegen 8% gesucht. Offerten unter **W. P. 6065** an die Geschäftsst. d. Ztg. 150

Heirat

Jung. Mann 305

23 Jahre alt, wünscht mit einer jungen Dame in Briefwechsel zu treten, welche evtl. gewillt ist im Sommer eine Rhein-Reise mit zu unternehmen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unt. **W. G. 6055** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfach gebildetes Fräulein, 43 Jahre alt, möchte Herrn mit edlem Charakter 12

zwecks Heirat

kennenlernen. Off. u. **W. G. 6067** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mietgesuche

Junges Ehepaar (Akademiker) sucht zum 1. oder 15. Februar

2 möbl. Zimmer

mit elektr. Licht möglichst Kochgelegenheit in Nähe Hauptbahnhof. Off. u. **W D 6054** an die Geschäftsst. d. Ztg. 120

Beschlagnahmefreie

2—3-Zimmer-Wohnung

elektr. Licht gel. Angeb. m. Preisangabe unter **W. B. 6053** an die Geschäftsst. dieser Ztg. 124

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

in ruhigem besserem Hause in der Reilstraße, gegen 4—5 Zimmer zu tauschen gesucht. Off. erb. an **Dobelius, Reilstraße 8, III.**

Suche in verkehrsreicher Straße Halles oder Merseburgs

kleineren Laden

für Spezialgeschäft zu mieten, wenn möglich mit Einricht. Off. u. **W. G. 6058** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Unterstellraum

evtl. Wasserrad im Südviertel gesucht. Off. u. **W. C. 6053** an die Geschäftsst. d. Ztg 121

Vermietungen

2 zusammenhängende möbl., evtl. teilweise möblierte

Zimmer

mit eigener Küche an gebildetes kinderloses Ehepaar zum 1. Febr. zu vermieten.

Heinrichstr. 19, I.

Beschlagnahmefrei im Norden!

4 Zimmer, Küche, K. Bad, teils möbl. in besserem Haus an gutsituiertes Ehepaar 1. Februar zu vermieten. Off. unt. **W. B 6060** an die Geschäftsst. d. Ztg. 124

Verkäufe

NEUMARKT-FISCHHALLE

Frisch geröstete **Weichsel-Neunaugen** Stück 40 Pfennig

Karl Pfeiffer

Geiststraße 33 Fernruf 26668. 15

Wassergrundstück

schöne Geschäftslage, mit Laden, großen Schaufenster 4-Zimmerwohnung mit Küche, außerdem eine kleine Wohnung aus Stube, Kammer u. Küche, Stallgebäude und Waschküche, sofort wegen Todesfall zu verkauf. 4-Zimmerwohnung wird frei zum 1. April, auch früher zu beziehen. Jetzt Preis 6500 M. Anz. 3000 M.

Preyer, 264

Halle bei Wittenberg, Freiheitsstraße 2

Zu verkaufen umständehalber:

1 dunkl. Frühjahrsdoppelcoat a. Gebe fl. Figur, tadellos, 85 M.

1 Sportpelzkragen, Biber, (Neuwert 150 M.) 50 M., wenn getragen,

1 Chiffonpantoffel und Gartel, komp. mit Decke, 50 M. 10—11, 4—5.

Fritz-Reuter-Straße 15, I.

Verkaufe Marschallschen 269

Dampfkessel

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich einen im guten Zustande befindlichen

4/4 Langholzwagen

80 Zentner Tragkraft.

Lobersleben Nr. 206.

Rollwagen

40—50 Zentner Tragkraft zu verkaufen.

Glauchaer Str. 70

Kaufgesuche

Armeepistole

mit 1000 m Munition und Kappen zu kaufen gesucht. Gebe 20 M. ab. einen hochfeinen Sauenring, Modell „Orgies". Gefl. Angebote unt. **G. B. 6046** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Großer, langer 133

Goldspiegel

mit Konsole zu kaufen gesucht.

Merseburger Str. 157.

Jeden Posten alte, lebende

Feldtauben

kauft laufend zu höchsten Preisen 210

E. Riemer,

Wild und Geflügel, Halle (Saale), Fernruf 23464.

Für

Masken- und Kostüm-Feste

Fertige Maskenkleidung für Damen und Anfertigung in eigenen Werkstätten. / Masken-Kostümstoffe, Schmuck und Zubehör, Strümpfe / Kopfputz für Damen und Herren

•

ULLSTEIN-MASKEN-ALBUM

Ausstellung in einigen Schaufenstern

A. HUTH & CO. A.-G.

Halle an der Saale — — Große Steinstraße 86/87 — — Marktplatz 21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0007

Am 10. Januar verstarb in Halle im Alter von 88 Jahren das Mitglied unseres Aufsichtsrates,

Herr Generaldirektor

Franz Johanni

Fast ein Menschenalter hat der Verstorbene für uns gewirkt. Zuerst Leiter unseres Stammwerkes, der Zeche Anhalt, wurde er bei der Gründung der Anhaltischen Kohlenwerke A.-G. im Jahre 1881 zu deren Direktor bestellt. Als solcher und zuletzt als Generaldirektor war er bis zum Jahre 1895 tätig und trat dann in den Aufsichtsrat ein. Diesem hat er ohne Unterbrechung seit diesem Zeitpunkt angehört und in dieser Tätigkeit seine reiche Erfahrung auch weiterhin in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt.

Ein Mann von unermüdlicher Schaffensfreude und Tatkraft ist mit ihm dahingegangen, der seine vornehmste Aufgabe in der Erfüllung seiner Pflichten unserer Gesellschaft gegenüber erblickte.

Wir verlieren in ihm nicht nur einen eifrigen Förderer unserer Gesellschaft, sondern auch einen stets hilfsbereiten Freund, dessen Andenken bei uns unvergessen sein wird.

Halle (Saale), den 12. Januar 1927. 269

Aufsichtsrat und Vorstand der Anhaltischen Kohlenwerke

Am 10. Januar verstarb in Halle im Alter von 88 Jahren

Herr Generaldirektor

Franz Johanni

der seit 1916 Mitglied unseres Aufsichtsrates war.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Berater und Mitarbeiter, dem das Wohl unserer Gesellschaft stets am Herzen lag. Trotz seines hohen Alters war er bis zuletzt tätig und eifrig bestrebt, unsere Interessen zu vertreten.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

Halle (Saale), den 12. Januar 1927. 268

Die H. B. Germania erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre Bundesbrüder vom Tode ihres lieben A. H.

Arthur Lippig

Diplom-Bergingenieur und Geologe
aktiv 1920—1922

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die H. B. Germania.
I. A.:
Bruno Dreyer, XXX.

274

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Helene Pansegrau
geb. Burbach

im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Else Pansegrau, Studienassessorin
Dr. med. Charlotte Pansegrau, prakt. Aerztin
Hermann Pansegrau, Redakteur, Liegnitz
Friedrich Pansegrau, Kaufmann, Bolivien
Jenny Pansegrau, geb. Halibaur
Hartmut Pansegrau, als Enkelkind.

Halle a Saale, den 11. Januar 1927.
Weidenplan 11, II.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, den 14. Januar, mittags 11½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertrauden Friedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkei), kleine Steinstraße 4, erbeten.

260

Stadt-Theater
Heute 255/10
Mittwoch abends 8 Uhr
Die Zauberflöte
Donnerstag, abends 8 Uhr
Der Kaufmann von Venedig
Zahlung der 3 Rate für die Freitag-Stammkarten bis Freitag mittag erbeten

---

Walhalla
Fernruf 29 365
Leitung: C. Olters.
Nur noch 3 Tage
Täglich 8 Uhr abends
Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble
Der sensationelle Erfolg
In der Johannisnacht
Operette in drei Akten
Musik v. Jean Gilbert
Glänzende Besetzung
Preise v. 60 Pf b. 4,50 M.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen. 807/9

Auswärtige Theater

Donnerstag, d. 13. Jan.
Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Der fidele Bauer.
Stadt-Theater Magdeburg: 7½ Uhr Herodes und Mariamne
Neues Theater Leipzig 7 Uhr Die Macht des Schicksals
Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Die Geschwister. Der zerbrochene Krug.
Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Joseph legende Tanz-Sinfonie.
Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Die heilige Johanna.
Landestheater Altenburg: 7 Uhr Der Golem.
Landestheater Meiningen: 7½ Uhr Nur kein Skandal!
Stadttheater Erfurt: 8½ Uhr Prinzessin Hutschewind. 7½ U. Charleys Tante.
Friedrich-Theater Dessau: 7½ Uhr 4. Abonnements-Konzert

---

seit 1891
Schönschreiben, Maschinenschreiben, Einheitskurzschrift.
F. Wehmer & S.
Barfüßerstraße 11.

Student erteilt billig 129
Nachhilfe-unterricht
in Französisch Engl. u. Mathematik. Eff. unt. **W. D. 5054** an die Geschäftsst. d. Ztg

---

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für **Leichtathletik u. Touristik**
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

„Eine Schreibmaschine kaufen
ohne die
ROYAL
zu kennen.
Unverbindliche Vorführung durch 98/
Fr. Wohlfarth,
Halle, Schillerstraße 30.
Fernruf 29102

Hosenträger
sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, werden beim Hauptzollamt, Anfertr. Nr. 2
3000 Stück Zigarren
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
291/92 **Hauptzollamt Halle a. S.**

Hotel Haus Dietrich
HB in den oberen Räumen
Morgen u jeden folgenden Donnerstag nachmittags von 4–7 Uhr:
Moderner Tanz-Tee!
Abends von 8 Uhr ab:
Gesellschafts-Tanz!
Tanzsport-Kapelle Frauendorf.
Zu beiden Veranstaltungen:
Preis-Tänze!
Im Hofbräu-Stübel: Münchener Hofbräu Doppelbock! // Die anerkannte Küche! // Die edelst Schoppenweine!
879/80

Bitte beachten Sie mein Schaufenster
Karnevals-Perücken
in jeder Ausführung verleiht 297
Größtes Perückenlager am Platze
nur Rannische Straße 13
Hans Meyer, Theaterfriseur
Fernruf 22014
Rannische Straße 13

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.
8869 Juwelen — Gold — Silber.

Am Riebeckplatz C.T **Gr. Ulrichstraße 51**

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr, in unseren beiden Theatern gleichzeitig

Die große Premiere!

Der künstlerisch stärkste Film der Weltproduktion!

Ein deutscher Film, der nicht zu Überbieten ist!

51/3

Prag, eine der ältesten Stätten mitteleuropäischer Kultur, mit seiner herrlichen Lage an den beiden Ufern der Moldau, seinem pittoresken, altertümlich. Stadtbilde, birgt die Zeichen vieler absonderlicher, unnatürlicher Geschehnisse in seinen alten Mauern. — In einer Ecke eines alten Prager Friedhofes liegt ein verwittertes, verfallenes, über 100 Jahre altes Grab. Es ist die letzte Ruhestätte eines Studenten und nur die Grabschrift zeigt, daß sein Schicksal ein anderes war, wie das von tausend anderen.

Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Film, welcher vor 12 Jahren erschien.

Vollständig neue Fassung!! Der größte Film-Erfolg im deutschen Reich!!

Ein gewaltiger Film nach dem weltberühmten Roman von

Hans Heinz Ewers.

In den Hauptrollen die größten Gestalter des Films:

CONRAD VEIDT

Werner Krauß, Gräfin Agnes Esterhazy, Elizza la Porta.

Die Berliner Presse urteilt:

Die B. Z.: „Hier sind alle Elemente beisammen, die der Film braucht, um zu werden, der er ist". Wie hier Phantastik und Realistik abwechseln . . . wie hier die Landschaft mitspielt. Innenräume zu leben beginnen . . . das zu erleben, ist ein Genuß".

Lichtspielbühne: „Henrik Galeen hat ein Kunstwerk geschaffen, das für seine Reglaufbahn entscheidend sein dürfte".

Das Reichsfilmblatt: „Der Film ist einer der besten und positivsten nicht nur dieser Saison, sondern der ganzen bisherigen Filmproduktion".

Der Filmkurier schließt eine 3 Spalten lange Kritik: „Der Gesamteindruck ist prachtvoll . . . Dieser Film, wenn irgendein deutscher aus dieser Saison, verdient den großen Publikumserfolg".

Die 12-Uhr-Mittags-Zeitung: „. . . Ein Manuskript, das originell gegliedert, phantastisch gestaltet ist. Der Film hat Atmosphäre, der Film hat Stimmung . . . machen das Ganze zu einem aus schlossenen, jagenden, aufwühlenden Werk. Henrik Galeen gehört zu den begabten Filmregisseuren Deutschlands, zu denen die Emälle haben und die diese Einfälle auszubauen verstehen, die sie filmisch übersetzen können".

Die Nachtausgabe: „Der Student von Prag ist ein Lichtspiel in des Wortes ureigenster Bedeutung . . . Für heute sei der große, starke Erfolg festgestellt. . . . Es genügt zu betonen, daß Veidts Leistung mit zu dem Besten gehört, was filmdarstellerisch überhaupt bis jetzt geboten wurde".

Hierzu der grosse bunte Filmteil!

Todesfälle:

Generaldirektor a. D. der Anhaltischen Kohlenwerke **Franz Johanni**, 88 Jahre, Halle (S.). Einäscherung Donnerstag nachm. 2 Uhr, große Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Schuhmachermeister **Karl Ackermann**, 66 Jahre, Trebitz. Beerdig. Donnerstag nachm. 2¼ Uhr. Frau **Marie Stockmar** geb. Werthmann, 38 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Donnerstag nachm. 3 Uhr, Trotha. **Therese Zierl** geb. Rumpf, 37 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Donnerstag nachm. 3 Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Apotheker und Kaufmann **Otto Hille**, Wittenberg. Beerdig. Donnerstag mittag ½12 Uhr. **Wilhelmine Schäff** geb. Möbius, 56 Jahre, Wittenberg. Beerdigung Donnerstag mittag 11 Uhr. **H. Linge**, Hirschfeld. Beerdig. Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Habe meine 291/3
Praxis wieder aufgenommen
San.-Rat Dr. Grävinghoff
Kinderarzt. Martinsberg 15.

Homöopathische
Biochemisch-physiologische Krankenbehandlung akuter und chronischer Leiden. 142/16
Tödtmann, Friedrichstraße 55, I Fernruf 22837.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 12. Januar.

Der Hund im Hause

Und ich habe mir doch einen Hund angeschafft. Allen Mahnungen und Warnungen meiner Freunde und Bekannten zum Trotz. Es war nun einmal gewissermaßen zur fixen Idee bei mir geworden, daß ich unbedingt einen Hund haben müsse. Nicht etwa lediglich zum Zeitvertreib und als modernes Spielzeug, sondern vor allem zur eigenen Sicherheit und als Wächter meiner Wohnung. Hagelbicht waren die Warnungen meiner hundelosen Freunde auf mein Haupt herniedergeprasselt; meine Tante, der ich hinterhältigerweise meinen Hundeplan durch einen Blumenstrauß und eine Schokoladentafel schmackhaft zu machen suchte, drohte mir mit lebenslänglicher Enterbung; doch selbst die dräuend im Hintergrund auf ihr Opfer wartende Hundesteuer konnte mich nicht schrecken oder auch nur in meinem Plan wankend machen.

Und eines Tages war der Hund da. — Allerdings berührte es mich am ersten Morgen etwas peinlich, als er zu mir aufs Bett sprang und mir zur Begrüßung mit der rechten Vorderpfote mitten in's Auge trat; es verjöhnte mich jedoch wieder mit ihm, daß er sich, als ob nichts gewesen wäre, direkt unter meinem Bauch ruhig zum Schlafen niederließ.

Ja, und später war der Hauswirt natürlich auch da, der sich jedoch nicht ganz so ruhig niederließ. Ich sollte unverzüglich den Hund abschaffen, brachte er zur Entschuldigung seines Kommens vor. Erstens hätte ich ihn wegen der Bestie nicht um Erlaubnis gefragt und zweitens überhaupt und so. Außerdem stehe im Mietsvertrag, daß das Halten eines Hundes im Hause verboten sei; ich wollte doch nicht etwa leugnen, daß ich den Mietsvertrag eigenhändig unterschrieben habe. Ob ich die Unterschrift freiwillig als die meinige anerkenne? Er würde mir die Sache schon anstreichen, wenn ich nicht sofort . . .

Doch ich hatte meinen Hundekauf auch nach dieser Richtung hin erwogen und dachte nur: warte, alles Haus, wer anderen eine Grube gräbt, geht solange zu Wasser, bis er bricht; und hielt ihm folgende Rede:

Herr Hauswirt, eine Gerichtsentscheidung der letzten Zeit hat den in den letzten Jahren gegen früher stark veränderten Verhältnissen Rechnung getragen und hat festgestellt, daß der Wirt die Genehmigung zum Halten eines Hundes wegen der allgemein herrschenden Unsicherheit jetzt nicht ohne Grund verweigern darf, er darf auch nicht ohne triftige Gründe verlangen, daß der Mieter einen Hund abschafft, den er ohne Einwilligung des Wirtes angeschafft hat. Selbstverständlich ist dagegen der Mieter verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Hund keine Unzuträglichkeiten im Hause herbeiführt oder andere Mitbewohner belästigt.

Und für letzteres werde ich schon sorgen. **Dr. W.**

Geheimrat Finger als Verteidiger

Im Laufe des Monats Februar wird vor dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichtes Magdeburg die Verhandlung gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann stattfinden, gegen die man wegen der Untersuchungsführung im Falle Schröder und des Fabrikanten Haas ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Wie wir hören, haben die beiden Herren Geheimrat Professor Dr. Finger-Halle mit der Verteidigung beauftragt und Geheimrat Finger hat diese auch übernommen.

Der Tod auf der Straße

Gestern mittag stürzte ein unbekannter Mann im Alter von etwa 45—50 Jahren, der einen Rucksack voll Kartoffeln trug, auf dem Bürgersteig vor dem Grundstück Königstraße 92 zur Erde und war tot. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte Schlaganfall fest.

Der Tote trägt einen graubraunen Winterüberzieher, dunklen, gestreiften Jackettanzug, Trikothemd mit Einsatz und Trikotunterbeinkleid, graue Strümpfe, schwarze Schnürschuhe und dunkelgrauen Velourhut. Er hatte ein buntes Taschentuch, geg. F. H., ein weißes Taschentuch, geg. L. oder S. K. in Monogrammform und einen Warengettel der Firma Max Künzel, Merseburger Straße 160, bei sich. Der Trauring des Toten ist wie folgt gezeichnet: A. Z. 26. 4. 14.

Wer über den Toten Auskunft geben kann, wird gebeten, sich alsbald bei der Kriminaldirektion, Zimmer 49, zu melden.

Deutscher Abend

Die Ortsgruppe Halle (Saale) des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete gestern abend im „Thaliasaal" einen Filmabend von Krieg und Heldentum der Jahre 1914—1918. Bereits vor Beginn war der Saal so überfüllt, daß ungefähr 200 Personen keinen Sitzplatz mehr erhielten.

Die wohlgelungene Veranstaltung wurde eingeleitet von zwei markigen, nationalen Liedern des Männerchors „Deutsches Lied" im D. H. V., welche vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Der Film selbst gliederte sich in vier Teile: „U-Boote heraus!" zeigte die ruhmreiche und aufopferungsvolle Tätigkeit unserer U-Boote im Weltkriege und brachte wirkungsvolle Bilder von der Ausfahrt zum Kampf, der Kaperung eines Munitionsschiffes und dessen Sprengung, der Beschießung einer feindlichen Torpedoflottille sowie der Torpedierung eines Panzerkreuzers. Nach glücklicher Durchführung des Auftrages erfolgt die Rückkehr in den heimatlichen Hafen, wo den wackeren Seeleuten durch Prinz Heinrich Dank und Anerkennung zuteil wurde.

„Der Fesselballon, das Auge der Artillerie", führte das Zusammenarbeiten der Artillerie mit Fesselballon, Schallmeßtrupp und anderen Hilfskräften moderner Kriegstechnik vor Augen, ferner die Erkundung und Vernichtung feindlicher Infanterie- und Artilleriestellungen.

„Höllenkampf an der Aisne." Dieser Teil war wohl der packendste, insofern, als er die eigentlichen Stellungskämpfe, das Vordringen unserer Infanterie, die Erstürmung feindlicher Stellungen, naturgetreu wiedergab.

„Sturm auf den Kemmel." Treffliche Bilder zeigten die gewaltigen Strapazen, welche unsere Truppen in dem verwüstesten, wasser- und sumpfreichen Flandern erdulden mußten. Trotz alledem führte deutscher Heldenmut zum Siege.

„Oesel genommen." Auch hier prächtig gelungene Aufnahmen deutschen Heldentums bei der Eroberung dieser Ostseeinsel. Hochinteressant war die Mannigfaltigkeit der Einschiffung von Truppen, Pferden, Fahrrädern, Geschützen und Fahrzeugen aller Art. Ferner bewies die reibungslose Ueberfahrt und Landung der Truppen auf der Insel selbst die hervorragende Manneszucht der alten Armee, welche schier unüberwindliche Hindernisse fast spielend bewältigte und die größte Bewunderung der ganzen Welt erweckte.

Die letzten Bilder zeigten den großen Führer der gesamten deutschen Armee, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, mit seinem Mitarbeiter, General Ludendorff, im Großen Hauptquartier.

Schon einzelne Bilder des Films, welche unsere unvergleichlichen Truppen im siegreichen Vorstürmen zeigten, veranlaßten die Zuschauer zu lebhaftem Beifall, welcher sich beim Anblick unseres greisen Feldherrn Hindenburg zur erhebenden Huldigung steigerte.

Der wirkungsvolle Abend fand durch zwei treffliche Lieder des Männerchors und das vom Publikum stehend mitgesungene Deutschlandlied einen würdigen Abschluß. **ha.**

198 Vorlagen in 3 Monaten

Ein Vierteljahr Stadtparlament — Kommunalpolitischer Abend der Deutschnationalen Volkspartei

Es ist leider Tatsache und trifft auch für Halle zu: so rege in weiten Kreisen der Bevölkerung das Interesse für die große Politik ist, so gering ist es für die Kommunalpolitik. Und doch ist diese ein wichtiger Faktor für unser staatliches und wirtschaftliches Leben. Denn nur eine gesunde Stadt bedingt auch einen gesunden Staat, und was da in mühsamer Arbeit im Stadtparlament, in den städtischen Verwaltungsstellen, nicht zuletzt auch in den städtischen Steuerkassen gesammelt und geschafft wird, erweist sich als wertvolles Bausteinmaterial für das große Gebäude, das wir Staat nennen.

Es verdient daher rückhaltlose Anerkennung, wenn es die hiesige Deutschnationale Volkspartei unternahm, für gestern ihre Mitglieder und Freunde nach dem „St. Nikolaus" zu einem kommunalpolitischen Abend zu laden, der die Erschienenen über alle aktuellen Fragen und Aufgaben unserer Kommunalpolitik auf allen Gebieten erschöpfend unterrichtete.

*

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Prof. Dr. Steinbrück nahm als erster Redner des Abends Stadtv. Conde das Wort zu einem Referat über die **Tätigkeit des Sozialen und Petitionsausschusses.** Er gab zunächst einen Ueberblick über Zusammensetzung und Aufgabe dieser Ausschüsse und führte dann einzelne Beispiele aus ihrem Tätigkeitsbereich an. So ist die Ruhelohnverordnung für die städtischen Arbeiter, die erst kürzlich angenommen worden ist, nach langen Vorbereitungen und Umänderungen ein Verdienst der bürgerlichen Stadtverordneten. Man hat erreicht, daß den städtischen Arbeitern die Kriegsdienstzeit doppelt angerechnet und die Witwenrente von 40 auf 60 Prozent erhöht wird. Hinsichtlich der Erwerbslosen empfahl er allen deutschnationalen Arbeitslosen, sich rechtzeitig mit ihren Parteifreunden in Verbindung zu setzen.

Sehr interessant gestaltete sich der Bericht des Stadtverordnetenvorstehers Schulrat Busse über die Stadtparlamentssitzungen des letzten Vierteljahres. Sie stehen nach sachlichen Gesichtspunkten im Zeichen „Stadtbank, städtische Güter, Anleihe" nach dem Maß der geleisteten Arbeit unter dem Motto:

„Noch nie ist in einem Jahr soviel Parlamentsarbeit geleistet worden wie in dem verflossenen Vierteljahr."

Vom 13. September bis 20. November wurden insgesamt 12 Sitzungen abgehalten, die zusammen 63 Stunden währten.

Der Redner ging sodann auf die einzelnen Sitzungen ein. Es wurde verhandelt über die Stadtbank, eine Angelegenheit, die die Linke nur dazu benutzte, um Material zu sammeln mit dem Ziele, die Interessen der Stadt zu schädigen. Zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wurde eine 12-Millionen-Anleihe aufgenommen. Wenn die Deutschnationalen auch der Versetzung des Siegesbrunnens zustimmten, so geschah dies lediglich aus städtebaulichen Rücksichten und unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß das Denkmal an anderer Stelle aufgebaut würde, was ja jetzt auch am Walhallaplatz geschieht. Aktiv trat die Partei in die Kommunalpolitik ein bei der Verpachtung der städtischen Güter. Die Linke versuchte hier alle möglichen Obstruktionsmanöver; so sprach Herr Kilian einmal über zwei, das andere Mal über 3½ Stunden. Aber wir haben die Pläne der Linken durchkreuzt und die Verpachtung durchgesetzt.

Schulrat Busse erläuterte sodann den Antrag auf Einstellung der Tätigkeit des Rechts- und Verfassungsausschusses, der im Interesse der Stadt und der Kommunalbank geboten war, betonte rückblickend, daß im letzten Vierteljahr, in dem nicht weniger als 198 Magistratsvorlagen erledigt wurden, auch positive Arbeit geleistet worden sei und schloß mit der Bitte, in Zukunft die Tribünen reger zu besuchen.

Eine launige, lebhafte Schilderung über seine Erlebnisse als Tribünenbesucher gab sodann Geschäftsführer Poche. Er führte aus, daß von der Linken weniger sachliche Arbeit geleistet, als in der Hauptsache Agitation getrieben würde. Er erinnerte an die unliebsamen Lärm- und Radauszenen der Linken, die verschiedentlich zur Räumung der Tribünen führte. Er geißelte ferner die Moralprediger der Linken, einen Petersdorf oder Freund, die sich verschiedentlich über die Rechte entrüsteten, aber in moralischer Hinsicht sich selbst aufführten, daß sie aus ihrer Partei ausgeschlossen werden mußten.

Zum Schluß seiner Ausführungen hob Herr Poche mit Recht die Verdienste des Stadtverordnetenvorstehers Schulrat Busse und des Fraktionsführers des Ordnungsblocks Prof. Dr. Steinbrück hervor, um auf Grund seiner Ausführungen zu betonen, daß das deutsche Volk für den Parlamentarismus nicht geeignet sei.

Nachdem Prof. Dr. Steinbrück zu dem Referate noch wertvolle Ergänzungen gegeben hatte, sprach er selbst über die städtische Landwirtschaft. Als seinerzeit Gimritz und der Flugplatz in eigene Regie übernommen wurden, da prägte er das Wort, daß mit doppelten Kosten die Hälfte produziert würde. Dieses Wort ist in Erfüllung gegangen, denn die

Eigenbewirtschaftung der städtischen Güter hat ein Minus von 140 000 Mark gebracht.

Die Deutschnationalen sind grundsätzliche Gegner einer jeden Eigenbewirtschaftung, denn die Produktionsmöglichkeiten müssen erleichtert und nicht erschwert werden. Ferner hat selbst der gewissenhafteste Beamte nicht das Interesse an einem derartigen städtischen Unternehmen wie ein Privatmann. Eine Sozialisierung hat aber gar keinen Zweck in der Landwirtschaft, wo es auf schnelle Entschlüsse ankommt. Dafür gab Redner auch einige markante Beispiele und ging des Näheren auf die unlängst beschlossene Verpachtung der städtischen Güter ein. An Stelle eines Verlustes von 140 000 werden der Stadt in Zukunft rund 60 000 Mark Pachtzins zufließen. Als Beweis für die gesunde Bodenpolitik unserer Stadt führte er an, daß von 1914 bis 1926 einschließlich

von der Stadt erworben sind 1120 Hektar = 4500 Morgen, von der Stadt verkauft worden sind 14½ Hektar = 66 Morgen.

Insgesamt besitzt der städtische Besitz aus 2584 Hektar = 13330 Morgen.

Diese gesunde Bodenpolitik ist in der Hauptsache unserem Oberbürgermeister und Bürgermeister zu verdanken. Der erstere hat stets günstig zu kaufen gesucht, der andere das Geld beschafft und allzuweit gehenden Forderungen der einzelnen Dezernenten ein Halt geboten.

Sodann sprach Frau Stadtv. Mampel über die Arbeitslosenfürsorge, die sie als eins der schwierigsten Probleme kennzeichnete. In Halle zählt man

zurzeit 4480 männliche und 906 weibliche Arbeitslose;

davon werden unterstützt 3760 Männer und 535 Frauen. Den Höhepunkt erreichte in Halle die Arbeitslosenziffer im Juli 1926 mit 6029 bzw. 1003, den Tiefstand mit 3200 bzw. 891.

Die Aufwendungen für die Erwerbslosenunterstützungen betragen in Halle 45 000 Mark pro Woche, dazu tritt noch die Krisenfürsorge für 130 Unterstützungsberechtigte.

In den Bereich der Erwerbslosenfürsorge fallen auch die Pflicht- und Notstandsarbeiten. Für letztere sind in Halle augenblicklich 2,1 Mill. Mark aufgewendet worden. Notstandsarbeiten werden ausgeführt an der Siebenbogenbrücke, an der Cröllwitzer Brücke, am Wettiner Weg und im neuen Hafen.

Das neue Obdachlosenasyl in der Artilleriestraße, das zurzeit von 100 Wanderern belegt ist, bietet Raum für 300 Leute, die sich durch Arbeitsleistung ihren Aufenthalt verdienen müssen. Für jugendliche Wanderer ist soeben in der Klostergasse ein Burschenheim vollendet worden. Eine ähnliche Einrichtung besteht für Mädchen in der Freiimfelder Schule.

Frau Mampel schloß mit einer kurzen Erläuterung des im Entwurf befindlichen Arbeitslosenschutzgesetzes.

In der Aussprache führte Stadtv. Halbig aus, daß die einzige Möglichkeit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit die Einführung der Arbeitsdienstpflicht sei. Hierdurch könnten weite Oedflächen urbar gemacht, Kanal-, Straßen- sowie Siedlungsbauten verwirklicht werden. — Ferner wurde in der Aussprache bemängelt, daß für die Einrichtung des Kinderheims in Gimritz zuviel Geld aufgewandt worden sei.

Den Schlußvortrag hielt Stadtv. Dr. Hirsch über die

Stadtbankaffäre.

Er gab eine anschauliche und ausführliche Entwicklung für diese „Tragödie". Der Ordnungsblock wollte von vornherein eine klare, objektive Untersuchung der Angelegenheit und hielt den Rechts- und Verfassungsausschuß für die geeignete Organisation hierfür. Als aber dann die Kommunisten andauernd Berichte, zum großen Teil sogar unwahre Berichte über die Verhandlungen des Ausschusses veröffentlichten, was im Interesse der Stadt nicht geboten war, sahen sich die bürgerlichen Stadtverordneten schließlich gezwungen, ihre Aemter als Ausschußmitglieder niederzulegen. Aber auch sonst wäre ein brauchbares Resultat aus den Verhandlungen infolge der Taktik der Linken nicht erzielt worden.

Es hat sich herausgestellt, daß die Linke auch hier nur Agitation betrieb und vor allem zwei angesehene nationale Männer bekämpfen und beseitigen wollte. Die Deckung der Verluste interessierte sie garnicht. Zweifellos sind in der ganzen Angelegenheit erhebliche Fehler gemacht worden, andererseits hat die Untersuchung einwandfrei ergeben, daß Bürgermeister Seydel nicht den geringsten Vorteil durch die Affäre gehabt hat. Der Fehler liegt eben in der Organisation: Niemals darf eine Stadtgemeinde ein Bank- oder ein anderes Geschäft betreiben. Andererseits müssen wir uns vor die Männer stellen, die national gesinnt sind und um die Stadt sich die größten Verdienste erworben haben.

Diesen Gedanken betonte auch in der Aussprache Obermeister Arndt, der außerdem im Interesse des Handwerkes alle Sozialisierungsversuche ablehnte. Nach einem Schlußwort von Dr. Hirsch schloß Prof. Steinbrück mit Worten des Dankes an die Anwesenden die interessante Versammlung.

Junglehrschwestern

Der Deutsche Evangelische Landpflegeverband, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, Landpflegeschwestern auszubilden, damit sie ganz besonders den Bedürfnissen von Landgemeinden zu dienen vermögen, und diese Arbeit in mehr als 20jähriger Tätigkeit mit großem Erfolge durchgeführt hat, wird oft von jungen Mädchen im Alter von 16—20 Jahren um Aufnahme in die Schwesternschaft gebeten. Das hat vielfach seine Bedenken für den Verband ebenso wie für die jungen Mädchen. Die Tätigkeit als Landpflegeschwester setzt eine große innere Reife voraus; aber auch die 2jährige Ausbildung im Krankenhaus verlangt einen nicht zu jungen Menschen, so daß die Krankenhäuser Lehrschwestern unter 20 Jahren nicht gerne einstellen.

Andererseits ist es für ein junges Mädchen ein Schritt von so weittragender Bedeutung, Landpflegeschwester zu werden, daß die Leitung des Mutterhauses sich zur Einrichtung einjähriger Lehrzeit mit ländlich-wirtschaftlicher Ausbildung entschlossen hat. Diese Lehrzeit soll ihnen Vorbereitung und Zielrichtung auf die ihnen werdenden Lebensaufgaben bieten, ohne sie zu verpflichten, den Beruf einer Landpflegeschwester zu ergreifen. Während die spätere 3½jährige Ausbildungszeit für die Landpflegeschwester einschließlich der Krankenpflegeausbildung mit staatlichem Prüfungsabschluß mit der Verpflichtung zur Arbeit im Verbande kostenfrei ist, muß für das Jungschwestern-Lehrjahr ohne Bindung ein monatliches Pensionsgeld von 50 Mark die Kosten des Verbandes tragen helfen.

Ausbildungsstätte ist die gesund und schön gelegene Landpflegeschule Karlsrode bei Rohla im Harz. Leitung und Unterricht liegt in der Hand einer erprobten Landpflegeschwester als Hausmutter und geprüften Lehrerinnen der Haushaltungskunde. Auf gute Schulbildung und treuevangelische Gesinnung wird entscheidender Wert gelegt. Die Aufnahme erfolgt im April. Alle nähere Auskunft erteilt das Mutterhaus der evangelischen Landpflegeschwesternschaft in Sangerhausen (Pr. Sachsen), Ludwigstr. 8. Baldige Anmeldung ist bei der großen Nachfrage ratsam.

Chinosol

Kostenlos

in allen Apotheken und Drogerien die belehrende Broschüre über die Behandlung von blutigen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem blutstillenden, antiseptischen und gänzlich ungiftigen

Chinosol.

Masken- und Theater-Kostüme nur bei Zeugner & Riedel

obere Leipziger Strasse 61/62 — Tel. 29131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0009

Im Interesse der Verkehrssicherheit

Auf den in Nr. 4 vom 6. Januar unseres Blattes veröffentlichten Artikel mit der Ueberschrift „Im Interesse der Verkehrssicherheit" erwidert die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Halle, folgendes:

Dem an sich recht bedauerlichen Unfalle im Zuge der Straße Halle—Beiderseeschen, durch Zusammenstoß mit der Kleinbahn Walkwitz—Wettin können wir nicht näherreten, weil diese nebenbahnähnliche Kleinbahn der Aufsicht der Reichsbahndirektion Magdeburg unterstellt ist.

Der in derselben Zeitungsnotiz vom 6. Januar d. Js. ferner bezeichnete Ueberweg bei Merseburg betrifft die eingleisige Nebenbahn Merseburg—Laucha-Stadt. Diese Nebenbahn kreuzt die Verkehrsstraße Halle—Merseburg—Weißenfels, auf der die Warnungstafeln für den Kraftfahrzeugverkehr gemäß Verordnung vom 25. April 1925 in angemessenen Entfernungen vor dem Straßenschnittpunkte durch die Wegeunterhaltungspflichtigen bereits aufgestellt sind. Unsererseits wird eine nochmalige örtliche Prüfung der Verkehrsverhältnisse auf dem Ueberwege erfolgen.

Im allgemeinen bemerken wir folgendes zu den Ausführungen des Reichsverbandes der Berufskraftfahrer Halle: Schon vor Antritt einer Fahrt muß sich der nicht ortskundige Fahrer an Hand von Karten Gewißheit über alle Gefahrpunkte verschaffen, die er berührt und dazu gehören in erster Linie die Kreuzungen mit Eisenbahnen (siehe Reichsgerichtsentscheidung vom 29. April 1911).

Die vorbezeichneten Warnungstafeln etwa 200 Meter vor den Ueberwegen bieten dann in der Regel eine ausreichende Sicherheit für den Kraftwagenverkehr, wenn die Kraftfahrer diese Tafeln beachten und sich den Ueberwegen mit „e-" gebotenen Vorsicht nähern, was auch dann unbedingt notwendig ist, wenn vermutlich kein Zug zu erwarten ist. Wir verweisen auf die in der juristischen Wochenschrift für 1926, Seite 2185, Nr. 19 abgedruckte neueste Reichsgerichtsentscheidung, nach der jeder Kraftwagenführer bei Annäherung an eine gefährliche Kreuzung die größte Sorgfalt aufzubieten verpflichtet ist. Demgegenüber ist auf Grund von Erfahrungen festgestellt worden, daß viele Kraftwagenführer sich weder vor Antritt der Fahrt informieren noch während der Fahrt den Bahnübergängen erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Unseres Erachtens bildet aber die Steigerung des Verantwortlichkeitsgefühls der Kraftwagenführer das wirksamste Mittel, um Kraftwagenunfällen auf Ueberwegen möglichst vorzubeugen. An einen Kraftwagenführer müssen die gleichen Anforderungen wie an einen Lokomotivführer gestellt werden, von dem verlangt wird, daß er die Signale und die Betriebsvorschriften peinlichst genau beachtet. Wir würden es begrüßen, wenn der Reichsverband der Berufskraftfahrer sich dieser Auffassung anschließen und für ihre Verbreitung innerhalb seines Verbandes Sorge tragen würde.

In der Aufstellung von Schranken an den Ueberwegen der Nebenbahnen können wir keine wirksame Maßnahme zur Abwendung der den Kraftwagen auf den Ueberwegen drohenden Gefahren erblicken. Die häufigen Beschädigungen der Schranken an den Ueberwegen der Hauptbahnen infolge Anfahrens durch Kraftfahrzeuge beweisen, daß das Vorhandensein von Schranken den Kraftfahrern wenig Anlaß gibt, ihre Fahrgeschwindigkeit bei Annäherung am Ueberwege angemessen zu ermäßigen. Solange das Straßennetz nicht nach den Bedürfnissen des neu aufgekommenen Schnellverkehrs der Kraftfahrzeuge umgestaltet werden kann, muß dieser Verkehr sich unseres Erachtens den gegebenen örtlichen Verhältnissen anpassen und Beschränkungen in der Benutzung der Straßen, wie sie das Befahren von Gefahrstellen mit sich bringt, in Kauf nehmen, genau wie die Eisenbahnverwaltung gehalten ist, bei Schaffung neuer Verkehrslinien die vorhandenen Verkehrswege durch weitgehende bauliche und betriebliche Maßnahmen zu berücksichtigen. Diese Maßnahmen erweisen sich im Betrieb der schweren Eisenbahnzüge zweifellos weit fühlbarer als beim Kraftverkehr die notwendige Drosselung der Geschwindigkeit der leichtbeweglichen Kraftfahrzeuge an den Gefahrstellen der Straßen.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek

Wochenausstellung vom 17.—22. Januar.

Mittelalterliche Handschriften. Festgabe für Hermann Degering. 1926. — Guthe: Bibel-Atlas. 1926. — Teumer: Die Verstaatlichung des Kredits. 1926. — Hermes: Die geistige Gestalt des Marxistischen Arbeiters und die Arbeiterbildungsfrage. 1926. — Leitner: Wirtschaftslehre der Unternehmung. 1926. — Mataja: Die Reklame. 1926. — Metzner: Die landwirtschaftliche Selbstversorgung Deutschlands. 1926. — Most: Die Selbstverwaltung der Wirtschaft in den Industrie- und Handelskammern. 1927. — Preuß: Verfassungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Westeuropa. 1927. — Bab: Die Chronik des deutschen Dramas 1919—1926. — Porzig: Aischylos. Die attische Tragödie. 1926. — Vowinckel: Der englische Roman der neusten Zeit und Gegenwart. 1926. — Flake: Der Erkennende. Philosophie der Freiwerdung. 1927. — Häberlin: Das Geheimnis der Wirklichkeit. 1927. — Steinfels: Farbe und Dasein. 1926. — „Heimatgeschichte für Leipzig. Herausg. v. Neumuth. 1927. — Friedrich der Große im Spiegel seiner Zeit. Herausg. v. Volz. 1. 1926. — Linde: Ich, der König. Der Untergang Ludwigs des Zweiten. 1926. — Stresemann: Reden und Schriften. 1—2. 1926. — Kaiser Wilhelm I. Briefe an seine Schwester Alexandrine. 1927. — Haefeli: Syrien und sein Libanon. 1926. — Hoppe: Baukunst und Landschaft. 1926. — Molisch: Im Lande der aufgehenden Sonne. 1927. — Aus der Welt der Südsiamen. 1926. — Von Sachsens Bauschaffen und technischer Wirtschaft 1926. — Mettler: Mittelalterliche Klosterkirchen und Klöster der Hirsauer und Zisterzienser in Württemberg. 1927. — Polaczek: Straßburg. 1926. — Reinhardt: Das Basler Münster. 1926. — Worringer: Aegyptische Kunst. Probleme ihrer Wertung. — Steiner: Goethes naturwissenschaftliche Schriften 1926. — Müller: Die innere Therapie der Pflanzen. 1926. — Brüning: Der Bergbau im Harze und im Mansfeldischen. 1926.

— **Der Wasserstand der Saale** ist seit gestern um 12 Zentimeter gestiegen. Der Oberpegel Trotha zeigte heute morgen 2,86 Meter, der Unterpegel 2,90 Meter.

— **Vortrag über Innere Mission in der Diakonissenkirche.** Am Dienstag, dem 18. Januar, abends 6,15 Uhr, wird in der Kirche des Diakonissenhauses der Direktor des Zentralausschusses der Inneren Mission in Berlin, D. Füllkrug, einen Vortrag halten über Volksmission und Innere Mission. Die Wichtigkeit dieses Themas in unserer Zeit liegt klar auf der Hand. Es wird hierdurch zu diesem Vortrage eingeladen.

— **„Der Student von Prag"** ist der Großfilm, der ab Donnerstag im C. T. Riebeckplatz läuft. Es handelt sich hier um eine in jeder Beziehung hochwertige Filmaufführung nach dem Roman von Hanns Heinz Ewers, der erste Schauspieler wie Conrad Veidt, Werner Krauß, Agnes Esterhazy ihre Kräfte geliehen haben.

Für alle Geschäftsleute

bietet unsere

Sondernummer

anläßlich des Landbundtages zum 18. Januar eine äußerst günstige Werbemöglichkeit.

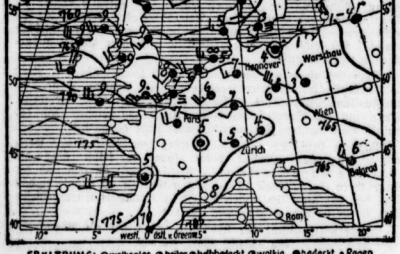
Anzeigen-Bestellungen erbitten wir bis Freitag, den 14. Januar.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung". (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Starker Barometerfall an der irischen Küste kündigt das Vordringen eines neuen Schlechtwettergebietes vom Atlantik her an. Die nur spärlich vorliegenden Schiffsmeldungen lassen den Charakter dieser Wetterstörung nicht einwandfrei klären; es scheint sich um einen neuen Warmluftvorstoß zu handeln, der mit lebhafter Luftbewegung noch einmal feuchtmilde Ozeanluft in den Kontinent hereintragen wird. Ueber den westlichen Nordatlantik scheint jedoch ein Polarluftvorstoß zu erfolgen, da Schiffe westlich des 25. Meridians bei starken Nordwestwinden erheblich niedere Temperaturen der Luft gegenüber dem Meerwasser beobachten. Es besteht daher die Wahrscheinlichkeit, daß die Warmwetterperiode nach Vorübergang der neuen Warmluftwelle ihrem Ende entgegengeht.

Aussichten für Donnerstag, 13. Januar: Bei auffrischenden, noch südlichen, später nach Westen drehenden Winden meist trübe und Regen; später Uebergang zu kälterem Wetter wahrscheinlich.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⊕ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8—¼ Das Schwurgericht Der zerbrochene Krug 7½—10¼ Opernhaus	8—11 Der Kaufmann von Venedig	—	8—11 Die Zauberflöte	8—11 Der Kaufmann von Venedig	8—10¼ Der Evangelimann	8¼—5¼ Kampfstückchen 8—11 Die Zauberflöte

Professor Dr. von Lippmann medizinischer Ehrendoktor.

Die medizinische Fakultät der Universität Rostock ernannte den langjährigen Direktor der Zuckerraffinerie Halle, Professor Dr. rer. pol. h. c., Dr.-Ing. h. c., Dr. phil. zum Dr. med. h. c. Die Ernennung erfolgte wegen der besonderen Verdienste, die sich Professor Lippmann um die Geschichte der Medizin erworben hat.

— **Die Uraufführung des „Metropolis"-Films.** In den Ufa-Theatern am Zoo und am Nollendorfplatz in Berlin fand am Montag die Uraufführung des großen Ufafilms „Metropolis" statt. Sie gestaltete sich zu einem Ereignis, das von dem wachsenden Ansehen zeugt, das sich die Spitzenleistungen der deutschen Filmindustrie verschafft haben. Der Film fand bei dem zahlreich versammelten Publikum eine begeisterte Aufnahme.

— **Die Berliner Opernfusion beschlossen.** Der Aufsichtsrat der städtischen Oper hat beschlossen, der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Staatsoper und der städtischen Oper unter dem Generalintendanten Tietjen zuzustimmen. Diese Vereinbarung gilt vorläufig bis zum 31. August 1928.

— **Uraufführung in der Dresdener Staatsoper.** „Penthesilea", Oper von Othmar Schoeck. Obwohl der Beifall, immer wieder angefacht, premierenmäßig lange anhielt, so daß der Komponist mehrmals mit dem Kapellmeister, dem Spielleiter und den Hauptdarstellern vor dem Vorhang erscheinen mußte, bedeutete die Aufnahme dieser Oper doch höchstens einen Achtungserfolg. Und überzeugen konnte das Werk wirklich nicht. Die eigentümliche musikalische Technik, die darin angewendet wird — eine Verbindung von opernmäßiger Diktion und Melodram — interessiert wohl als opernteschnisch neuer Weg. Aber die Erfindung, über das Artistische hinaus, läßt den Komponisten allzusehr im Stich. Kleists „Penthesilea" hat, auch zum Fragment zusammengestrichen, wie in diesem Textbuch, noch immer bühnenwirksame Momente genug, und diese werden freilich zum Teil illustrativ oder in der Stimmung durch die Musik verstärkt. Jedoch von irgendeiner stärkeren musikdramatischen oder musikalischen Wirkung ist kaum zu sprechen.

Vom Büchertisch

Ludwig Richter-Abreißkalender 1927. 18. Jahrgang. Umfang 320 S. mit über 160 Bildern und mehrfarbigem Umschlagbild. Preis nur 2,50 M. (Verlag von Georg Wigand, Leipzig E. 1.) Zum dreizehnten Male tritt dieser schöne Kunstkalender seine Reise in die Welt an, nicht ein dem deutschen Volke Fremder, sondern als einer, der von vielen Tausenden, von allen denen, die Ludwig Richters unvergleichliche innig-sinnige Kunst lieben, alljährlich mit Freuden erwartet und aufgenommen wird. Auch der neue Jahrgang ist sehr reich mit Seltenheiten des Richterschen Griffels ausgestattet, die der Allgemeinheit kaum noch bekannt sind, die aber dem Beschauer immer wieder offenbaren, ein wie Unverzleichlicher der liebe Alte war, und daß er es wie keiner vor ihm und nach ihm verstand, dem allen prägnantesten Ausdruck im Bilde zu geben, was speziell deutsches Empfinden heißt.

„Der unsichtbare Weg", Roman von Friedrich Kipp, in Ganzleinen gebunden 6 Rm., farbiges Umschlagbild von Prof. Wilhelm Neumeyer, Iser-Verlag Dresden u. Co., Friedberg (Oberh.). — Friedrich Kipp hat sich durch seine Jagdgeschichten und Romane — die mehr sind als gut erzählte Jagdabenteuer — einen Namen von hervorragendem Klang erworben. Die maßgebende Kritik stellt ihn mit Hermann Löns, Ludwig Ganghofer und Paul Keller auf gleiche Stufe. Jedenfalls ist Friedrich Kipp ein Dichter, der es ernst mit seiner Kunst meint und der auch berufen ist, als tiefsinniger Künstler zu wirken und Ewigkeitswerte zu geben. „Der unsichtbare Weg" ist ein Jagdroman, der unbedingt ansprechen muß, der dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt und immer wieder gern gelesen werden wird. Die einzelnen Kapitel sind Meisterstück der Erzählungskunst. Der Leser wird stets in Spannung gehalten und wird das Buch in einem Atem sozusagen verschlingen. Ein Buch wie „Der unsichtbare Weg" gehört zu den seltenen Werken, die bauernden Wert besitzen und die nur Dichter von hervorragendem Können und tiefer Seele geschrieben haben können.

Deutsches Musikjahrbuch. Band 4, 3 M. Verlag Theodor Reismann-Grone, G. m. b. H., in Essen Theaterplatz 8/10. — Der 4. Band des „Deutschen Musikjahrbuches", das seit 1922 Rolf Cuno in Essen herausgibt, vertieft und erweitert die früher angeschnittenen Fragenkomplexe als ein in sich abgeschlossenes Gesamtwerk an dem, auch schon wegen seines bewußt festgesetzten volkstümlichen Preises, kein Musikstrebender und Musikinteressierter vorbei gehen kann. Wirkliche Führer, wie sie sonst nirgends in so reicher Zahl und geschlossener Phalanx bisher aufgetreten sind, behandeln erschöpfend die schwebenden Zeitfragen. So wird ein von schwächeren oder nicht durchaus klarblickenden „Nachahmungen" des Deutschen Musikjahrbuches nunmals erreichter Zusammenhalt geschaffen, der mit einer bloßen Aneinanderreihung beliebiger Aufsatzartikel nichts mehr zu tun hat, sondern für Deutschlands Musikpflege ein lebendiges Programm bedeutet. Das reichhaltige Tatsachenmaterial bietet Winke und Fingerzeige aus jedem Arbeitsgebiet.

Alt-Jena von Hugo von Waltheer-Harth. Ein Studentenroman aus deutscher Vergangenheit. Steif geheftet 3,50 M., Ganzleinenband 5,50 M. Leipzig 1926. Koehler u. Amelang. Alt-Jena in den Jahren nach der französischen Revolution, deren umstürzlerischer Geist auch in die studentischen Verbindungen eindringt und altehrgebrachte Einrichtungen zu zertrümmern droht, wird auf Grund historischer Quellen eindrucksvoll geschildert. Die Eitelkeitskeit der Sitten ist in dem tragischen Schicksal eines verwundeten Studenten verkörpert, der im Banne eines übelbeleumundeten Mädchens steht und in der Geliebten schließlich die eigene Schwester erkennen muß. Aehnlich dem Fall Lessing-Hannover, der kürzlich die Gemüter erregte, entsteht auch hier ein Konflikt zwischen Professor und Studentenschaft, der mit dem historischen Protestanskuna der Jenenser Kommilitonen nach Weimar wirkungsvoll endet. Der Roman wird nicht nur von Studenten, Alten Herren und ihren Familien mit Begeisterung gelesen werden, bietet er doch ein Stück deutscher Kulturgeschichte, die weiteste Kreise interessieren wird.

Zu beziehen durch die **Goethe-Buchhandlung, Halle (Saale),** Gr. Ulrichstr. 63. Fernr.: 4520 u. 1630.

Methner Gardinen jetzt fabelhafte Dorfelle!

Inventur-Ausverkauf!

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken Georg Methner

Leipziger-Str. am Leipziger Turm.

Ebenso billig

wie im Inventur-Ausverkauf kauft man

EMAILLE

bei

Leonhardt & Schlesinger

Gr. Ulrichstraße 13—15.

weiß emailliert 2.25 weiß emailliert 3.50

grau . . . 1.00
blau od. braun 1.50

Brot- od. Gebäckkasten
weiß emailliert . . 8.50 10.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Scherben und Polterabend

Polterabend im Hause des stadtbekannten Schreinermeisters. Mit dem Eifer und der Nächstenliebe der Kleinstädter „poltern" liebe Nachbarn, Geschäfts- und Brautfreunde, daß die ganze stille Straße widerhallt. Pardauz . . . eine stattliche Suppenterrine, klingling . . . ein nie gebrauchtes und deshalb verworfenes Sektglas, bumbum — — ein dunkeltönendes, hohles Geschirr der Nacht fliegt, von einem Reiber geschwungen, dazwischen. Ja, „Scherben bringen Glück"!

Da taucht die rächende Nemesis in Gestalt des Ortspolizisten auf. Hier ließen sich wohl billige Lorbeeren pflücken, wenn er gegen diesen Radau einmal ganz energisch Radau machte! Er steckte also den ganzen verfügbaren Ernst einer Amtsmiene auf und sah trotz der anerkannten Gefährlichkeit seines Berufs diesmal von einem Einschreiten nicht — wie zumeist — ab. Sondern er „schritt ein", d. h. kurz gesagt: er verbot das Poltern!

Da kam er aber bei den Polterern schlecht an. Man hat sich ja in der neuen Zeit an allerlei gewöhnt, auch was persönliche Freiheitseinschränkungen anbetrifft. Aber am Polterabend nicht poltern — das schlüge dem Faß denn doch den Boden aus, meinte der herbeigeeilte Schreinermeister und fengelte vor den Augen des Gesetzes demonstrativ eine Flasche auf das harte Straßenpflaster, daß von dem Spektakel sich ein Fenster nach dem andern öffnete und die ganze Nachbarschaft die Köpfe herausstreckte.

Da hielt es der Wachtmeister, der sich also von dem augenscheinlichen Siedezustand der kochenden Volkskeele genügend überzeugt hatte, für geraten, schnell einmal nach der Hauptstraße zurückzugehen, damit dort der Verkehr keine Unterbrechung erleide. Nebenbei zeigte er auch den Schreinermeister an, der einige Wochen nach dem ereignisreichen Polterabend vom Amtsgericht einen Strafbefehl über 25 Goldmark erhielt, weil er die Straße verunreinigt habe. Der legte aber gegen seine Verurteilung Revision beim Kammergericht ein und führte die verschiedensten Einwände zur seiner Verteidigung an. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den Schreinermeister gänzlich frei, indem u. a. ausgeführt wurde, die Polizeiverordnung von 1887 sei nicht rechtsgültig, da sie nicht ordnungsmäßig bekanntgemacht worden sei. Als die erwähnte Polizeiverordnung erlassen worden war, sei schon das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung von 1883 in Kraft gewesen. Hiernach „bedürfen ortspolizeiliche Vorschriften, soweit sie nicht zum Gebiet der Sicherheitspolizei gehören, in Städten der Zustimmung des Gemeindevorstandes. Im Eingang der Polizeiverordnung müsse auch ausdrücklich angegeben werden, daß der Gemeindevorstand seine Zustimmung gegeben habe. Da aus der betreffenden Polizeiverordnung nicht hervorgehe, daß die Zustimmung des Gemeindevorstandes erteilt sei, so entbehre die Polizeiverordnung der Rechtsgültigkeit."

Der Brautvater las dies schmunzelnd und beschloß daraufhin, vor der nicht allzu fernen Vermählungsfeier seiner zweiten Goldtochter den jugendlichen Polterern noch ganz andere Kuchenrunde zu verabreichen als bei der ersten. War er doch — und bei dem Gedanken warf er sich stolz in die Brust — vom Angeklagten zum Ankläger geworden! **rei.**

Das Hochwasser beginnt

gi. **Eilenburg**, 11. Januar. Die Mulde führt starkes Hochwasser und beginnt die Niederung zu überschwemmen. Am 11. Januar, nachm. 5 Uhr betrug der Wasserstand 2,80 Meter.

Landratswechsel in Halberstadt

rl. **Halberstadt**, 11. Jan. Das Landratsamt Halberstadt, das durch den Tod des Landrats Dr. Wegner verwaist ist, ist nunmehr auftragsweise mit dem bisherigen Landrat in Quedlinburg, Müller (Soz.), besetzt worden. Gestern mittag 12 Uhr fand der erste Kreistag unter Leitung Müllers statt. Landrat Müller gedachte in herzlichen Worten der Verdienste seines Vorgängers und der Kreistag, der die Ausführungen stehend anhörte, trat einem Antrag des Kreisausschusses bei, die Mittel für die Beschaffung eines Bildes des Verstorbenen für den Sitzungssaal bereitzustellen. Dann legte der neue Landrat sein Programm dar, indem er ausführte, daß er nicht als Parteimann, sondern als Verwaltungsbeamter angesehen zu werden wünsche, der den Kreiseingesessenen in jeder Weise ein gerechter und wohlwollender Berater sein wolle. Hoffentlich wird der Landrat bei der Erledigung seiner Amtsgeschäfte sich immer an diese Versprechung erinnern. Die Tagesordnung umfaßte in der Hauptsache Wahlen. Der Haushaltsplan der Kreissparkasse für 1927, der mit 62 547 Mark abschließt (10 000 mehr als im Vorjahre), wurde glatt genehmigt, ebenso die Kreissparkassenrechnung für 1925, die 61 243 Mark Ueberschuß vorsah, von denen 50 000 Mark dem Sicherheitsstock zugeführt wurden. Schließlich stellte der Kreistag noch 48 000 Mark als Kreisbeihilfe für die Hochwasserschäden des Kreises im Dezember 1925 und Juli 1926 zur Verfügung. Die Gesamtschäden sind auf rund 150 000 Mk. geschätzt, wovon namentlich die Stadt Osterwieck im Juli am meisten gelitten hat. — Der nächste Kreistag mit der Haushaltsplanberatung soll Ende März stattfinden.

Dommitzsch, 8. Januar. (Wieder ein versuchter Raubüberfall. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Zigarrenreisende Helemann aus Torgau, der sich mit seinem Motorrade von Prettin über Dommitzsch auf dem Heimwege befand, in der Nähe des Seeberges von unbekannten Männern angehalten. Sie zerschnitten ihm die Vorderbereifung seines Motorrades und wollten ihn berauben. H. besaß die Geistesgegenwart, mit seiner Scheintodpistole zu schießen und die Männer in die Flucht zu jagen.

Roßlau, 10. Jan. (Urnenfunde.) Bei den Erdarbeiten im Friedhof II wurde jetzt eine gut erhaltene größere Urne freigelegt. Es sind nun schon über zehn zum Teil recht gut erhaltene Urnen gefunden worden, die auch fast sämtlich ohne besondere Beschädigung ausgegraben werden konnten. Sie wurden dem Zerbster Landesmuseum zugeführt.

v. **Hettstedt** (Südharz), 10. Jan. (Bundesschießen. — Ehrung.) Die hiesige Bürgerschützenkompagnie betreibt jetzt schon lebhaft die Vorbereitungen zu dem von ihr übernommenen 5. Mansfelder Bundesschießen am 11. bis 15. Juni. Man erwartet starke Beteiligung auswärtiger Schützen. Die silberne Festmünze wird Stadtwappen und Saigentor zeigen. — Die Schützenkompagnie im benachbarten Molmeck ernannte den Oberpostsekretär Friedrich, Hettstedt, zu ihrem Ehrenmitglied. Der so geehrte steht bekanntlich als eifriger Förderer und guter Kenner der Historie des heimatlichen Schützenwesens in Schützenkreisen in gutem Ansehen.

Gutzki, 8. Januar. (Noch Glück gehabt!) Abends ereignete sich an der Haltestelle der Eilenburger Bahn ein Autounfall, der noch äußerst günstig abgelaufen ist. Als der 8-Uhr-Abendzug die Berliner Chaussee kreuzte, kam das Auto einer Berliner Firma in voller Fahrt aus dem Orte heraus. Kurz vor den Schienen gelang es den Führer noch, das Auto zum Stehen zu bringen. Der Wagen kam aber durch das heftige Bremsen ins Schleudern, riß zwei am Wege stehende Prellsteine aus der Erde und stieß dabei den Landwirt Franz Hildebrand von hier in den Straßengraben, wobei er sich eine Muskelquetschung zuzog, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Nur dem Umstande, daß er im letzten Augenblicke einen Seitensprung machte, ist es zu danken, daß er nicht vollständig überfahren wurde.

Für die Erhaltung der kommunalen Selbstverwaltung

Die Hauptversammlung der Kreisabteilung des Verbandes der preußischen Landgemeinden

Weißenfels, 11. Januar.

Dienstag vormittag fand in „Schumanns Garten" die diesjährige Hauptversammlung der Kreisabteilung Weißenfels des Verbandes der preußischen Landgemeinden statt, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Amtsvorsteher Otto Rönicke, Droyßig, begrüßte die Versammlung und die erschienenen Vertreter der Behörden, ebenso den Verbandsvorsitzenden, Herrn Dr. Gericke, M. d. R. Er erwähnt kurz, daß ein Jahr schwerster wirtschaftlicher Not hinter uns liege und daß das neue Jahr die Zuversicht mit sich bringen möge, daß Wandel geschaffen wird. Das Alternativendigste sei, sich zur gemeinsamen Abwehr gegen ungerechte Härten zusammenzuschließen und die dem Verbande noch Fernstehenden für den Anschluß an diesen zu gewinnen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Kreisgeschäftsführer, Erich Grosse, verlas die Niederschrift der letzten Versammlung und gab den Geschäftsbericht des Vorjahres bekannt. Daraus war zu ersehen, daß die Kreisabteilung erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Im Jahre 1925 waren 112 Gemeinden, 9 Gutsbezirke und 6 Amtsbezirke, im Jahre 1926 114 Gemeinden, 11 Gutsbezirke und 7 Amtsbezirke der Kreisabteilung angeschlossen, 78 Prozent der Gemeinden des Kreises sind somit erfaßt. Durch die Ausschaltung des Kreis-Verbandes, womit eine Vereinigung stattfand, werden auch die außerhalb stehenden Gemeinden im Laufe der Zeit dem Verbande beitreten. Durch die Vereinigung wurde ein stärkerer Einfluß bei den Behörden erreicht und der Verband wurde als kommunaler Spitzenverband vom Minister des Innern anerkannt, dadurch wird er zur Mitarbeit bei der Gesetzgebung und Verwaltung mit herangezogen. Es wurden weiterhin vom Verband Vorschläge zum Gewerbe- und Grundvermögensausschuß gemacht. Bei den abgehaltenen 3 Mitgliederversammlungen und 7 Vorstandssitzungen wurden verschiedene Resolutionen, z. B. gegen den käuflichen Wechsel der Schulbücher, Erhöhung der Abdeckereigebühren, die Erhöhung der Beiträge zur Landesschulkasse gefaßt. Weiterhin nahmen Abordnungen am Sächsisch-preußischen Landgemeindetag und Kreisvertretertag in Halle und am preußischen Landgemeindetag in Berlin teil, auf dem die Entschließungen zum Finanzausgleich, Schulreform und zur Erwerbslosenfürsorge gefaßt wurden. In allen wichtigen Angelegenheiten wurde die Geschäftsstelle in Anspruch genommen. Die Hauptaufgabe des Verbandes ist die

Erhaltung und Stützung der ländlichen Selbstverwaltung,

ohne Ansehen einer politischen und wirtschaftlichen Organisation.

Anschließend an diese Berichterstattung nahm Landrat a. D. Dr. Gericke, Pressel, M. d. R., das Wort über: „Kommunale Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Schulfragen und des Finanzausgleichs." Er führte aus, daß das neue Jahr wichtige Gesetze zur Vollendung bringen werde, wodurch allerdings die Sorgen nicht kleiner, sondern größer würden. Es ist traurig bestellt mit der Aufbringung von Mitteln, um notwendige kommunale Ausgaben damit erledigen zu können. Das Finanzausgleichsgesetz wird bis zum 1. April sicher nicht unter Dach gebracht, dafür wird ein Provisorium wie im Vorjahre bestehen bleiben. Vom Reichsrat müssen Beratungen gepflogen werden, wie übermäßige Belastungen der Gemeinde abzuwenden sind, und Sorge dafür getragen, daß die Anteile aus den Reichssteuern für Länder und Gemeinden erhöht werden. Die Anteile aus der Umsatzsteuer müssen unbedingt, wenn auch nicht in der Höhe wie bisher, den Gemeinden erhalten bleiben. Die Dotationen vom Reich sind dem Zuschlagrecht zur Einkommensteuer, für die Gemeinden vorzugsweise. Das Zuschlagsrecht für Einkommensteuer würde für die Gemeinden ein Danaer bedeuten, denn Gemeinden mit starken Arbeiterwohngemeinden, deren Einwohner doch meistens nicht über 3000 M. Einkommen haben, würden sehr schlecht dabei abschneiden. Diese Frage muß mit äußerster Vorsicht behandelt werden. Bei den Städten läge dies ganz anders, denn z. B. vom großen Betrieb des Leunawerkes fließen die Steuern hauptsächlich den beiden Städten Ludwigshafen oder Mannheim zu, aber

Die sozialen Lasten werden von den umliegenden Orten des Leunawerkes getragen.

Weiter kam er auf die Landgemeindeordnung zu sprechen, zum Glück scheine man ja von der Einführung von Landbürgermeistereien wegen ungeheurer Kosten Abstand zu nehmen. Auch wird betr. der übermäßig vielen Polizeiverordnungen Wandel insofern geschaffen, daß der große Wust von Polizeiverordnungen eingeschränkt wird, leider gehe man damit um, auch den Gemeinden die Polizeiverordnungsgewalt einzuschränken, das letztere würde zu weit führen, denn soweit soll die Zentralisierung doch nicht getrieben werden, sondern den Amtsvorstehern müsse die Polizeigewalt erhalten bleiben. Ebenso verhält es sich mit der Vereinfachung des Instanzenzuges, wo auch auf verkürzte Art gespart werden soll, wodurch aber das enge, persönliche Verhältnis zwischen Landgemeinden und Landratsamt leidet, dieses müsse eher vertieft als eingeschränkt werden. Weit größere Ersparnisse könnten durch Abschaffung von vielen überflüssigen Dezernenten bei den Ministerien, Präsidien und Oberpräsidien, die noch aus der Zeit der Inflation und Zwangswirtschaft an diesen Stellen beschäftigt werden, erzielt werden.

Auch

bei der Schulreform

sind starke Fehler gemacht worden: die Einziehung von Beiträgen für die Landesschulkasse in der Mitte des Etatsjahres und die bedeutende Erhöhung derselben hat die Etats der Gemeinden gänzlich über den Haufen geworfen. Die Schullasten seien zu hoch. In der Schulverbandskassenführung müßte das demokratische Wahlsystem eingeführt werden, ebenso die Schulverbandsvorsteher gewählt werden. Das Defizit, das den Landkreisen auferlegt werden soll, müßte gerechterweise der Staat tragen, denn dieser habe für die Erhaltung der Kulturstätten Sorge zu tragen. Die

Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg

nach einer anderen Stadt könne wohl infolge der wirtschaftlichen Notlage zurzeit nicht ausgeführt werden; es gäbe notwendigere kommunale Forderungen, die vordem erfüllt werden müßten. Der Redner schloß seine Ausführungen, daß der Verband der preußischen Landgemeinden nicht Selbstzweck sei, sondern im Interesse der Gemeinden und deren Mitglieder arbeite. Einzige Mitarbeit aller sei das Ziel, um dadurch den Gedanken der Selbstverwaltung zu stärken.

Nach kurzer Pause setzte eine rege Aussprache ein, zu der Herr Landrat Dr. Gericke in seinem Schlußvortrag Stellung nahm. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die heutige Hauptversammlung der Kreisabteilung Weißenfels erhebt schärfsten Einspruch gegen die von der Regierung beabsichtigte Uebertragung der Ortspolizei an die Herren Landräte, die unvereinbar ist mit den heutigen demokratischen Grundsätzen und von dem Standpunkt der Selbstverwaltung vollständig zu verurteile ist. Die Versammlung fordert, daß die Amtsvorsteher unbedingt als Ortspolizeibehörden erhalten bleiben, desgleichen, daß ihnen die Befugnis zum Erlaß von Polizeiverordnungen nicht genommen wird."

---

g. Könnern, 10. Jan. (Messerstecher.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag spielte sich vor dem Gasthofe zu Sieglitz eine wüste Messerstecherei ab. Der Fleischer Koch wurde von seinem betrunkenen Gegner derart mit dem Messer bearbeitet, daß der Arzt geholt werden mußte.

f. Torgau, 10. Jan. (Unsere Stadtverordneten) stehen vor einer schweren Entscheidung. Es rückt die Zeit heran, wo es gilt, den neuen Haushaltsplan zu beraten, und man weiß noch nicht, wie man den Haushaltsplan des zu Ende gehenden Jahres ins Gleichgewicht bringen soll. Es hat sich ein Fehlbetrag von 55 000 Mark herausgestellt, und man weiß nicht, wie man diesen Betrag decken soll. Der Magistrat hat vorgeschlagen, das Wasgeld von 20 Pfennig auf 25 Pfennig je Kubikmeter zu erhöhen und den Rest des Fehlbetrages durch Neufestsetzung der Gewerbesteuer aufzubringen. Man will 375 Prozent vom Ertrag und 650 Prozent vom Kapital erheben. Trotzdem blieb immer noch ein Betrag von 8000 Mark ungedeckt, den der Magistrat mit in den neuen Haushaltsplan übernehmen will. Diesen Donnerstag wird die Entscheidung fallen. Die Gewerbetreibenden haben gegen eine neue Belastung bereits protestiert. In Stadtverordnetenkreisen neigt man der Ansicht zu, daß eine neue Belastung des Gewerbes abgelehnt werden muß, selbst auf die Gefahr hin, daß die Regierung einschreitet und eine Zwangsetatisierung vornimmt.

f. Torgau, 8. Jan. (Der halbierte Bauernwagen.) Ein Unglücksfall ereignete sich in der Feldstraße dadurch, daß ein vierräderiger Bauernwagen mitten auseinanderbrach, wie er sich in voller Fahrt befand. Die Insassen stürzten zu Boden und erlitten Verletzungen. Eine Frau wurde durch den Unfall so mitgenommen, daß sie in ein Haus gebracht werden mußte, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde. Folgen ernsterer Art scheinen jedoch nicht eingetreten zu sein.

Neumark, 10. Januar. (Generalversammlung des Wehrwolf.) Am Sonntag, dem 9. Januar, hielt die Ortsgruppe Geiseltal des Wehrwolfes ihre fällige Generalversammlung ab, die von fast allen Kameraden besucht war. Kamerad Müller-Neumark gab in seiner kurzen markigen Art und Weise einen Ueberblick über die Tätigkeit in den Jahren 1923—1926. In dem letzten Jahre ist ein allgemeines Erstarken der Ortsgruppe festzustellen. Interessant ist die Tatsache, daß gerade der Arbeiter immer mehr und mehr zur nationalen Sache zurückkehrt. Nach Entlastung des alten Kassierers und Bestätigung des alten Vorstandes kam der Gauführer, Kamerad Wendt, zum Schlußwort. Nach kurzem Ueberblick über die Bundestätigkeit im Großen und Stellungnahme zu verschiedenen Fragen, stellte er fest, daß das Geiseltal so arbeitet, daß seine Anwesenheit kein Erfordernis ist. Auch der Kreisführer, Kamerad v. Freytag-Loringhoven, drückte seine Zufriedenheit über die Ortsgruppe Geiseltal aus und wünsche ihr unter der aktiven Leitung des Kameraden Müller weiter recht viel Erfolg.

Kelbra, 10. Januar. (Ein Diebstahlsversuch) wurde in einer der letzten Nächte bei dem hiesigen Kaufmann Klausing gemacht. Der Dieb hatte zu diesem Zwecke die Gartenmauer überstiegen, um in die Lagerräume einzudringen. Durch einen Beamten der Wach- und Schließgesellschaft wurde er jedoch vereitelt. Eine Verfolgung hatte infolge der Dunkelheit keinen Erfolg.

z. Worbis, 9. Jan. (Mühlenbrand.) Am Freitag nachmittag ist die Buchmühle bei Witzingerode niedergebrannt. Besitzer war die Kaligewerkschaft „Weidmannshall". Bewirtschaftet wurde die Mühle von einem Pächter. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

z. Mühlhausen i. Th., 9. Jan. (Das städtische Archiv als Werbemittel.) Das städtische Archiv wird immer mehr der Mittelpunkt der Verkehrswerbung. Mit Recht werden die Fremden darauf hingewiesen; denn weit und breit ist eine solche Ausstellung von wertvollen Archivalien, wie das Mühlhäuser Rathaus, das selbst schon eine Sehenswürdigkeit ist, sie birgt, nicht anzutreffen. Während man 1925 schon stolz war, als die Besucherzahl 3000 erreichte, konnten 1926 schon 5000 notiert werden.

Wernigerode, 11. Januar. (Motorbetrieb auf der Brockenbahn.) Ein interessanter Versuch wurde mit einer in Alsenburg erbauten Dieselmotorlokomotive unternommen. Diese neuartige Lokomotive wurde auf der Brockenbahn probeweise eingefahren. Es handelte sich um den Versuch, den bisher nur bei Schiffen eingeführten Dieselmotor auch für Lokomotiven nutzbar zu machen. Diese Probe ist der Fürst-Stolberg-Hütte in Alsenburg, die die Lokomotive erbaute, vortrefflich gelungen; denn die neue Lokomotive zog die Personenwagen der Brockenbahn mit Leichtigkeit die steilen Berge hinauf.

Kleine Nachrichten aus Mitteldeutschland

Jena. Die Höhere Polizeischule in Jena hält vom 12. bis 14. Januar einen Lehrgang, hauptsächlich über die Vernehmung von Jugendlichen, ab. * **Greiz.** In Neumühle bei Greiz brannte in einem Güterwagen das gesamte Mobiliar eines Gutspächters aus. Es soll Brandstiftung vorliegen. — **Apolda.** Oberbürgermeister Stegmann wurde wegen der Mißbilligung des Stadtrates vom Ministerium vollkommen gerechtfertigt. * **Gera.** Wirtschaftsfeindliche Elemente versuchten in Gera mit anonymen Briefen, durch Gerüchte von einer neuen Inflation Beunruhigung hervorzurufen und wahrscheinlich Betrügereien auszuführen. Die Woll- und Alsfallverfeinerungen in Gera waren stark besucht und sehr lebhaft. Die Preise blieben 5 bis 10 Prozent unter Oktober. * **Eilenburg.** Hier wurde ein Geisteskranker festgenommen, der sich in der Uniform eines Kapitäns der ehemals kaiserlichen Marine umhertrieb. Es war ein Händler aus Leipzig, der mit Spitzenbesatz hausiert. * **Nordhausen.** Hier wurde ein Schwindler festgenommen, der Kaufmann Emil Redelberger aus Homburg, der Bestellungen auf Ehrentafeln für Kriegsgefallene entgegennahm und die erhaltenen Beträge unterschlug. * **In Sondershausen** findet vom 23. bis 25. Januar eine Segelflugzeugausstellung statt. * **Eisleben.** Eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau verw. Friederike Altrock, konnte kürzlich in geistiger und körperlicher Frische ihren 92. Geburtstag feiern. * **Roßlau.** In einer der letzten Nächte gegen 1 Uhr fand am Markt eine Schlägerei statt, die schließlich in einen Kampf mit dem Messer ausartete. Der Angegriffene erlitt eine schwere Stichwunde an der Hand. * **Zeitz.** Der bisher hier stationierte Zug der Schutzpolizei des Polizeikommandos Naumburg wird in dieser Woche nach Weißenfels verlegt. — In der Seifenfabrik Ochmich-Weißlich wurden zwei Arbeiter durch überkochende Seife erheblich verbrüht. Ueber den Zustand der Betroffenen war bisher nichts zu erfahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0011

Eine Einbrecherbande haltgestellt

rf. **Eisenach**, 10. Januar. Den eifrigen Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einer Einbrecherbande, die seit den Weihnachtstagen Eisenach und die nähere Umgebung heimsuchte, habhaft zu werden. Es handelt sich insgesamt um acht Personen, unter denen sich als Anführer der 1925 in Gotha ausgebrochene Zuchthäusler Hunstock befindet. Wochenlang wurde die gesamte Einwohnerschaft der Wartburgstadt durch die verwegenen Taten der Bande, die zu einer wahren Stadt- und Landplage geworden war, in Aufregung gehalten. Niemand mehr war seines Eigentums sicher, und besonders unter den Anwohnern der Außenviertel herrschte eine Nervosität, die schließlich zu Selbstschutzbildungen und zu massenhaften Anträgen auf Schießwaffenbewilligungen führte. Der am letzten Sonnabend verübte Einbruch der Bande in die Wirtschaftsgebäude der Wartburg sollte zu ihrer Entdeckung führen. Polizeihunde wurden auf die Spur gesetzt, und es gelang gestern abend, alle Mitglieder in ihrem Versteck, das von einer größeren Anzahl Beamter umstellt war, zu überrumpeln. Die Bande hat sich gerade an einem guten weinfrohen Abendessen gütlich und wurde nun zu einer bitteren Nachspeise ins Gerichtsgefängnis eingeladen. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man ein umfangreiches Lager von allerhand Diebesgut.

Keine Bierpreiserhöhung

A **Ballenstedt**, 9. Jan. Die hiesige Gastwirtevereinigung hat beschlossen, den bisherigen Kleinverkaufspreis für Bier beizubehalten. Dafür erwartet sie allerdings, daß der Magistrat die den Bierkonsum und das Gastwirtsgewerbe stark belastende städtische Biersteuer mit dem 1. April d. J. aufhebt. Sollten sich die Erwartungen der Gastwirte nicht erfüllen, so beabsichtigen diese eine Bierpreiserhöhung von fünf Pfennigen für das dreizehntel Glas.

. . . und Bierkrieg

Zeitz, 11. Jan. Entgegen dem Beschluß des Gastwirtevereins haben sich bisher 16 Gastwirtschaften bereit erklärt, das Glas Bier nur um 0,08 Rm. statt 0,05 Rm. (3 und 3½ Zehntel) zu erhöhen. In diesen Lokalen kostet das Bier fortan: 1 Glas 0,23 Rm., 2 Glas 0,45 Rm. Das Gewerkschaftskartell und die Vereinsvorstände wollen auch die übrigen Wirte zu diesen Preisen zwingen.

Klostermansfeld, 11. Jan. (Unfall auf dem Bergwerk.) Auf dem Zirkelschacht wurde der verheiratete 26 Jahre alte Bergmann Paul Rohlschläger von niedergehendem Gestein am Kopfe getroffen und schwer verletzt.

Schkeuditz, 8. Januar. (Selbstmord.) Am Bismarckturm bei Hänichen hat sich vor einigen Tagen der Dachdecker Friedrich Ruffert von hier erschossen. Die Beweggründe sind nicht bekannt.

Nachterstedt, 10. Jan. (Neue Hoffnungen auf eine industrielle Entwicklung.) Im vergangenen Jahr wurden hier durch den Verkauf der Grube Konkordia und des Rittergutes Gatersleben Hoffnungen laut, daß in Nachterstedt ein Riesenunternehmen für das Oelgewinnungsverfahren entstehen würde. Die in der Presse lebhaft erörterten Pläne sind aber dadurch hinfällig geworden, daß die hiesige Gegend nicht die Wassermengen aufbringen kann, die dieser Industriezweig braucht. Das Oelgewinnungsverfahren wird vielmehr den Leunawerken zugeteilt werden, wo genügender Wasservorrat durch die Saale gegeben wird, die nach und nach durch das Werk geleitet werden soll. Die Anilinwerke unternehmen zurzeit weitere Versuche, um die Grube Konkordia, die mit ihrem Abbau in wenigen Wochen die anhaltische Grenze in Richtung nach Frose überschreiten wird, noch mehr als bisher auszunutzen. Gelingen diese, so wird sich der Nachterstedter Bezirk zu einem größeren Industriezentrum entwickeln.

Zeitz, 10. Jan. (Die Maus im Wams.) Auf dem Bahnhof des nahen Dorfes ist eben ein Jüngling, noch schlaftrunken, in den Zug gestiegen, der ihn zu seiner Arbeitsstelle in die Stadt bringen soll. Im Eisenbahnabteil wird ihm plötzlich anders. Eine seltsame Unruhe befällt ihn. Er faßt bald hierhin, bald dorthin, wird immer verstörter. Plötzlich ein Entschluß, seine Faust greift nach einer bestimmten Stelle seines Rockes, wo etwas krabbelt, und hält es fest. Aber was nun? Ein Mitreisender übersieht mit einem Blicke die Situation. Er zieht das Taschenmesser und schneidet seinem Gegenüber das Rockfutter auf. Ein Piepsen, und im selben Augenblick springt ein Mäuschen davon. Das Tierchen hatte sich nächtlicherweise statt in die Mausefalle in des Jünglings Wams geschlichen und ihm so eine peinlich unruhevolle Eisenbahnfahrt bereitet.

Kassel, 10. Jan. (Im Waschkorb verbrannt.) Eine auf Arbeit gehende Frau legte vor Verlassen ihrer Wohnung ihr zwei Monate altes Mädchen in einen Waschkorb in der Nähe des Ofens. Hausbewohner, die durch Brandgeruch alarmiert wurden, rissen das Kind aus dem Korbe, der in Flammen stand. Das Kind erlag seinen schweren Verbrennungswunden.

Ilmenau, 8. Jan. (Universitätswoche in Ilmenau.) Gestern wurde hier die Universitätswoche der Universität Jena feierlich eröffnet. Es sprachen Professor Gutmann von der Landesuniversität und Erster Bürgermeister Hing als Vertreter der Stadt Ilmenau. Hieran schloß sich der erste Vortrag von Professor Dr. Heussi über „Der Sieg des Christentums im römischen Reich".

z. **Leinefelde**, 7. Januar. (Ertrunken.) In tiefe Trauer versetzt wurde Leinefelde am Donnerstag. Auf dem Orlobschen Teiche brachen zwei Knaben durch die Eisdecke. Ein Junge kam glücklich wieder heraus. Der zwölfjährige Sohn des Tischlermeisters Siebert aber ertrank. Von der Feuerwehr, die sogleich alarmiert wurde, ist die Leiche alsbald geborgen worden.

Erfurt, 11. Jan. (Eine Autofahrt mit Hindernissen) erlebte ein Erfurter Ingenieur, der kürzlich die Eisenacher Umgegend bereiste. In der Nähe von Wasungen glitt der Wagen auf der steilen glatten Landstraße seitwärts ab, so daß die Insassen ein Ueberschlagen befürchteten. Zum Glück prallte er gegen einen Baum. Kaum war er wieder flott gemacht worden, so sauste ein rodelnder Knabe direkt gegen das Auto, dessen Führer zwar sofort stoppte, jedoch nicht verhindern konnte, daß der Schlitten zertrümmert wurde und der Junge unter das Kraftfahrzeug geriet. Groß war die Freude des Erfurters, als der schon Totgeglaubte unter dem Auto hervorkroch, aufsprang und sich seitwärts in die Büsche schlug.

Dessau, 9. Januar. (Bauhaus Dessau.) Um zahlreichen Wünschen zu entsprechen, wird das Bauhaus bis auf weiteres Sonntags von 11 bis 1 Uhr zur Besichtigung geöffnet werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig, für Vereine und Schulen bei vorheriger Anmeldung 20 Pfennig. Die Eintrittskarte berechtigt zur Teilnahme an der Führung, die um 12 Uhr stattfindet.

Goslar, 11. Jan. (Ein neues Finanzamt.) Für den Neubau des Finanzamtes liegen die Baupläne vor. Der Plan sieht ein zweigeschossiges, in einfachsten Formen gehaltenes Gebäude vor, das an der Lappenstraße eine Frontlänge von rund 45 Metern und an der Klosterstraße einen Flügel von rund 32 Metern Frontlänge aufweist. Die Tiefe des Gebäudes beträgt 13 Meter. Im ganzen enthält der Bau rund 30 Geschäftsräume, ferner eine Wohnung für den Leiter des Finanzamtes im Obergeschoß und eine Hausmeisterwohnung im Erdgeschoß. Man wartet noch auf den Zuschuß des Reiches in Höhe von 315 000 Mark. Der Bau wird darnach beginnen.

Osterburg, 11. Jan. (Zucht- und Nutzviehauktion.) Die Viehverwertungsgenossenschaft Osterburg in der Altmark hält ihre nächste Monatsauktion am 20. Januar d. J. in ihrer Verkaufshalle ab, zu der ungefähr 300 Kühe, Färsen und etliche Bullen aus dem bekannten und bewährten Zuchtgebiet des altmärkischen Kreises Osterburg gemeldet sind. Kataloge sind in der Geschäftsstelle unentgeltlich anzufordern. Die übernächste Versteigerung findet am 17. Februar am gleichen Orte statt.

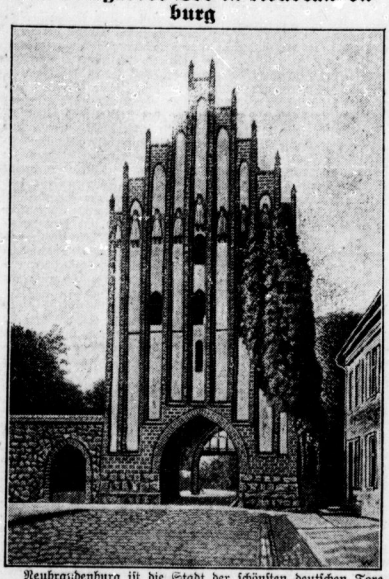
Weißenfels

— **Ueber die Weißenfelser Tagung** des Verbandes der preußischen Landgemeinden finden unsere Leser einen ausführlichen Bericht im Provinzteil dieser Nummer.

— **Einbruchsdiebstahl.** Am 8. d. M. wurde durch Einsteigen in die parterre gelegene Wohnung, Hohestraße 34, eingebrochen. Der Täter hat nach Einschlagen einer Fensterscheibe den Fensterwirbel aufgeriegelt und ist auf diese Weise eingestiegen. Die Wohnung wurde durchwühlt und aus einem Glasschrank ein „Zehn-Mark-Schein", eine silberne Damenuhr mit Herrenkette und ein goldenes Uhrarmband gestohlen. Das Uhrarmband war aus Gliedern zusammengesetzt, vergoldet, in der Mitte befand sich eine Fassung zum Einsetzen der Uhr. Die Uhrkette war vernickelt und hatte lange Glieder.

— **Die verschwundene Lohntüte.** Am 8. d. M. wurde aus der Wohnung Wielandstraße 21 aus einer verschlossenen Wohnung aus dem Küchenschrank eine Lohntütte mit 35,50 Mark entwendet. Vermutlich ist der Täter mittels eines Nachschlüssels in die Wohnung gelangt.

Das Stargarder Tor in Neubrandenburg



Neubrandenburg ist die Stadt der schönsten deutschen Tore, und unter ihnen ist wieder das im 15. Jahrhundert erbaute Stargarder Tor am höchsten zu stellen. Sieghaft jauchzend schnellen die Senkrechten wie Standarten empor und enden in fröhlichen Spitzentürmchen.

— **10 Jahre Zuchthaus für einen Konsumeinbrecher.** Unter der Anklage des schweren Einbruches hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht ein „alter" Einbrecher zu verantworten, der schon mit mehreren Jahren Gefängnis vorbestraft war. Sein Spezialgebiet waren Einbrüche in Konsumgeschäfte, die er in der Umgegend weidlich heimgesucht hat. Der Staatsanwalt beantragte besonders scharfe Strafen, weil der Angeklagte niemals Arbeit gesucht hat, sondern nur von den Konsumeinbrüchen lebte. Das Urteil lautete für den Verbrecher, der übrigens aus Zeitz stammt, auf zehn Jahre Zuchthaus und sechs Monate Gefängnis, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— **Diebstahl auf dem Wochenmarkt.** Am 10. d. M., vormittags, gelegentlich des Wochenmarktes wurde von einem Handwagen auf dem Marktplatze stehend, ein viereckiger, gelber Handkorb mit einem halben Schock Eiern und zwei blauen Fleischerschürzen gestohlen. Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

— **Aus Zerstörungswut.** Am 8. d. M., zwischen 8—9 Uhr abends, wurde die Türklinke an dem Hausgrundstück Promenade 26 durch halbwüchsige Burschen, wahrscheinlich aus Uebermut, zertrümmert. — An der Ecke Schloßgasse, Eingang Augustusburg, wurde der Schaukasten des Photographen Schuppe eingeschlagen.

Teuchern, 11. Jan. (In der Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde) hielt am Sonnabend Herr Lehrer Körner einen Vortrag über „Kaiser, Fürsten und Ritter", der in einem der nächsten Hefte des Heimatbuches erscheinen wird. Der Erstdruck des ersten Heftes ist nahezu vergriffen, so daß ein Nachdruck ausgeführt werden muß. Deswegen erscheint das dritte Heft erst Ende Januar. Die nächste Versammlung ist am 19. Februar.

Sangerhausen

— **Harnach von Mexiko ausgeliefert.** Wie die Nordhäuser Polizei mitteilt, ist der Juwelier Georg Harnach, der vor zirka einem Jahr unter Mitnahme einer großen Menge von Juwelen von Nordhausen nach Mexiko geflüchtet ist, gestern vormittag 10.28 Uhr im Gefangenen-Transportwagen in Nordhausen eingetroffen. Die Polizei nahm ihn auf dem Bahnhof in Empfang und lieferte ihn mittels Kraftwagen in das Gerichtsgefängnis ein.

— **Besitzwechsel.** Das bisher der Witwe Quensel gehörige Grundstück am Kornmarkt ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Paulsen (Strumpfpaulsen) übergegangen. Wie man hört, beabsichtigt Herr Paulsen dort ein Strumpfgeschäft zu errichten.

— **Auszeichnung.** Im Auftrage des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz in Berlin wurde den Herren Generalarzt Dr. Kunick Dr. Eckhardt und Krankenhausinspektor Kramer das Erinnerungskreuz durch die Vorsitzende des hiesigen Kreisvereins Fräulein von Doettinchem verliehen.

— **25jähriges Jubiläum.** Sein 25jähriges Meisterjubiläum konnte am Sonntag, 9. Januar, Schuhmachermeister Robert Karnstedt, Ulrichstraße, wohnhaft, feiern.

— **Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1927.** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Magistrats werden die Beitragsausschreiben für das Jahr 1927 in den nächsten Tagen den Versicherungsnehmern zugestellt. Auf die Feuerversicherungsbeiträge gewährt die Sozietät wieder einen Nachlaß von 25 Prozent, obwohl für die wertbeständigen der Preisbewegung folgenden Baunot- und Umlageversicherungen auch bei der jetzigen Steigerung der Bau- und Materialpreise um mehr als 60 bis 80 Prozent der Vorkriegspreise die Beiträge nur von Vorkriegswerten berechnet, die die Schäden dagegen nach den jeweiligen Tageswerten vergütet werden. Die unter Berücksichtigung dieses Nachlasses für 1927 ausgeschriebenen Versicherungsbeiträge müssen nach Zustellung des Beitragsausschreibens umgehend an die darin angegebenen Hebestellen gezahlt werden. Nach Ablauf eines Monats wird angenommen, daß kostenpflichtige Abholung gewünscht wird.

— **Börries Freiherr von Münchhausen** liest heute, Mittwoch, abends 8½ Uhr im Saale des „Preußischen Hofes" aus eigenen Werken im 4. Vortragsabend der Buchhandlungen Bosse und Heß.

— **Die Leipziger Fritz-Weber-Sänger** geben nach längerer Pause am Donnerstag, 13. Januar, im Saale des „Schützenhauses" wieder einmal ein Gastspiel. Da sie dann später in Bad Teplitz gastieren werden, wird eine geraume Zeit vergehen, bis die hier so schnell beliebt gewordenen Weber-Sänger wieder einmal bei uns Einkehr halten. Die Leistungen der Truppe sprechen für sich, so daß es sich vollkommen erübrigt, noch einmal empfehlend darauf hinzuweisen. Der Vorverkauf befindet sich im Zigarrengeschäft von Gerlach, Göpenstraße.

Heldrungen, 11. Januar. (Darlehnsschwindel.) In Heldrungen und Umgebung sind viele Personen um vorausbezahlte Geldbeträge gekommen, die sie als Geldsuchende für Provision an den Vertreter einer Schwindelfirma in Sulzbach, an den Schlosser Ende in Heldrungen, bezahlt haben. Ende hatte sich nun wegen Betrugs vor dem Richter zu verantworten. Von etwa 300 Antragstellern hatte auch nicht ein einziger Geld erhalten. E. wurde wegen fortgesetzten Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Riethnordhausen, 11. Januar. (Ein Schulmädchen als Brandstifterin.) Der bei dem Landwirt Thielo Otte angestiftete Brand konnte durch den zuständigen Oberlandjäger aufgeklärt werden. Der Täter, ein achtjähriges Schulmädchen, kann wegen des geringen Alters nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Außerdem soll das Kind beschränkt sein.

Kelbra, 11. Januar. (Versetzt) wurde von hier nach Delitzsch der Betriebsleiter Ohloff von der Kyffhäuser-Kleinbahn, um in Delitzsch den Bau einer Kleinbahn zu leiten.

Borgleben, 11. Januar. (Kirchliches.) In der hiesigen Gemeinde sind im Jahre 1926 18 Kinder geboren, 10 Personen gestorben und 4 Paare getraut.

Aschersleben

— **Wie lange bleibt unsere Schupo?** Wir berichteten kürzlich über die Ernennung des neuen Kommandeurs unserer Schupo. Bei dieser Gelegenheit teilten wir mit, daß die Hundertschaften in Halberstadt und auch in Staßfurt aufgelöst worden seien. Diese Tatsache legt die Frage nahe, wie lange wohl unsere Schupo noch bestehen wird. Dies ist aber der Punkt, an denen wir Aschersleber auch einmal den Druck der Fremdherrschaft zu spüren bekommen. Die Stärke und Zusammensetzung, die Bewaffnung und Uniform der Schupo stehen unter ständiger Kontrolle der Entente. Wenn ihre Schnüffelkommissionen einen Grund gefunden haben, dann müssen wir reduzieren. Vorläufig wird unsere hiesige Schupo bis zum 1. April 1928 bestehen bleiben. Das ist aber nur ein gutes Jahr. Was dann wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Für unseren Stadtsäckel würde es eine ganz erhebliche Belastung bedeuten, wenn sie die Beamten des Sicherheitsdienstes selbst einstellen müßte.

— **Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Der hiesige Sektionsvorstand gibt bekannt, daß die Mitglieder verpflichtet sind, Aenderungen in ihren Betrieben einschließlich der Nebenbetriebe und der im § 921 RVO. bezeichneten Tätigkeiten dem Sektionsvorstande im Rathaus, Zimmer Nr. 9, anzuzeigen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Leute, die Land auch im kleinsten Umfange bewirtschaften und noch nicht zu den Beiträgen herangezogen wurden, verpflichtet sind, ihren Acker oder Garten bis zum 1. Februar anzumelden. Es kann sonst gegen sie auf Grund des § 1044 RVO. vorgegangen werden. Mit diesen Gärten sind aber nur diejenigen gemeint, die irgendwie zum Erwerb dienen. Wie wir an zuständiger Stelle erfuhren, sind die Haus- und Schrebergärten in diese Verordnungen nicht eingeschlossen, sie brauchen also nicht angemeldet zu werden.

— **Radioausstellung.** Der Radioapparat hat sich in den wenigen Jahren seines Bestehens von einer Liebhaberei zu einer Kultureinrichtung entwickelt. Es werden vielleicht kaum noch einmal soviel Jahre vergehen und er ist eine Einrichtung des täglichen Lebens. Infolgedessen gibt es heute schon keinen gebildeten Menschen mehr auf der ganzen weiten Welt, der nicht ein lebhaftes Interesse für diese neueste und seltsamste aller Errungenschaften unserer Gegenwart hätte. Darum ist es dankbar zu begrüßen, daß die Firma Taschenberger eine ständige Radioausstellung eingerichtet hat. Der Eintritt ist kostenlos und völlig unverbindlich, so daß man sich dort in Ruhe und Muße mit dem Stande der Radiotechnik bekannt machen kann. Man findet dort stets die neuesten Errungenschaften. Interessenten haben die Auswahl von den einfachsten bis zu den kostbarsten Apparaten. Besonders viel Nachfrage ist heute nach einem Volksgerät, das sich in der Vorführung als durchaus brauchbar erweist und keineswegs mehr unerschwinglich ist. Das größte Interesse an dieser Ausstellung aber dürften wohl die Bastler haben. Sie finden hier alles, was sie brauchen in ausreichender Auswahl und bester Qualität vor. Dann aber besteht für sie noch der Vorzug, daß der Inhaber der Firma selbst ein eifriger und geschickter Bastler ist, auf dessen Rat man sich schon verlassen kann. Der Besuch der Ausstellung ist, wie gesagt, unverbindlich. Er ist außerordentlich lohnend und kann nur warm empfohlen werden.

— **Konzertverein.** Die Reihe der Konzerte dieses Jahres fand mit dem letzten Abend einen ganz außerordentlich würdigen Abschluß. Wir lernten sowohl in Frl. Hoffmann als auch in Herrn Dr. Rabl Künstler von bedeutenden Gaben und überragendem Können kennen. Ganz besonders sprach Frl. Hoffmann an. Ihre Stimme ist außerordentlich angenehm, und sie versteht es vor allen Dingen, den Liedern ihre eigene Seele zu geben. So singt sie sich und ihre Kunst in die Herzen ihrer Hörer. Ganz besonders gut gefiel die scharf artikulierte Aussprache des Textes. Es war niemand im Saal, der nicht Wort für Wort hätte verstehen können. Dadurch wurde der Genuß ein doppelter. An Herrn Dr. Rabl fand die Sängerin einen feinsinnigen Begleiter, der sich ihren Nüancierungen in jeder Hinsicht anzuschmiegen verstand. In seinen Solovorträgen zeigte er seine hohe Technik. Einen derartigen Vortrag der Pathetique haben wir noch nicht hier erlebt. Die Zuhörerschaft spendete den Künstlern dankbaren Beifall, der sie sogar zu einer Zugabe bewog.

Frl. Hoffmann entstammt übrigens einer Familie, die uns Aschersleben nicht ganz unbekannt ist. Ihr Bruder ist Regierungsrat Hoffmann, der bisherige Leiter des hiesigen Finanzamtes. Ihr Vater, Edwin Hoffmann, ist ein Mann, der wohl allen Harzfreunden und deren gibt es bei uns eine große Anzahl, wenigstens dem Namen nach bekannt sein dürfte.

— **Ostbund.** Am 15. Januar findet abends 7½ Uhr im „Reichsadler" das Stiftungsfest statt. Einladungen für Gäste sind bei Buchhändler Franke zu haben.

— **Reichsgründungsfeier.** Die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelm veranstaltet am kommenden Sonntag abend ½8 Uhr im „Kaiserhofe" eine Reichsgründungsfeier. Den Kernpunkt des Abends bildet das Schauspiel „Friedrich der Große am Altar." Außerdem werden Rezitationen und Lieder für Tenor und Baß geboten. Die Stahlhelmkapelle umrahmt das Ganze mit Streichmusik. Die Karten kosten einschließlich Steuer und Festfolge im Vorverkauf 75 Pf., an der Abendkasse 1 M. Der Vorverkauf findet statt in den Zigarrengeschäften Glade und Krüger u. Oberbeck; Drogerie Michael und im „Kaiserhof".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701121-17/fragment/page=0012